№ 219 — 162. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 16. September 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7648. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

# Die Haltung der Delegation vom Kabinett gebilligt

## Zustimmung zu den Vorschlägen

### Die Kabinettssitzung in Berlin

wtb. **Berlin**, 15. Sept. (Drahtb.) **Das Reichskabinett trat heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Gröner zu einer Sitzung zusammen, an der die Reichsminister Curtius, Dietrich, von Guérard, Hilferding, Severing, Schätzel und Wissell teilnahmen. Gegenstand der eingehenden Beratungen bildete die Lage in Genf, wie sie sich auf Grund der Berichte der Delegation darstellt. Die Haltung der Delegation in Genf fand einmütige Billigung. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen wurde der Delegation telegraphisch mitgeteilt.**

Ueber den Verlauf der Kabinettssitzung wird noch gemeldet: Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Einsetzung eines Feststellungs- und Vergleichsausschusses und ferner mit der Frage der Einsetzung eines die Reparationsfrage behandelnden Ausschusses befaßt. In der ersteren dieser beiden Fragen vertrat das Kabinett, wie gemeldet wird, den Standpunkt, daß Deutschland der Einsetzung der Feststellungs- und Vergleichskommission zuzustimmen bereit sei, vorausgesetzt, daß die Tätigkeit dieser Kommission sich lediglich bis 1935 erstreckt, dem Jahre, in dem, laut Versailler Vertrag, die dritte und letzte Zone zu räumen ist. Noch nicht geklärt ist, wie eine solche Regelung mit Artikel 4, Absatz 1 des Locarno-Vertrages in Einklang gebracht werden kann, der eine Kontrolle überhaupt ausschließt. Diese Auffassung des Reichskabinetts entspricht übrigens dem Standpunkt Dr. Stresemanns, der am 30. Januar in einer Reichstagsrede erklärt hat, daß man nicht die Auffassung Raum fassen lassen könne, als ob Deutschland bereit wäre, die Verkürzung der Rheinlandbesetzung mit finanziellen Maßnahmen zu erkaufen, die über den Vertrag von Versailles hinausgehen. Der Einsetzung eines die Reparationsfrage behandelnden Ausschusses stimmte das Reichskabinett ebenfalls zu, da ja diese Frage unabhängig von der Frage der Rheinlandräumung behandelt werden soll.

### Der Kanzler an die Deutschnationalen

**Berlin**, 15. Sept. Im Verlauf der deutschnationalen Aktion hatte Graf Westarp durch das Auswärtige Amt dem Kanzler mitteilen lassen, er möge vor weiteren Verhandlungen in Genf zwecks Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstages vorübergehend nach Berlin zurückkehren. Die Antwort des Reichskanzlers an die Deutschnationale Volkspartei ist, laut „Berliner Tageblatt", gestern in Berlin eingegangen. Sie besagt, daß bereits vor Eintreffen der deutschnationalen Anregung die Besprechung für den kommenden Sonntag festgesetzt worden sei, die Verabredung im deutschen Interesse nicht mehr rückgängig gemacht könne. Der Kanzler werde, so wird beigefügt, selbstverständlich dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstags zur Verfügung stehen.

**Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.**

vdz. **Berlin**, 15 Sept. (Drahtb.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird für Ende der kommenden Woche einberufen werden. Sein Vorsitzender, der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann, ist erst am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt und konnte deshalb noch keine Entscheidung über einen bestimmten Termin treffen.

### Die Stimme des besetzten Gebietes

wtb. **Köln**, 15. Sept. (Drahtber.) Die Kölnische Zeitung" meldet: Der Wahlkreisverband Köln-Aachen der Deutschen Volkspartei hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden folgendes Telegramm gesandt:

**Die Bevölkerung der Rheinprovinz verfolgt mit größter Besorgnis die Verhandlungen in Genf und befürchtet beim Eingehen auf die bekannt gewordenen Vorschläge der Gegenseite unabsehbare Folgen, die in keinem Verhältnis zu dem erstrebten Ziel stehen und unvereinbar sind mit der Politik von Locarno.**

Im Namen der rheinischen Demokraten richtete Justizrat Falck folgendes Telegramm an die deutsche Delegation in Genf, zu Händen des Botschafters a. D. Grafen Bernstorff:

**Die rheinischen Demokraten stehen hinter der Politik von Locarno. Diese Politik legt allen Beteiligten die gleichen Verpflichtungen auf. Sie gipfelt in dem Sieg des Rechtsgedankens unter den Völkern. Der Anspruch auf sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes ist ein Recht des deutschen Volkes, erwachsen aus den bestehenden völkerrechtlichen Abmachungen. Zu irgend einer Gegenleistung ist das deutsche Volk nicht gehalten, das alle, auch die schwersten, Verpflichtungen getreu erfüllt hat. Die Rheinländer werden wie bisher Druck und Not zu ertragen wissen. Sie werden aber keinem Schritt zustimmen, der die Ehre und Würde der Nation oder die Rechte des Reiches beeinflussen kann.**

## Um die Technische Nothilfe

So erfreulich es ist, daß man sich im Reichsministerium des Innern der Notwendigkeit nicht verschließt, die Mittel für Bildungszwecke zu vergrößern, so bedenklich muß die Erklärung des Reichsinnenministers Severing stimmen, daß er die Vergrößerung dieser Mittel durch den Abbau der Technischen Nothilfe, die im vergangenen Jahre 1,95 Millionen RM. gekostet hat, erreichen will. Man wird allerdings daran denken dürfen, daß Severing, der diese Erklärung im Rahmen seiner Rede auf dem Kongreß der Gewerkschaften in Hamburg abgegeben hat, hier wohl in erster Linie als Parteiführer und Gewerkschaftler sprach. Sicher ist, daß ein eigentlicher Abbau der Technischen Nothilfe nicht durch eine Verfügung des Reichsinnenministers erreicht werden kann, denn die Technische Nothilfe ist eine Gemeinschaft von Personen, die sich den von der Technischen Nothilfe ins Auge gefaßten Zwecken freiwillig zur Verfügung gestellt haben. Man kann also wohl der Technischen Nothilfe die ihr bisher bewilligten Mittel künftig versagen, was allerdings auch nicht allein der Entscheidung des Reichsinnenministers unterläge, sondern durch den Reichstag anläßlich der Etatsberatung geschehen müßte. Die große Frage allerdings, die sich dann erhöbe, wäre die nach dem künftigen Schicksal dieser Organisation, die mit ihren 200 Ortsgruppen und ca. 240 000 Nothelfern und Hilfskräften einen Faktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung darstellt. Bei aller Berücksichtigung der Gesichtspunkte von denen aus hier und da Kritik an den Prinzipien geübt worden ist, aus denen dieser Apparat erwuchs, wird man ihre sozialwirtschaftliche Bedeutung anerkennen müssen, wird mindestens fragen müssen, welchen Weg die Organisation gehen würde, wenn das Reich das ihrer in wichtigen Augenblicken nicht entraten konnte, sich an ihr desinteressiert. Die Gefahr besteht unbedingt, daß dann unkontrollierbare Mächte über sie oder doch über wesentliche Teile von ihr Gewalt gewinnen könnten und daß dann der Apparat sich genau entgegengesetzt, als ursprünglich gedacht war, auswirkt. Außerdem ist trotz der unverkennbaren Stabilisierung und Beruhigung der allgemeinen Lage und der wirtschaftlichen Situation noch nicht zu entscheiden, ob die Technische Nothilfe wirklich entbehrlich ist. Daß sie von großem Nutzen sein kann, hat ihre Einsetzung bei Katastrophen, wie der im sächsischen Gottleubatale, bewiesen. Andere Gesichtspunkte ergeben sich aus der fortschreitenden Konzentration, die alle Wirtschaftszweige beherrscht. Man braucht dabei nur etwa an die Kraftwirtschaft zu denken, die nur noch von einem ganz geringen Bruchteil der Betriebe versorgt wird, die noch vor wenig Jahren ihr dienten. Damit wächst selbstverständlich die Gefahr, daß bei Arbeitskonflikten die Allgemeinheit in lebenswichtigen Fragen aufs äußerste bedroht werden kann. Für die Abwendung solcher Bedrohungen ist — wie die Dinge liegen — die Technische Nothilfe das einzige Werkzeug. Denn der Einsatz etwa von Militär kann zwar bei Katastrophen helfen, aber nicht bei der Notwendigkeit, Kraftwerke in Gang zu halten oder Lokomotiven zu führen. Dazu kommt, daß die der Technischen Nothilfe angegliederte volkswirtschaftliche Abteilung sich zu einem Bindeglied zwischen industriellen Unternehmungen und der Allgemeinheit in ihrer Eigenschaft als Konsument ausgewachsen hat, wie es kaum anderswo besteht. Die Frage der Lebenswichtigkeit von Betrieben und Industrien, die Frage der Notwendigkeit ihrer Inganghaltung, des Maßes ihrer Leistungen für die Befriedigung der wirklich vitalen Bedürfnisse kann von da aus mit einer Exaktheit beantwortet werden, wie kaum von anderer Stelle. Es sagt genug, wenn eine große Anzahl anderer Staaten die deutsche Technische Nothilfe nachgeahmt und zum Vorbild genommen haben. Die Gefahr, daß dieser Apparat in unberufene Hände gerät, ist neben dem möglichen Nutzen der Organisation zu groß, als daß man sie für die Ersparnis von knapp zwei Millionen Mark pro Jahr laufen dürfte, wo es ja offenbar genug ist, daß auf anderen Seiten erheblichere Ersparnisse gemacht werden könnten.

## Ein Marsch nach Wien?



Die österreichischen Heimwehrverbände, die als Gegengewicht gegen den linksgerichteten Schutzbund gegründet wurden, haben beschlossen, am 7. Oktober in Wiener-Neustadt, einer Hochburg der Sozialdemokratie, einen Aufmarsch zu veranstalten. In politischen Kreisen sieht man dieser Demonstration mit großer Unruhe entgegen. Führer der österreichischen Heimwehren ist der Tiroler Bundesrat Dr. Richard Steidle (unser Bild).

### Die Probefahrt des „Graf Zeppelin" abgesagt

wtb. **Friedrichshafen**, 15. Sept. **Wie Dr. Eckener gegen Mittag mitteilte, hat er sich nunmehr entschließen müssen, die Probefahrt für heute abzusagen, obwohl das Wetter sich inzwischen erheblich gebessert hat. Als Grund der Verschiebung bezeichnete Dr. Eckener die Tatsache, daß die Aufstiegsgenehmigung des Reichsverkehrsministeriums bisher noch nicht vorliegt. Er habe angenommen, daß es seinen Bemühungen gelingen würde, sie im Laufe des Vormittags in Händen zu haben. Nunmehr aber müsse die erste Fahrt auf Montag verschoben werden.**

**Berlin**, 15. Sept. (Drahtber.) Zu der Meldung aus dem Luftschiffbau Zeppelin, daß „Graf Zeppelin" heute nicht auslaufen konnte, weil das Reichsverkehrsministerium die Zulassung nicht rechtzeitig ausgesprochen habe, obgleich die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof technische Bedenken nicht erhoben habe, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Zulassung nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht erteilt werden durfte, weil die technische Unbedenklichkeitserklärung der zuständigen Prüfstelle der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt noch ausstand. Diese konnte jedoch nicht gegeben werden, weil der Luftschiffbau Zeppelin mit gewissen technischen Aufklärungen noch im Rückstand ist. Auch die im Luftverkehrsgesetz vorgeschriebene Haftpflichtversicherung hat die Firma noch nicht nachgewiesen. Die zuständigen Stellen arbeiten ihrerseits mit jeder möglichen Beschleunigung. Zur weiteren Erleichterung ist dem Luftschiffbau Zeppelin heute mitgeteilt worden, daß das Reichsverkehrsministerium dazu bereit sei, den Luftraum über dem deutschen Teil des Bodensees als Flughafenzone anzusehen, in der bekanntlich nach dem Luftverkehrsgesetz auch Flüge und Fahrten von Luftschiffen ohne Zulassung einer gewissen Voraussetzung erlaubt sind.

### Die Indiskretionen in der Stinnes-Unterschlagung

**Der Urheber ermittelt.**

**Berlin**, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Wie gemeldet, wurde die Sekretärin des Untersuchungsrichters Landgerichtsrat Brühl in der letzten Woche ihres Postens enthoben, weil der Verdacht besteht, daß durch sie Mitteilungen über den Stand des Verfahrens, über Aussagen der Angeschuldigten und Zeugen an dritte Personen gelangt seien. Wie jetzt bekannt wird, ist es der am Donnerstag verhaftete Direktor Leo Hirsch gewesen, der versucht hat, die Sekretärin zu bestechen. Hirsch hatte nach Dienstschluß die Angestellte vor dem Kriminalgericht erwartet und es verstanden, sie dazu zu veranlassen, ihn in seiner Wohnung zu besuchen, wo er ihr die finanziellen Vorschläge machte. Hirsch, der heute nicht mehr Zeuge, sondern Angeschuldigter ist, versucht jetzt, der Angelegenheit eine möglichst harmlose Darstellung zu geben. Die Untersuchungen der Behörden erstrecken sich in erster Linie darauf, festzustellen, für wen Hirsch die Informationen haben wollte.

**Einberufung des Preußischen Landtages.** Der Preußische Landtag ist nunmehr endgültig für Dienstag, 2. Oktober, nachmittags 1 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Festsetzung der Wahlen zu den Provinziallandtagen und den Kreistagen. Ferner sollen die Ausführungsanweisungen zu verschiedenen Lehrerbesoldungsgesetzen beraten werden.

### Das Bilanzergebnis der Deutschen Reichspost

wtb. **Berlin**, 15. Sept. Die Deutsche Reichspost teilt u. a. mit: Die Reichspost hat 1927 einen Gewinn von 253 Millionen Reichsmark erzielt. Es handelt sich um einen Barüberschuß von 70 Millionen Reichsmark, der an das Reich abgeführt wurde, und um eine Zuweisung zum Vermögen zur Deckung von Anlageausgaben in Höhe von 183 Millionen Reichsmark. Dieses Ergebnis entspricht durchaus den Angaben, die zur Begründung der Gebührenerhöhung gemacht wurden und dem Voranschlag. Es ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchaus angemessen; denn ein arbeitendes Eigenkapital von 2½ Milliarden Reichsmark muß einen Gewinn von rund einer Viertel Milliarde abwerfen. Das wurde seinerzeit auch im Haushaltsausschuß des Reichstages als richtig anerkannt. Die Berechnungen zur Gebührenerhöhung sind auch richtig gewesen, denn die Mehreinnahmen in den letzten Monaten sind ausschließlich auf die Hochspannung der Konjunktur zurückzuführen. Die Einnahme für August ist bereits um 2½ Millionen unter dem Durchschnitt geblieben.

Ein Anleihebedürfnis der Deutschen Reichspost besteht nach wie vor. Die Gebührenerhöhung hat den äußerst dringlichen Kapitalsbedarf bei weitem nicht gedeckt. Der Verwaltungsrat hat der Deutschen Reichspost nur so viel an Gebühren zugestanden, wie sie, vorausgesetzt, daß daneben Anleihen in angemessener Höhe aufgenommen werden können, unbedingt braucht.

### Zum Raubmord im Eilzug

**Die Täterschaft Hopps einwandfrei festgestellt.**

wtb. **Berlin**, 15. Sept. (Drahtber.) Über den Raubmörder Hopp wird weiter gemeldet, daß er, nachdem er das Haus seiner Verwandten am Dienstag verlassen hatte, bei einem Bäckermeister in Hamburg ein möbliertes Zimmer mietete und sich für einen Sportlehrer namens Bredow ausgab. In diesem Zimmer blieb er bis zum Montag. Seinem Wirt schenkte er zum Abschied eine braune Zigarrentasche, die inzwischen als die dem Direktor Nordmann geraubte erkannt worden ist. Auch den Koffer mit dem grünen Lodenmantel und der Wäsche ließ er zurück. Nach Lichtbildern ist Hopp einwandfrei als der Mann erkannt worden, der durch das Abteil des Eilzuges ging und vorher mit dem ermordeten Direktor beim Essen zusammensaß. Somit ist auch der letzte Zweifel an seiner Täterschaft geschwunden. Wohin der Verbrecher sich von Hamburg aus gewandt hat, ließ sich noch nicht feststellen.

### Ein Hilferuf Trotzkis

wtb. **Paris**, 15. Sept. Dem „Matin" wird aus Moskau gemeldet, daß es Trotzki, der in dem Gebirgsort Wjernyi zwischen Chinesisch-Turkestan und der Mongolei, 200 Kilometer von der nächsten Eisenbahnlinie entfernt, sich aufhält, kürzlich gelungen sei, dem früheren russischen Botschafter in Paris, Rakowski, der in Astrachan am Kaspischen Meer im Exil lebt, Nachricht zukommen zu lassen. Trotzki bittet seine Freunde um Hilfe und erklärte, die politische Polizei wolle seinen Tod. Man habe ihn mehrere Tage nicht mit Lebensmitteln versorgt und vor einiger Zeit hätten Rotgardisten aus einem Versteck heraus sein Haus beschossen, worauf er und sein Sohn mit Jagdgewehren das Feuer erwidert hätten. Als diese Vorfälle in Moskau bekannt wurden, hätten die Behörden sie zwar nicht dementiert, aber das Attentat als eine Aktion von isoliert Stehenden hingestellt und die Einleitung einer Untersuchung angekündigt. Am 28. August seien 33 Mitglieder der Opposition und Freunde Trotzkis verhaftet worden.

### Geschoßeinsturz im Ullstein-Haus

wtb. **Berlin**, 15. Sept. Bei Abbruchsarbeiten in einem alten Anbau des Ullstein-Gebäudes stürzte heute nachmittag die Decke des fünften Stockwerkes in einem Ausmaß von etwa 5 Quadratmetern ein und brach bis zum dritten Stockwerk durch. Zwei Maurer, die oben beschäftigt waren, wurden mit in die Tiefe gerissen und schwer verletzt. Die erste Hilfe wurde ihnen in der Unfallstation des Ullstein-Hauses zuteil. Die Feuerwehr, die auf die Meldung „Menschenleben in Gefahr!" mit drei Zügen anrückt war, ist zurzeit mit den Räumungsarbeiten beschäftigt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht aufgeklärt.

**Die Wahlen in Dänemark.**

wtb. **Kopenhagen**, 5. Sept. (Drahtb) Nach der vorläufigen inoffiziellen Auszählung der Resultate bei den gestrigen Wahlen zum Landsthing, bei denen es sich um eine Neubesetzung der Hälfte der Landsthingmandate handelt, bleibt im 2. und 3. Landsthingwahlkreis die bisherige Lage unverändert, während die Linke im 5. Landsthingkreise ein Mandat an die Sozialdemokraten abgibt. Die Auszählung der Stimmen ergibt bis jetzt folgendes Bild: Konservative 28 541 (96 Wahlmänner), Radikale 17 386 (58 Wahlmänner), Sozialdemokraten 80 780 (304 Wahlmänner), Linke 98 762 (388 Wahlmänner), Rechtsverband Dänemarks 4397 (4 Wahlmänner), Deutsch-Schleswigsche Partei 6719 (27 Wahlmänner, 1920: 4656 24 Wahlmänner), Sammlungspartei 1013 (2 Wahlmänner), Holsteinische Partei 6031 (22 Wahlmänner).

wtb. **Paris**, 15. Sept. Außenminister Briand und Arbeitsminister Loucheur sind heute vormittag 11,15 Uhr von Paris wieder nach Genf abgereist.

## Neues vom Tage

**Zweiter Höhenweltrekord der Junkerswerke.**

Nachdem Diplomingenieur Schinzinger am Freitag vormittag, wie gemeldet, mit einem Flugzeug der Type W. 34 (Bremen-Type) mit Bristol-Jupiter-Motor den bisherigen Höhenweltrekord mit 1000 Kilogramm Nutzlast von 6805 Meter um rund 1000 Meter geschlagen hatte, stieg er am Nachmittag mit demselben Flugzeug mit 500 Kilogramm Nutzlast auf. Er überbot auch hier den Höhenweltrekord um 250 Meter und gelangte demnach in die Höhe von 8880 Meter. Das gesamte Flugzeug wog etwas über 2 Tonnen. Diplomingenieur Schinzinger konstatierte nahezu 50 Grad Kälte. Die meisten Instrumente und die gesamte Kleidung waren vollkommen vereist.

*

**Schwere Bluttat im Norden Berlins.**

Gestern vormittag geschien in der Wohnung des Tabakgroßhändlers Selzer im Norden Berlins, während sich das Ehepaar Selzer in der Synagoge befand, ein junger Mann und verlangte von der ihm öffnenden Wirtschafterin, die das acht Monate alte Söhnchen Selzers auf dem Arm trug, Geld. Als die Wirtschafterin ihn abwies, zog er einen Revolver und schoß auf sie. Er traf sie in die Brust und zugleich auch das Kind. Als auf die Hilferufe eines anderen Kindes Selzers Hausbewohner herbeieilten, lief der Eindringling aus der Wohnung die Treppen hinauf und schoß sich in die Schläfe. Er brach schwer verletzt zusammen. Alle drei Verletzten wurden in Krankenhäuser gebracht.

*

**Bestechungsskandal in Frankfurt a. M.**

Beim Frankfurter Magistrat ist durch ein anonymes Schreiben eine Betrugsaffäre größten Stils aufgedeckt worden. Eine Tiefbaufirma hatte für die Stadt die Lieferung von Kies, Sand und Steinen übernommen. Die Firma soll nun von der Stadt viel größere Summen ausgezahlt erhalten haben, als ihr eigentlich auf Grund ihrer Lieferungen zugestanden hätten. An den Betrügereien sollen sich auch städtische Beamte und Angestellte beteiligt haben. Der Magistrat hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Die beschuldigten Angestellten wurden einstweilen suspendiert. Der Inhaber der angeschuldigten Gesellschaft hat bereits zugegeben, im Jahre 1927 durch die Betrügereien 30 000 RM. Mehrverdienst erzielt zu haben.

*

**Die Ehefrau niedergestochen.**

Freitag nachmittag ereignete sich in Augsburg eine furchtbare Bluttat. Die 32jährige Schneiderin Schiele wurde von ihrem Ehemann, der von ihr getrennt lebt, auf der Treppe ihres Wohnhauses niedergestochen. Der entmenschte Gatte stach dann auf die am Boden Liegende solange ein, bis Hausbewohner hinzueilten. Die Schneiderin hat so schwere Verletzungen erlitten, daß sie hoffnungslos darniederliegt. Der Mann, der über und über mit Blut bespritzt war, konnte trotzdem entfliehen. Es ist noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

*

**Verhaftung eines Ehepaares unter dem Verdacht des Kindesmordes.**

Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" aus Schömberg berichtet, wurde das Ehepaar Moschner unter dem Verdacht, zum vierten Male ein Kind vergiftet zu haben, verhaftet und in das Landesbuter Gefängnis eingeliefert. Frau Moschner hatte aus ihrer ersten Ehe vier Kinder in die jetzige Ehe mitgebracht. Nachdem bereits drei Kinder unter sonderbaren Umständen gestorben waren, ist nunmehr auch das vierte, angeblich nach dem Genuß von Fleisch, gestorben. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Angaben jeder Grundlage entbehren. Nunmehr verwickelte sich das Ehepaar in Widersprüche und gab an, es könne auch Pilzvergiftung vorliegen.

wtb. **Berlin**, 15. Sept. Der Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den ehemaligen amerikanischen Handelsminister Charles Nagel aus St. Louis.

wtb. **Berlin**, 15. Sept. Herr von Winterfeld und Herr Eichler sind heute 11,25 Uhr mit einem Klemm-Daimler-Leichtflugzeug, Type L 25, zu einem Flug über Königsberg nach Sibirien um den Hindenburg-Pokal des D. L. V. gestartet.

## Die Tornado-Katastrophe in Amerika

wtb. **Rockford (Illinois)**, 15. Sept. Die Zahl der bei der Tornado-Katastrophe getöteten Personen wird heute früh auf mindestens 75, die der Verwundeten auf das doppelte geschätzt und man vermutet, daß eine große Zahl Opfer noch unter den Trümmern von Fabriken und sonstigen größeren Gebäuden begraben liegt. Der Tornado erreichte die Stadt am späten Nachmittag mit unerhörter Geschwindigkeit und Heftigkeit. Der sich rasch verdunkelnde Himmel war die einzige Warnung. Auf den mit furchtbarem Getöse vorüberziehenden Wirbelsturm folgte ein Wolkenbruch, der das allgemeine Chaos noch erhöhte. Spät nachts waren hunderte von Freiwilligen damit beschäftigt, die Opfer aus den Trümmerhaufen zu befreien. In einer eingestürzten Möbelfabrik wurden allein über hundert Personen verschüttet. Nach Schilderungen von Augenzeugen wurde das Fabrikgebäude buchstäblich in Stücke gerissen. Zuerst verschwand das Dach, dann gab unter dem verminderten Luftdruck von innen die Wand nach, während der Winddruck von außen die Insassen unter einem Hagel von Ziegelsteinen begrub. Glücklicherweise verhinderte der Wolkenbruch den Ausbruch von Bränden, was die Rettungsarbeit einigermaßen erleichterte. Entsetzliche Szenen spielten sich während der Bergung der stöhnenden Verwundeten aus den Trümmern ab. Automobile wurden mehrere hundert Meter weit durch die Luft getragen. Elektrische Drähte und Trümmer füllten die Straßen, so daß die Rettungsarbeit behindert wurde.

Die aus San Juan noch immer spärlich einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß die ganze Insel durch den Tornado mehr oder weniger verwüstet worden ist. Der Kanzler der Universität Portorico erklärte in einer kurzen Meldung, daß die Bevölkerung vom Hungertode bedroht sei. Noch lange nachdem der Tornado vorübergezogen war, wurden Trümmerteile vom Turm mit maschinengewehrähnlichem Geräusch durch die Luft geschleudert und die Straßen waren daher kaum passierbar. Unter den zahlreichen mehr oder weniger zerstörten Gebäuden blieb nur einigermaßen ein Café erhalten, das „Fels von Gibraltar" heißt. Große Besorgnisse hegt man für mehrere Dampfer, von denen noch immer jede Nachricht fehlt. Desgleichen ist man in Sorge darüber, welchen Weg der Tornado einschlagen wird. Sachverständige sind der Ansicht, daß sich der Sturm in nördlicher Richtung bewegen könnte, ohne daß er notwendigerweise die nordamerikanische Küste berühren müßte.

In der Hafenstadt Ponce auf Portorico sind durch den Tornado 10 Personen getötet und viele verletzt worden. 700 Menschen sind obdachlos.

## Spanische Jubiläumsbegleitmusik

Schon die Präludien zu Primo de Riveras fünftem Geburtstag als Diktator waren ja auf einen merkwürdigen Ton gestimmt. Zuerst mußte er es sich gefallen lassen, daß Chamberlain zu krank war, verabredetermaßen den Diktator Spaniens auf seiner Reise nach Amerika zu empfangen, während Chamberlains Krankheit ihn nicht hinderte, an dem ursprünglich ins Auge gefaßten Tage den König selbst zu empfangen. Dann kam — zwei Tage vor dem feierlichen Jubiläum — die Abreise des Königs nach Schweden, wohin ihn lediglich die Höflichkeitspflicht, aber kein bestimmter Termin zog. Am Tage vor seinem Jubiläum mußte das Direktorium dann zugeben, daß man einem weitverzweigten Komplott auf die Spur gekommen sei und entsprechende Verhaftungen habe vornehmen müssen. Zugleich wurde wieder einmal eine große Madrider Zeitung „El Progreso" verboten, weil sie in einem Artikel über die Ausartung des Faschismus zu peinlich auf spanische Verhältnisse exemplifiziert hatte.

Primo de Rivera hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Welt falsche Begriffe bekommt von den Dingen, die sich jenseits der Pyrenäen zutragen, denn in der Tat weiß man heute noch nicht, was denn eigentlich geplant war, und weiß vor allen Dingen nicht, wer denn eigentlich das Komplott geschmiedet hatte. Die ausländische Oeffentlichkeit, von der Primo de Rivera schon mehr als einmal in vorwurfsvollem Ton mehr Wohlwollen gefordert hat, hat dann ja wohl einen Anspruch darauf, von den zuständigen spanischen Stellen ehrlich und erschöpfend informiert zu werden, um nicht den gelegentlichen, über die spanisch-französische Grenze geschmuggelten Nachrichten preisgegeben zu sein. Immerhin besagen noch die zuverlässigsten von diesen Nachrichten, daß nicht nur führende Persönlichkeiten des alten Regimes, mit denen teilweise der König selbst und Primo de Rivera während der Jahre der Diktatur mehrfach in Gedankenaustausch gestanden haben, sondern auch der Erzbischof von Saragossa verhaftet oder doch wenigstens vorläufig in ein Kloster verbannt ist. Wie hoch die Zahl der Verhafteten ist, weiß vorläufig noch kein Mensch, die Schätzungen schwanken zwischen 800 und mehreren Tausenden. Sehr vielsagend ist allerdings das zum Jubiläumstag herausgegebene Manifest Primo de Riveras, in dem es heißt, daß das Komplott als mißlungen betrachtet werden könne, daß erst die Prozesse volle Aufklärung über die Absichten der Verschwörer bringen würden, und daß das Land darauf vertrauen könne, daß diesmal die Organisatoren des Umsturzversuches besonders streng bestraft werden würden. Dann aber heißt es weiter: Es solle am heutigen Jahrestag der Diktatur jeder männlich seine Bürgerpflicht erfüllen und vertrauensvoll und unerschrocken an allen öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen, auch wenn einige Unruhestifter sie zu stören versuchen sollten . . . Für den Augenblick brauche nichts weiter bekanntgegeben zu werden, um die öffentliche Meinung zu unterrichten, — was wohl heißen sollte, um die öffentliche Meinung nicht zu beunruhigen, denn wenn der Diktator selbst zur Beteiligung an den Ovationen für ihn erst den Mut entflammen muß, so dürften noch mancherlei Gefahren ungebannt sein, wenngleich man auch annehmen darf, daß der eigentliche Umsturzversuch wieder einmal gescheitert ist.

## Keine Berufung der ausgeschlossenen hannoverschen Lambach-Anhänger

Die drei Ausgeschlossenen, Gauvorsteher **Ivers** (DHV.), **Teichmann** (DHV.), und **Molz** (Deutscher Werkmeisterbund) verzichten darauf, gegen ihren Ausschluß aus der DNVP. Berufung einzulegen. Der Begründung für diesen Entschluß entnehmen wir folgende Sätze:

1. Die stadthannoverschen Parteiinstanzen haben auch nach dem versöhnenden Spruch des obersten Parteigerichts in Sachen Lambach ihren starren dogmatischen Standpunkt sowohl grundsätzlich als auch satzungs-juristisch aufrechterhalten. Wir dürfen mithin nicht erwarten, daß bei der bestehenden Personalunion zwischen der örtlichen DNVP.-Presse und der örtlichen Parteiführung Duldsamkeit zu erwarten ist. Die einseitige Berichterstattung und Beeinflussung durch das amtliche hannoversche Organ der Partei wird ohne Zweifel fortgeführt werden. Unter diesen Umständen kann keine Atmosphäre entstehen, die das in einer örtlichen Parteigliederung notwendige enge Zusammenarbeiten ermöglicht. Die hannoversche Parteileitung hat sich eindeutig für Hugenberg entschieden.
2. Unsere Stellungnahme zum monarchistischen Programm der Partei deckt sich im wesentlichen mit dem Inhalt des Aufsatzes „Königstreue" von Dr. Wilh. Stapel im Septemberheft der Monatsschrift „Deutsches Volkstum" (Hanseatische Verlagsanstalt). Diese unsere Meinung verstößt gegen die Unantastbarkeit der Dogmen der hannoverschen Parteileitung. Wir würden ohne Zweifel sehr schnell Gegenstand neuer Ausschlußanträge sein, denn die „Gralshüter" der Parteigesetze dürften uns auch fernerhin als „Rebellen" betrachten.
3. Da wir die Möglichkeit behalten, auch außerhalb des engen, örtlichen parteipolitischen Rahmens, ungehemmt durch Satzungen und Dogmen, für unsere Ideen zu kämpfen, ist die von uns getroffene Entscheidung sowohl für unsere Freunde, die in der Partei verbleiben, als auch für die Bewegung, der wir dienen, durchaus erträglich.

## Verpaßte Gelegenheit

Die Deutschnationale Volkspartei hat eine besondere Abordnung zu dem stellvertretenden Staatssekretär im Auswärtigen Amte entsandt, um sich bei ihm über die Haltung der deutschen Delegation in Genf zu erkundigen und die eigenen Ansichten der Partei zur Kenntnis zu bringen. Wir zweifeln nicht daran, daß den Herren Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei die erforderliche Antwort zuteil geworden ist oder noch zuteil wird. Aber schon jetzt möchten wir unser Erstaunen über den gewählten Weg zum Ausdruck bringen. Warum hat die Deutschnationale Volkspartei nicht gestattet, daß ihr Abgeordneter Herr von Lindeiner-Wildau die deutsche Delegation nach Genf begleitet hat? Dann wir der Umweg über die Berliner Wilhelmstraße überflüssig. Die Partei hat von Anbeginn an ihre Hand im Spiel und konnte ihre Anschauungen und das politische Gewicht ihres Einflusses unmittelbar in Genf zur Geltung bringen.

## Frontkämpfer-Kongreß in Luxemburg

In der Eröffnungssitzung des Frontkämpferkongresses in Luxemburg am 10. September erhielt Generalleutnant a. D. **Salzenberg** vom Jungdeutschen Orden das Präsidium. Das Büro zu seiner Unterstützung wurde gebildet aus dem General **Gignillat** von der Amerikanischen und dem Obersten **Abbot** von der Britischen Legion. Nach kurzen Worten der Begrüßung führte General Salzenberg aus:

Nicht kriegerischer, sondern Friedenswille berief diese Versammlung. Sie, meine Herren, als Kriegsteilnehmer kennen den Krieg in seiner grausamen Härte, in seiner unerbittlichen Zerstörung und Vernichtung. Die Völker, die Sie vertreten, haben die Opfer an Gut und Blut getragen und zum Teil auch die Leiden des Krieges in Ihrer Heimat schmerzlich erfahren müssen. Wer wollte da noch die Wiederholung solcher Menschheitskatastrophen herbeiwünschen? Was können wir Soldaten, die wir uns als Kämpfer für den Frieden hier versammelt haben, tun, um künftige Kriege zu vermeiden?

Nicht auf dem Wege brutaler Unterdrückung durch die Sieger und feiger Unterwerfung seitens der Besiegten kommen wir zu Frieden. Jedes Volk ruft nach Wehr und Waffen, wenn es sich in seiner Freiheit und Selbständigkeit bedroht sieht. Heimat und Volk sind unsere heiligsten Güter! Die Freiheit steht uns höher als der Friede. Trotzdem bleibt es unsere Aufgabe, Wege zum Frieden zu finden!

Auf seinen Vorschlag erfolgte unter sehr lebhaftem Beifall des Kongresses die einstimmige Annahme nachstehender **Entschließung**:

„Die Delegierten erklären, daß die Völker nur dann miteinander in Frieden leben werden, wenn ihre Beziehungen auf der Grundlage der Gerechtigkeit beruhen werden, wenn ihre Regierungen die freiwillig unterschriebenen Abmachungen einhalten werden und alle Streitigkeiten, die zwischen ihnen entstehen werden, dem Schiedsgerichtsverfahren unterbreiten."

Bemerkenswert ist, daß ein Versuch des polnischen Vertreters, in die Stimme Polens auch die Stimme Danzigs einzubeschließen, an dem Widerstande des Büros gescheitert war.

Am Nachmittag begannen die Beratungen in den eingesetzten 4 Kommissionen (für Frieden, Propaganda, Kriegsgefangene, Kriegsopfer). Der Delegierte des Jungdeutschen Ordens, August Abel, hielt mittags des 11. September vor der Vollversammlung der Konferenz eine Rede, in der er nachwies, daß der Weichsel-Korridor ein Unrecht an Deutschland ist und eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeutet. Nach ihm sprach der polnische Vertreter.

**Ein Oberregierungsrat als Straßenbahnführer.**

Zurzeit laufen die Vorarbeiten zur Aufnahme der Straßenbahnen in den Rahmen der seit zwei Jahren für Preußen und auch für das Reich eingeführten Vereinheitlichung der Verkehrsvorschriften. Um nun den Straßenbetrieb richtig kennen zu lernen, hat sich der Referent für Verkehrswesen im preußischen Ministerium des Innern, Oberregierungsrat **Paetsch**, der zugleich Leiter der Polizeischule für Technik und Verkehr ist, entschlossen, die Prüfung als Straßenbahnführer abzulegen. Um die verschiedenen Zeiten und ihre Einwirkungen auf den Verkehr kennenzulernen, fuhr Oberregierungsrat Paetsch zu Tag- und Nachtzeiten bei gutem und schlechtem Wetter, wie auch zur Theateranfahrtszeit. Es wurde ihm nicht leicht gemacht; denn Störungen, die im normalen Betrieb äußerst selten vorkommen, z. B. plötzliches Aussetzen des Stroms, Versagen der Bremse u. a., wurden künstlich herbeigeführt.

## Frankreichs Bevölkerung

Bei der Betrachtung der Bevölkerungsbewegung in Deutschland ist immer wieder auf den Vergleich mit Frankreich hingewiesen worden und nach den letzten Ergebnissen wurde festgestellt, daß die relative Zahl der Lebendgeborenen in beiden Ländern kaum noch voneinander abweicht. Aber nicht nur für Deutschland ist Frankreich als Vergleichsmaßstab gewählt worden, sondern Frankreich gilt ganz allgemein als das typische Land der Geburteneinschränkung und ihrer Folgen. Nun sind in Frankreich aus den letzten Volkszählungsergebnissen genaue Berechnungen angestellt worden, die ein verhältnismäßig klares Bild über die Entwicklung geben. Diese Ergebnisse beanspruchen daher auch für uns in Deutschland ein erhebliches Interesse, da wir nicht allzu weit mehr davon entfernt sind, daß sich bei uns die gleichen Erscheinungen in ähnlichen Formen bemerkbar machen.

In Frankreich haben in der Nachkriegszeit im Jahre 1921 und 1926 Volszählungen stattgefunden, die nunmehr nach der endgültigen Feststellung einen Vergleich gestatten. In diesen fünf Jahren ist die Bevölkerung Frankreichs um etwa rund 4 Proz. auf 40,7 Millionen angewachsen, wobei die Zunahme etwas mehr als anderthalb Millionen Menschen betrug. Diese Bevölkerungszunahme entfällt nun mit nur wenig mehr als 400 000 auf den Geburtenüberschuß, während mehr als eine Million der Einwanderung zu verdanken ist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Einwanderer zum weitaus größten Teile fremder Nationalität waren. Die Zahl der Franzosen hat um nicht ganz 600 000 zugenommen, wobei noch eine erhebliche Anzahl von Naturalisationen eingeschlossen sind. Die Zahl der Fremden ist aber um fast eine Million gewachsen, so daß unter den 40 Millionen Einwohnern Frankreichs im Jahre 1926 mehr als 2½ Millionen Fremder beherbergt wurden. Diese Feststellung ist mit das wichtigste Ergebnis. Eine unmittelbare Folge des stetigen Geburtenrückganges ist also eine zunehmende Ueberfremdung des Volksbestandes. Nun ist aber dabei zu berücksichtigen, daß diese Ueberfremdung sich auch in der weiteren Bevölkerungsbewegung in sehr starkem Maße bemerkbar machen muß.

So ist z. B. bei den Eheschließungen der Anteil der fremdstämmigen Männer in Frankreich in der Zeit von 1913 bis 1924 um mehr als das Doppelte gewachsen, nämlich von 2,9 Proz. auf 6 Proz. Bei den Frauen ist diese Entwicklung nicht ebenso rasch gegangen, hier stieg der Anteil der fremden Frauen im gleichen Zeitraum von 2,6 Proz. auf nur 4.4 Proz., was durch den Frauenüberschuß zu erklären ist. Sehr interessant ist noch, daß im Jahre 1924 die Zahl der Eheschließungen zwischen Männern und Frauen fremder Nationalität etwa 39 Proz. größer war als im Jahre 1920, obwohl die Gesamtzahl der Eheschließungen in dieser Zeit um 57 Proz. abgenommen hatte. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in den nach 1924 folgenden Jahren die Ehehäufigkeit nach einem schwachen Abfall wieder zugenommen hat, wobei die Eheschließungen von eingewanderten Personen sich relativ noch stärker gehäuft haben dürften. Genaue Angaben liegen bis jetzt darüber nicht vor, doch läßt sich dies bereits jetzt schon sagen.

Im allgemeinen ist in Frankreich die Zahl der Eheschließungen in den Nachkriegsjahren ebenso flutartig angeschwollen, wie in Deutschland und allen anderen vom Kriege unmitetlbar betroffenen Ländern, doch ist hier die Zunahme noch erheblich stärker. Man hätte nun nach dieser Flutwelle ein ebenso starkes Absinken erwarten können, wie es sich zum Beispiel in Deutschland um das Jahr 1924 einstellte, doch wurden auch in diesem Jahre in Frankreich noch mehr Ehen als 1913 auf je 1000 Einwohner geschlossen und auch 1927 ist die Ehehäufigkeit noch größer als vor dem Kriege. In Deutschland dagegen macht sich ja in den letzten Jahren wieder eine ansteigende Ehehäufigkeit bemerkbar, was wohl auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Inflation und ihre Ueberwindung zurückzuführen ist, wogegen ja Frankreich derartig einschneidende Veränderungen nicht erlebt hat.

Die Geburtenhäufigkeit, die ja in Frankreich unmittelbar vor dem Weltkrieg einen außerordentlichen Tiefstand erreicht hatte, hat sich in den Jahren nach dem Kriege beträchtlich gehoben und zeigte, was besonders auffiel, einen verhältnismäßig gleichmäßigen Verlauf. Man hatte geglaubt, diese Erscheinung in sehr starkem Maße auf die Einverleibung Elsaß-Lothringens zurückführen zu können, doch erweist sich dieser Einschluß nicht ganz so stark als man ursprünglich angenommen hatte. In den Jahren 1920 und 1921 wurden 43 000 bzw. 21 000 Kinder mehr geboren, als im Jahre 1913 in dem gleichen Gebiet. Auch hier fällt der Unterschied gegenüber Deutschland auf, woselbst in diesen geburtenreichsten Nachkriegsjahren die Vorkriegshöhe nicht mehr erreicht wurde. In Deutschland machte sich nach diesem Anschwellen ein ununterbrochener starker Rückgang der Geburtenhäufigkeit bemerkbar, während in Frankreich ein Stillstand auf gleicher Höhe eintrat, der erst im Jahre 1927 einen bemerkbaren Abfall zeigte. Doch wurden auch in diesem Jahre nur 6 Proz. Kinder weniger geboren als im Jahre 1913, wogegen in Deutschland 1927 28 Proz. Geburten gegenüber 1913 ausfielen. Durch diese verschiedene Entwicklung ist die Angleichung der Geburtenhäufigkeit zwischen Deutschland und Frankreich bis auf 0,1 Proz. erreicht. Im Jahre 1927 wurden auf 1000 Einwohner in Deutschland 18,3 lebende Kinder geboren und in Frankreich 18,2, während 1926 die Zahlen 19,5 bzw. 18,8 und 1925 noch 20,7 und 18,9 lauteten.

Während also die Geburtenziffern zwischen Frankreich und Deutschland eine sehr weitgehende Angleichung zeigen, klafft zwischen den Sterblichkeitsverhältnissen noch ein ziemlich weiter Unterschied. Während in Deutschland die allgemeine Sterblichkeit im Jahre 1927 einen Durchschnitt von 12,0 Proz. auf 1000 Einwohner zeigte, wobei sich bereits eine langsame Erhöhung der Sterblichkeitsziffer bemerkbar machte, beträgt die entsprechende Zahl für Frankreich im Jahre 1927 16,6, wobei noch immer eine Abnahme gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen ist, was jedoch eine wesentliche Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse kaum bedeutet, so daß man annehmen kann, daß die Entwicklung der Sterblichkeitsziffern annähernd ihren Stillstand erreicht. Dieser Vorgang ist aus dem Altersaufbau des französischen Volkes zu erklären. Die älteren Jahrgänge sind gegenüber den jüngeren weit stärker besetzt als dies auch in Deutschland heute der Fall ist. Die höheren Lebensalter weisen also auch eine relativ höhere Sterblichkeit auf, die sich allerdings völlig aus natürlichen Ursachen erklären läßt, wenn auch im allgemeinen die Sterblichkeit in Frankreich für die meisten Lebensalter etwas ungünstiger ist als in Deutschland.

Zusammenfassend kann man also aus diesen Ergebnissen feststellen, daß durch die Einschränkung der Fruchtbarkeit sich grundlegende Aenderungen im Altersaufbau ergeben, die sich besonders in einem Stillstand der Sterblichkeitsziffer bemerkbar machen, wodurch der natürliche, an sich schon sehr schwache Bevölkerungsüberschuß durch die natürliche höhere Sterblichkeit der überwiegenden älteren Jahrgänge noch weiter geschmälert wird. Für die deutschen Verhältnisse können wir hierbei feststellen, daß wir am Anfang einer derartigen Entwicklung zu stehen scheinen, da die leise Aufwärtsbewegung der deutschen Sterblichkeitsziffer bei einem außerordentlichen Rückgang der Kinder- und Säuglingssterblichkeit auf die natürlichen Folgen in der Veränderung des Altersaufbaues hindeutet. Und eine zweite, auch hier könnte man fast sagen zwangsläufige, Folgeerscheinung ist noch festzuhalten, nämlich die eingangs bereits erwähnte Ueberfremdung des Volkskörpers. Auch für Deutschland besteht ja in zunehmendem Maße diese Gefahr und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese umso dringender wird, je mehr sich der Geburtenausfall bemerkbar macht.

## Lebt auch die älteste Zarentochter?

**Mailands letzte Sensation.**

Vor Monaten wurde ganz Europa durch das Auftauchen einer angeblichen Tochter des Zaren, der Prinzessin Anastasia, in Atem gehalten. Wochenlang stritt man sich um die Frage, ob man es hier mit der echten Prinzessin oder aber — wie schon so oft im Laufe der Geschichte — mit einer Schwindlerin zu tun hatte. Schließlich wurden die Forderungen, die die angebliche Zarentochter stellte, von dem heutigen Repräsentanten des Hauses Romanow, dem Großfürsten Cyrill, abgelehnt, und auch die Gerichte, die sie in Anspruch nahm, lehnten ihre Vertretung ab. So geriet der Fall allmählich in Vergessenheit.

Nun aber hört man aus Mailand erneut sensationelle Gerüchte über das Auftauchen eines Mitgliedes der Zarenfamilie, das angeblich der grausigen Tragödie von Jekaterinenburg zu entrinnen vermochte, nämlich der Prinzessin Olga, der ältesten Tochter des Zarenpaares. In einer Riesenaufmachung berichtet der Corriere della Sera, Mailands größtes Blatt, von diesem aufsehenerregenden Fall, dessen Details im folgenden wiedergegeben seien.

In einer Fremdenpension der Via Buenos Aires in Mailand erschien eines Tages eine dreiköpfige Familie, Mann, Frau und Kind, und bat um zwei Zimmer. Der Mann selbst, der sich als italienischer Kaufmann aus Belgrad vorstellte, teilte dem Pensionsinhaber mit, daß seine Gattin längere Zeit in Mailand bleiben würde, er aber, nachdem er das Kind in einem Institut untergebracht habe, eine längere Auslandsreise antreten müsse. Er reiste auch bald darauf in Begleitung des Kindes ab. Die Frau blieb zurück und erregte durch ihr stilles, melancholisches Wesen das Interesse des Pensionsinhabers. Man wußte bald, daß es sich hier um eine Russin handelte, und zwar um eine Dame, die aus den besten Kreisen zu stammen schien, denn sie beherrschte neben dem Italienischen perfekt Englisch, Französisch und Deutsch. Mit den übrigen Insassen der Pension kam sie wenig in Berührung, sie blieb auf ihrem Zimmer, und man hörte sie oft durch die verschlossene Tür weinen. Es fiel allgemein auf, daß sie stets den Ausschnitt einer illustrierten Zeitung bei sich trug, der den am 16. Juli 1918 auf so grauenvolle Weise ermordeten Zarewitsch darstellte. Die wenigen Mitteilungen, die sie über ihr eigenes Schicksal machte, lauteten dahingehend, daß sie wie durch ein Wunder den Schrecknissen der russischen Revolution entronnen war, und zwar mit Hilfe eines österreichischen Offiziers, ihres jetzigen Gatten, der sie mit ungeheuren Mühen über die Grenze gebracht habe.

Im Pensionshause tauchten seltsame Gerüchte über die Herkunft der Russin auf. Als sie eines Tages ausgegangen war, hatte sie versehentlich die Tür zu ihrem Zimmer aufgelassen. Die neugierigen Wirtsleute begannen nun das Zimmer gewissenhaft durchzustöbern und entdeckten in der Schreibtischschublade mehrere Bilder der ermordeten Zarenfamilie. Es war kein Wunder, daß man nun die Russin mit den Romanows in Verbindung brachte.

Damit aber noch nicht genug, ein anderes Abenteuer sollte die Mutmaßung bekräftigen und die Oeffentlichkeit auf diesen Fall aufmerksam machen. Die Russin wollte sich einige Kleider auffärben lassen und begab sich zu diesem Zweck in ein Geschäft der Via Plinio, dessen Inhaberin vor dem Kriege lange Zeit in Sankt Petersburg gelebt und ein Modehaus in der Nähe des Winterpalais gehabt hatte. Als die Russin das betrat, konnte sich die Besitzerin eines Staunens nicht erwehren, denn die fremde Dame glich der Großfürstin Olga aufs Haar. Im Verlauf eines Gespräches versuchte die Ladeninhaberin die Russin auszufragen, und als sie an ihrem Halse eine große Narbe entdeckte, fragte sie nach der Herkunft dieses Wundmals. Die Russin wehrte mit den Worten ab: „Fragen Sie mich bitte nicht, ich kann es niemandem sagen, was ich Schreckliches durchgemacht habe. Wie Sie sehen, trage ich immer noch Trauer, denn sowohl mein Vater und meine Mutter, wie auch meine sämtlichen Geschwister sind den Bolschewisten zum Opfer gefallen!"

Die Ladeninhaberin fragte nun nicht mehr. Sie erzählte den Fall einer anderen Kundin, einer englischen Dame, die natürlich sehr skeptisch darüber lächelte, ihr aber doch eine alte Nummer des „Graphic" mitbrachte, in der sich ein Gruppenbild der Zarenfamilie befand. Und wirklich sah auch die Prinzessin Olga der fremden Russin überraschend ähnlich.

Als die Russin nach Wochen wiederkam, um ihre Kleider abzuholen, wies ihr die Ladeninhaberin wortlos die illustrierte Zeitung vor. Der Effekt war ein unerwarteter. Die Russin griff zum Herzen, wurde blaß und sank ohnmächtig zusammen. Als sie nach langer Ohnmacht wieder zum Bewußtsein kam, sprach sie die Ladeninhaberin mit „Kaiserliche Hoheit" an, ja, sie versuchte sogar, ihr die Hand zu küssen. Die Russin lehnte die Huldigung weder ab, noch bestätigte sie die Vermutung der Ladeninhaberin, sie lächelte nur schmerzlich und sagte: „Dringen Sie nicht weiter in mich, ich habe geschworen, zu keinem Menschen von dem zu sprechen, was ich erlebt habe. Ich bitte Gott täglich darum, mich die grauenvolle Vergangenheit vergessen zu lassen. Nur soviel kann ich Ihnen sagen: Einst war ich reich und glücklich, jetzt habe ich alles verloren, u. nur die Liebe zu meinem Mann und zu meinem Kind hält mich noch aufrecht. Man muß diese Meldung natürlich mit äußerster Vorsicht aufnehmen, denn die Historie hat es oft genug bewiesen, daß geschickte Abenteurer sich die Leichtgläubigkeit der Masse zunutze machten, um ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen.

**Olding, Dr. Heinz,** Das Abrüstungsproblem. Eine Materialsammlung. 1928, Berlin W. 35, Zentralverlag GmbH., Preis 2 Mk. — Zur rechten Zeit erscheint eine Materialsammlung über die wichtigste Aufgabe der internationalen Politik, „Das Abrüstungsproblem" betitelt. Dr. Heinz Olding, ein genauer Kenner des gesamten Materials, bietet auf 60 Seiten eine, wenn auch nicht lückenlose, so doch durchaus ausreichende, zuverlässige Sammlung der Dokumente zur Abrüstungsfrage, 38 an der Zahl, bis zum Kelloggpakt. Das Büchlein ist als ein sehr brauchbares Nachschlage- und Orientierungswerk zu benutzen. Jedem politisch interessierten Zeitungsleser kann es empfohlen werden.

*

**„Alpine Monatshefte",** Verl. J. Grakl, München 38. Dall Armistr. 27. — In dem soeben erschienenen Heft 4 dieser führenden illustrierten Reise- und Alpenzeitschrift bemüht sich die Schriftleitung wiederum, den Lesern an Inhalt und Bildmaterial das ausgesucht Beste aus dem Arbeitsgebiet zu bieten. Der Verlag versendet an Interessenten dieses drucktechnisch mustergültig hergestellte Heft gegen Einsendung von 85 Pf. in Briefmarken.

## Der Schatten des Zeppelin



Unsere Aufnahme zeigt ein eigentümliches Bild, das den Friedrichshafenern vertraut ist: den Schatten des Zeppelinluftschiffes, wenn es in einer gewissen Höhe über die Stadt dahinfliegt. An dem Schatten läßt sich ungefähr die Größe des Schiffes ermessen, und besonders begabte Mathematiker werden aus der Größe des Schattens ihrerseits die Höhe berechnen können, in der sich das Luftschiff im Augenblick der Aufnahme befand. Die Aufnahme zeigt ferner, daß die Gegenstände auf der Erde aus einer gewissen Höhe (bis etwa 800 bis 1000 Meter) mit bloßem Auge noch sehr gut erkannt werden können, besonders Straßen und Eisenbahnen.

## Fahrt ins Ordensland

Von **Max Halbe.**

III.*)

Auf dem Steilufer der Nogat, des rechten Mündungsarmes der Weichsel, steht ragend die Marienburg. Es ist ein langgestreckter reichgegliederter Bau, dessen Türme, Zinnen und Mauerkronen weit über die Lande schauen. Im Mittelpunkt der ganzen Anlage springt, alles beherrschend, die stolze schlanke Pfeilerburg des Hochmeisterpalastes gegen den unten vorbeiziehenden gelben Strom vor. Hier residierte zur Zeit der Hochblüte des Ordens, um 1400, der Hochmeister, dessen Stellung um diese Zeit über die eines geistlichen Ordensobersten weit emporgewachsen war und ebenbürtig sich in den Kreis der großen deutschen Reichsfürsten eingefügt hatte. Stromabwärts schließen sich an dieses architektonische Zentrum das Mittelschloß, wo sich der Kapitelsaal und eigentliche Repräsentationsraum des Ordens, Meisters Großer Remter, befindet, weiterhin das Niederschloß, die Vorburg und die Außenbollwerke. Stromaufwärts setzt sich die gewaltige Anlage mit ihren Höfen, Gräben, Gärtchen, Zugbrücken, Bastionen zum Hochschloß fort, in dem der Gesamtbau zu seinem zweiten Gipfelpunkt ansteigt. Hier war es, wo die große Masse der Ordensbrüder ihre Schlafkammern hatte. Hier war die Konventsküche, hier liegt die Ahnenkapelle mit den Grüften der Hochmeister, hier auch die Schloßkirche Sankt Marien mit ihrem gotischen Kreuzgewölbe und dem berühmten Madonnenbild in der äußeren Chornische, auf welches bei der Belagerung 1410 die Polen ihre Steinkugeln abfeuerten. Den eigentlichen Pulsschlag des täglichen Ordenslebens wird man sich in diesen Kammern, Nischen, Kreuzgängen, Gewölben vorzustellen haben, wie in Kriegszeiten, wenn die unabsehbaren Scharen des polnischen Erbfeindes sich aus ihren Wäldern und Sümpfen heranwälzten, in diesen Laufgängen, hinter diesen Zinnen und Schießscharten der Heerbann der Ordensbrüder mit ihren Gefolgsmannen und mit den Haufen der bewaffneten Stadtbürger sich zu Verteidigung und Angriff zusammenballte.

Der süddeutsche Leser, dem diese geschichtlichen Verhältnisse und ihre Voraussetzungen fremd sind, wird bei der hier gegebenen Schilderung sogleich den Unterschied von den ihm selbst geläufigen Vorstellungen über Burgenbau und Burgenbedeutung empfinden. Süddeutschland und insbesondere auch Bayern besitzt ja einen großen Burgenreichtum. Ueber jedem Waldtal, von jeder Anhöhe, graut altes Gemäuer und kündet den Nachgeborenen, daß hier in wetterharten Jahrhunderten der Wille von einzelnen seine rauhe Faust einer Gesamtheit entgegenstemmte. Aber eben hierin liegt der Gegensatz zu jener ragenden landbeherrschenden Burg im Osten, von der ich hier berichte. Alle diese kleinen, trotzigen, stachligen Felsennester im Süden und in der Mitte unseres Vaterlandes, um die heute der Schimmer der Verklärung webt, sie erzählen im Grunde nur von der Vereinzelung, von der Zersplitterung, von dem bis zur Selbstzerfleischung getriebenen Individualismus, jenen Erbübeln, die unser Volk in den zweitausend Jahren seiner Geschichte immer wieder dem Untergang nahegebracht haben und es auch heute wieder zu bringen scheinen. Selbst das Heidelberger Schloß, das ja in seinen Größenverhältnissen der Marienburg am nächsten kommen mag, stellt doch nur die höchste Macht- und Prachtentfaltung einer klein- oder mitteldynastischen Idee dar, der es schließlich auf weiter nichts als auf Repräsentation ankommt. Wobei von einer künstlerischen Vergleichung des Heidelberger Schlosses und der Marienburg und von einer Abmessung gegeneinander in künstlerischer Hinsicht ganz abgesehen sei. Nur die politischen und kulturellen Ideen, die beiden größten Burgen-Bauten Deutschlands zugrunde liegen und sie beseelen, seien hier in Vergleich miteinander gesetzt. Und da wird keiner, der tiefer in den Sinn des Entwicklungsverlaufes unserer Geschichte eingedrungen ist, sich der Einsicht verschließen können, daß das Deutschordenhaupthaus am fernen Nogatstrom im Osten eine höhere historische Idee, einen bedeutsameren und zweckmäßigeren Typus verkörpert als das efeuumsponnene, sagenverklärte, trinkfreudige Residenzschloß der lebenslustigen Kurfürsten und Pfalzgrafen bey Rheyn.

Schon Heinrich v. Treitschke, um nur diesen größten Seher und Verkünder des deutschen Einheitsgedankens zu nennen, hat darauf hingewiesen, daß in der Errichtung des Ordensstaates und seines Haupthauses, der Marienburg, bereits die Gründung des brandenburgpreußischen Staates als deutscher Grenzwacht gegen den slawischen Osten und damit auch schon die Keimzelle unseres heutigen Reiches angelegt und vorgeahnt gewesen ist. So steht die politische, kulturelle, wirtschaftliche Entwicklung hier im Osten in diametralem Gegensatz zu jener des deutschen Südens und Westens. Uralter germanischer Boden, während der Völkerwanderungszeit geräumt und von den Slawen in Besitz genommen, mußte in hartem, zähem Kolonisationskampf für den deutschen Bauern und Bürger, dem der Raum im geschlossenen Gebiet zu eng geworden war, und damit für die deutsche Kultur zurückgewonnen werden. Jahrhunderte währte dieses hartnäckige verbissene Ringen um Scholle und Herd. Immer tiefer fraß sich der deutsche Pflug in den slawischen Urwald und Sumpf hinein und hinterließ Ackerfurchen, wo vordem der wendische Fischer, der obotritische Jäger noch ein fast unbehaustes prähistorisches Dasein geführt hatten. Hier ging es um des Lebens primitivste Notdurft, um die Gewinnung der allerersten Voraussetzungen des Daseins überhaupt; ein Herd, ein Dach, ein Fetzen urbaren Bodens. Da war kein Raum für individuelles Sichausleben und Zerfließen, wie es im tiefsten Grund die Sehnsucht der deutschen Seele ist. Nur der in einen einzigen Keil zusammengeballte Wille von vielen konnte hier nutzen. Nur in geschlossener Schlachtreihe konnte man hoffen zu siegen, und erst die Enkel würden ernten dürfen, was einst die Vorfahren gesät hatten. Zur gleichen Weltenstunde, wo zwischen Elbe und Weichsel mit Pfeil und Schwert, mit Hacke und Spaten — im Halbdunkel der Geschichte — dieses Kolonisationswerk unbekannter deutscher Geschlechter sich zutrug — es war die Zeit der sächsischen, der salischen Kaiser, der ersten Staufer —, zur gleichen Weltenstunde also lebte man am Rhein und im deutschen Süden bereits vom Ueberschuß, genoß aus dem Ueberfluß des Daseins, konnte sich den schönen beglückenden Luxus früher Künste leisten. Romanische, bald schon gotische Münster und Dome säumten die volkreichen, rebenbewachsenen Ufer des Rheines, des Mains, der Donau. Das Zeitalter Wolframs und Walters wollte seine Knospe entfalten.

Man wird verstehen, was die Gegenüberstellung besagen will, die noch bis heute nachwirkt, noch bis zum heutigen Tage im Strom der deutschen Geschichte wiederzuerkennen ist, wie die Wasser zwei ganz verschiedener, ineinandergemündeter Flüsse, so viel auch der Zeitensturm schon zusammengeschüttelt und zusammengemischt hat. Dem Willen zum Einzelmenschtum und zum Einzelglück, deren feinster, erlesenster Extrakt Kunst, Wissenschaft Dichtung, Bildung ist, steht der Wille zur Allgemeinheit, zur Zusammenfassung, zur Aufopferung an das Ganze, zur politischen Macht und zum Staat gegenüber, die doch — wenigstens nach **ihrer** Auffassung — erst die Voraussetzung für ein Erblühen von Bildung und Kunst schaffen können. Jener, der deutsche Individualismus (soll man auch sagen Idealismus?), mit allen seinen schönen und schlimmen Nachwirkungen und Folgen, hat seine tiefsten Wurzeln in der Geschichte des deutschen Westens und Südens, deren Humuserde noch gedüngt ist mit den Trümmerresten des römischen Weltreichs, mit den Kulturkeimen der untergehenden Antike. Umgekehrt wurzelt das staats- und staatenbildende Prinzip, die Idee der Konzentration, der Zusammenballung, der politischen Machtspannung und Machtentfaltung vornehmlich im deutschen Osten, ist von hier aus zu einem Schirmdach ganz Deutschlands, auch der deutschen Bildung und Kultur erwachsen. Dies wird auch der Andersdenkende, der allein in der Pflege geistiger und ästhetischer Güter das Heil erblickt, nicht wohl übersehen dürfen, wenn anders er überhaupt gewillt ist, sachlich und objektiv die Entwicklungsfaktoren zu überblicken, aus denen unser heutiger, gewiß nicht rosiger, aber doch lebensmöglicher deutscher Zustand geworden ist.

Vor einiger Zeit hat einer der bedeutendsten deutschen Dichter und Schriftsteller bei einer Gelegenheit, mit der es mir wenig zu tun haben schien, ein Wort gesprochen, das mir noch immer nachhängt und mit dem ich mich daher kurz auseinandersetzen möchte. Er sagte, der Begriff „Vaterland" sei nur ein **relativer** Begriff, den man heute „absolut" machen wolle, sowie die Begriffe „Macht", „Klasse", die auch nur relativ seien und denen er, wenn ich mich recht entsinne, den Begriff „Freiheit" nebst einigen andern als absolut entgegenstellte. Es war Thomas Mann, der dieses Wort sprach. Er wird es mir, wie ich hoffe, nicht allzusehr verübeln, wenn ich, unbeschadet aller aufrichtigen Hochschätzung, die ich für ihn hege, dieser seiner Meinung entgegentrete. Und gerade hier und im obigen Zusammenhang glaube ich die richtige Gelegenheit dazu zu finden. Zunächst scheint es mir, als ob der Begriff „Freiheit" nicht **mehr** Absolutheit für sich in Anspruch nehmen könne als etwa die Begriffe „Macht", „Klasse", „Vaterland", und als ob sie entweder allesamt absolut wären, oder allesamt relativ. Jedoch ich bin kein Philosoph und will mich gern eines andern belehren lassen, wenn jemand es besser weiß. Was ich aber ebensogut weiß wie irgendein anderer, ja, was ich vielleicht besser weiß als mancher andere, der eben nicht aus dem Osten stammt wie ich und es daher auch nicht so an seinem eigenen Leibe erfahren hat, das ist das, daß **Vaterland** nicht ein bloßer **Begriff** für mich ist, sei er nun relativ oder absolut, sondern eine **lebendige Tatsache**, die als schöpferische Keimzelle in mir weiterwirkt und durch das geheimnisvolle Band des Blutes mich mit meinen Volksgenossen zu einer irgendwie fühlbaren, wenn auch nicht ganz leicht definierbaren, stets aber wirksamen Einheit gegenüber anderen ebenso ineinandergeschlossenen Einheiten zusammenschweißt. Ich führe, wie ich schon sagte, diese von meinem verehrten Gegner vielleicht für irrig gehaltene Meinung darauf zurück, daß ich aus dem Osten herstamme, wo seit Jahrhunderten der staatliche, der politische Wille im deutschen Wesen seine stärkste und reichste Entfaltung genommen hat, und wo man gerade heute am sichersten ermessen kann, was eigentlich Vaterland für den Menschen bedeutet, da viele, viele, viele es dort heute verloren haben und dem Massentritt einer fremden Volksgemeinschaft sich haben unterwerfen müssen. Was dies aber gerade heute im zwanzigsten Jahrhundert — anders als im anders gearteten achtzehnten Jahrundert, wo man noch nicht zu den summarischen Völkerverschmelzungs-Methoden babylonischer Großkönige zurückgekehrt war —, was dies also heute besagen will und daß es a priori gerade auch den Verlust aller eigenen Kultur- und Bildungsgüter, ja sogar der eigenen Muttersprache in sich schließt, dazu braucht man wahrlich nur einen Blick in irgendeine beliebige Zeitung zu tun. Nur nebenbei sei erwähnt, daß auch meine eigene engste Heimat aus der politischen Zugehörigkeit zu Deutschland ausgeschieden ist, richtiger ausgeschieden **worden** ist, weil man sie im Zeitalter des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gar nicht erst darüber befragt hat, und daß ich es nur einem gnadenreichen Zufall zu verdanken habe, wenn die französische Grenzsetzungskommission die neuen polnischen Grenzsteine nicht um einen halben Kilometer (das sind **500 Meter!**) weiter nach Norden vorschob. In diesem Falle wäre ich durch den Machtspruch des Versailler Friedens polnischer Staatsangehöriger geworden und hätte den Begriff Vaterland von einer noch etwas mehr „relativen" oder vielleicht auch von einer noch etwas mehr „absoluten" Seite kennen gelernt. Derartige Tatsachen mögen mich vielleicht auch Thomas Mann gegenüber legitimiert erscheinen lassen, meine Meinung so auszusprechen, wie ich es getan habe.

Fortsetzung folgt.

# „Die Not der Kleinbauern"

Meine Darlegungen in Nr. 207 der Lippischen Landeszeitung haben, soviel ich habe feststellen können, bis jetzt zwei Aeußerungen von sehr verschiedener Qualität in der Presse hervorgerufen. Während Herr Werkel in seiner und sachlicher Weise zu meinen Ausführungen Stellung nimmt, sie zu erweitern und zu ergänzen sucht, glaubt Herr Meier-Jerxen in der ihm eigenen polternden, persönlich gehässigen, politisch hetzenden Weise sachliche Dinge abtun zu sollen, ohne sachlich etwas zu sagen. Ich bin nicht in der Lage, Herrn Meier in dem gleichen Tone zu dienen; denn eine derartige gehässige Kampfesweise liegt mir nicht; ich bin gewohnt, den Dingen sachlich näher zu kommen.

Es muß Herrn Meier doch sehr schwer geworden sein, an meine Ausführungen einen „Haken zu kriegen". Auf die Sache selbst geht er wohlweislich nicht ein. Er nimmt vielmehr einen Satz aus dem Zusammenhange heraus, zitiert davon nur die erste Hälfte und baut darauf persönlich zugespitzte, unlogische Trug- und Fehlschlüsse auf. Es ist ein starkes Stück, meinen Ausführungen zu unterschieben, das Endziel der demokratischen Partei sei die Vernichtung der gesamten bodenständigen Bevölkerung, und nur durch logische Gaukelei kann man zu dem Ergebnis kommen, daß nach Ansicht des demokratischen Abgeordneten sämtliche Landwirte nachlässig und untüchtig seien und von ihren Höfen verschwinden müßten. Um zu diesem Ergebnis zu kommen, führt Herr Meier den beanstandeten Satz nur halb an, läßt die Begründung weg und macht da einen Punkt, wohin keiner gehört. Der Satz lautet vollständig: „Wer den Steuersatz nicht aufbringen kann, muß verschwinden und einem Tüchtigeren Platz machen; denn einmal ist die Belastung so niedrig, daß sie niemand erdrückt (d. h. nach Durchführung der vorgeschlagenen Steuerreform), und zum andern ist die höchste Ausnützung des Bodens ein wirtschaftliches Gebot." Diese Begründung ergibt klar und unzweideutig Sinn und Auswirkung der beanstandeten Forderung. Außerdem zeigen die gesamten Ausführungen, nach Erfüllung welcher Voraussetzungen die Anwendung erst möglich sein kann und soll. Diese Voraussetzungen sind:

1) Umgestaltung und Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen Besteuerung, die dem Wesen der landwirtschaftlichen Betriebe angepaßt sind.
2) Herabsetzung des Steuersatzes durch gleichmäßige Verteilung der Lasten und Heranziehung aller zu den Steuern auf eine Höhe, die jeder Betrieb bei ordnungsmäßiger Wirtschaft tragen kann.

Damit fällt auch die Behauptung Meiers: „Erst legt man uns Bauern untragbare Lasten auf, und wenn es dann trotz der größten Anstrengungen nicht mehr möglich ist, diese Steuern zu bezahlen, will uns Herr Kuhlemeier von Haus und Hof vertreiben!"

Die Steuern sollen so gestaltet werden, daß sie für jeden tragbar sind. Wer dann nach der Durchführung der von der demokratischen Partei geforderten Umgestaltung der landwirtschaftlichen Besteuerung und Herabsetzung des Steuersatzes auf ein für alle erträgliches Maß den Steuersatz nicht aufbringen kann, der hat den Beweis erbracht, daß er untüchtig ist für den landwirtschaftlichen Beruf und daraus verschwinden muß. Von der Leistung im Beruf wird doch allgemein das Verbleiben in demselben abhängig gemacht, auch bei den Beamten. Wer im Beamtenberuf wenig leistet, bleibt von Beförderungen ausgeschlossen. Und ist der Beamte nicht in der Lage, die ihm übertragenen Aufgaben und Pflichten überhaupt zu erfüllen, so muß auch er aus seinem Berufe verschwinden. Herr Meier wird doch nicht ernstlich behaupten wollen, daß in der Landwirtschaft überhaupt keine Nachlässige und Untüchtige vorhanden wären. Er weiß doch auch Bescheid.

Im übrigen kann mich die Gegnerschaft von Herrn Meier wenig aufregen; denn ich habe mich überzeugt, daß ein großer Teil der kleineren und mittleren Bauern meinen Ausführungen zustimmt.

Auf die liebenswürdigen Bemerkungen über Lehrer und Beamte gehe ich nicht ein, sondern überlasse das den Berufs- und Fachverbänden. Ich habe meine Ausführungen nicht als Beamter, sondern als Politiker gemacht.

Die Bemerkung über die modernen Fronvögte ist mir nicht ganz verständlich. In den Kreisen einiger Bauern wird allerdings behauptet, daß sich jemand in die Fron einer großen „Kanone" begeben habe. Ob das zutrifft, entzieht sich meiner Kenntnis.

**Heidelbeck**, den 14. September 1928.

**Fr. Kuhlemeier**, M. d. L.

## Frauenbund für alkoholfreie Kultur

Am Dienstag, dem 11. September, erstattete Frau Wilhelmine Lohmann, Bielefeld, in einer erweiterten Mitgliederversammlung Bericht über den tätigen Kongreß des Weltbundes abstinenter Frauen, der im Juni in Lausanne stattfand. Der Kongreß fand zum erstenmal auf dem europäischen Kontinent statt. Die Beteiligung war sehr gut, anwesend waren 760 weibliche Besucher, die aus der ganzen Welt herbeigeeilt waren. Amerika, Australien, Indien, Südafrika, alle nordischen und mit wenigen Ausnahmen waren alle europäischen Länder vertreten und fanden sich in gemeinsamer Arbeit zusammen, genossen herzlichste Gastfreundschaft der Schweizer Bundesschwestern und fühlten deglückt das starke Band der Zusammengehörigkeit in gemeinsamen Zielen und Idealen. Die Tagung glich einer Heerschau gegen den Weltfeind und ließ den Willen zum weiteren Kampf erstarken. Die Sitzungen fanden in der Aula der Universität statt. Die vorherrschende Sprache war Englisch, da die weitaus größte Delegiertenzahl aus Amerika und England war. Der ganze Kongreß war auf Freude gestimmt, denn es konnte viel Erfreuliches aus der Arbeit der letzten 3 Jahre berichtet werden. Der Kongreß gestaltete sich unter dem angelsächsischen Einfluß wesentlich anders als sonstige Tagungen. Probleme wurden nicht erörtert, denn für die unkompliziert denkende Angelsächsin ist die Bekämpfung des Alkohols kein Problem mehr. Sie braucht keine Beweise für seine Schädlichkeit mehr, sie bekämpft ihn einfach mit ihrer ganzen Tatkraft. Deshalb hatte der Kongreß den Hauptzweck. Bericht zu erstatten über die in der ganzen Welt geleistete Arbeit. Jedes von den 32 Ländern durfte durch seine Führerin über die in ihrem Land besonders charakteristische Arbeit sprechen. Deutschland ist gekennzeichnet durch die sonst nirgends vorhandene Zusammenarbeit mit den anderen organisierten Frauenverbänden, wodurch unser an und für sich kleiner Bund für seine Bestrebungen eine große Basis bekommt. Den Amerikanerinnen lag vor allem daran, die durch das Alkoholkapital verbreiteten Lügen über das amerikanische Alkoholverbot niederzuschlagen. — Der Weltbund, der 760 000 Mitglieder umfaßt, beschäftigt 5 Organisatorinnen, die überall arbeiten, wo Neuland für unsere Bestrebungen ist. Ein besonderes Gepräge bekam der Kongreß durch die stark religiöse Einstellung der angelsächsischen Frauen. Jede Sitzung begann und schloß mit Gebet. Besonders eindrucksvoll waren die Gottesdienste, in denen 3 Frauen predigten. Auch das Vergnügen kam zu seinem Recht in Ausflügen nach Montreux, Schloß Chillon und Genf, wo die Delegierten überall mit Freuden aufgenommen wurden. Auch die Schweizer Regierung begrüßte den Kongreß offiziell und bekundete damit ihr Interesse an einer Bewegung, die heute nicht mehr übersehen werden kann und deren Bedeutung immer weiter wachsen wird; denn das Beispiel in Amerika hat bewiesen, daß Frauenwille nicht ermüdet, bis das Ziel erreicht ist.

Die dankbaren Zuhörerinnen spendeten für den lebendigen, anschaulichen und begeisternden Vortrag warmen Beifall.

---

**Wissenschaft und Fortschritt.** Das Septemberheft dieser im 2. Jahrgang erscheinenden populären Monatsschrift für Technik und Wissenschaft (Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 130), enthält wieder eine große Anzahl belehrender Artikel, die zudem mit reichem Bildmaterial ausgestattet sind. Ein Preisausschreiben, das insgesamt 3000 M. in bar verheißt, wird die besondere Beachtung der Leser des auch im übrigen sehr abwechslungsreichen Heftes finden. (Preis 1 M.)

---

**Jannings im sprechenden Film.**

Emil Jannings wird Dialoge sprechen in seinem gegenwärtigen in Arbeit befindlichen Film „Söhne der Väter". Die akustischen Teile des Films werden hergestellt unter der Regie von Roy F. Pomeroy, nachdem Ludwig Berger den stummen Film gedreht haben wird. (Filmkurier).

*

**Dolores del Rio singt im Berliner Rundfunk.**

Dolores del Rio, die zu der Premiere ihres Films „Ramona" nach Berlin gekommen ist, wird am Dienstag im Berliner Rundfunk das Lied der Ramona in spanischer Sprache singen.

*

**Das neueste Heft der „Sendung"** (Nummer 38) enthält wieder eine Reihe interessanter Aufsätze. Die Sendung ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pfennig überall zu haben. Außerdem nimmt jede Postanstalt Bestellungen für monatlich 96 Pfennig bei freier Zustellung entgegen.

## Aus dem Gerichtssaal

**Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen vom Donnerstag, dem 13. September 1928.**

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Friedrichsmeier; Vertreter der Anklagebehörde: Justizinspektor Jaob.

**Eine wichtige Entscheidung**

fällte das Oberlandesgericht Celle in einer Strafsache gegen den Tischlermeister J. in Schötmar, der ein Strafmandat über 1 RM. erhalten hatte, weil er die Hobel- und Sägespäne aus seiner Werkstatt nicht allabendlich nach Arbeitsschluß entfernt hatte. Er glaubte sich hierzu nicht verpflichtet, da die Bestimmungen der aus dem Jahre 1891 stammenden Verordnung nach seiner Ansicht veraltet waren und für seine Arbeitsräume, der weder offene Feuerstätten noch Beleuchtungsflammen besäße, sondern durch die nur eine elektrische Lichtleitung und eine Zentralheizungsanlage führte, nicht in Frage kämen. Mit seinem dahero eingehobenen Einspruch hatte er denn auch anfänglich erreicht, daß er freigesprochen wurde, indessen hob auf die seitens der Staatsanwaltschaft beantragte Revision hin das Oberlandesgericht Celle dieses Urteil auf und verwies die Angelegenheit, die nicht nur die Holzbearbeitungsbetriebe, sondern auch die Behörden interessieren dürfte, zur erneuten Verhandlung an das hiesige Amtsgericht unter den nachstehenden Begründungen zurück:

„Das Amtsgericht spricht den Angeklagten von der Beschuldigung frei, die §§ 11 und 16 der Lippischen Verordnung, betr. die Feuerungs- und Beleuchtungsanlagen in Holzbearbeitungswerkstätten vom 20. November 1891 dadurch übertreten zu haben, daß er abends, nach Schluß der Arbeit, die Hobel- und Sägespäne nicht aus seiner Tischlerwerkstatt entfernte. Es erklärt es für zweifelhaft, ob die erwähnte Verordnung auf den Betrieb des Angeklagten noch anwendbar ist, da in der Werkstatt weder eine Feuerungsanlage noch Beleuchtungsflammen vorhanden, vielmehr Zentralheizung und elektrische Lichtanlagen eingerichtet sind. Es verneint aber die subjektive Verschuldung, weil der Angeklagte erst kurze Zeit in Schötmar sei, von keiner Behörde und keinem Beamten auf die Entfernung der Späne hingewiesen und der festen Ueberzeugung gewesen sei, daß die Vorschriften auf seinen Betrieb nicht anwendbar seien.

**Die Rechtsauffassung des Amtsgerichts ist nicht zu billigen.** Für die Frage, ob die in Rede stehenden Bestimmungen objektiv auf den vorliegenden Fall Anwendung finden, ist zunächst zu prüfen, ob schon bei Erlaß der Verordnung solche Werkstätten überhaupt nicht von ihr ergriffen wurden, in welchen weder Feuerstätten, noch Beleuchtungsflammen vorhanden waren. Daß zu damaliger Zeit Holzbearbeitungswerkstätten vorkommen konnten, in welchen weder offene Feuerstätten, noch Beleuchtungsflammen vorhanden waren, ist nicht zu bezweifeln, z. B. konnte möglicher Weise eine solche Werkstatt vorübergehend in einem Scheunengebäude ohne Feuerstätten und Beleuchtungsflammen eingerichtet werden.

Der Abschnitt A der Verordnung bezieht sich lediglich auf Werkstätten mit Feuerstätten; der Abschnitt B behandelt lediglich Werkstätten, in denen Beleuchtungsflammen verwandt sind. Anders ist es mit dem Abschnitt C, betreffend sonstige Vorschriften. Am deutlichsten geht hier bei dem § 14 hervor, daß die Bestimmung auf sämtliche Holzbearbeitungswerkstätten nicht nur auf solche mit Feuerstätten und Beleuchtungsflammen sich bezieht. Denn wenn dort verordnet ist:

„Von der Herrichtung einer Holzbearbeitswerkstätte ist die zuständige Polizeibehörde innerhalb 14 Tagen nach Eröffnung des Betriebes Anzeige zu erstatten, so kann **nicht nur nach dem Wortlaut, sondern auch nach dem Sinn** nicht zweifelhaft sein, daß sich diese Anmeldepflicht auf sämtliche Holzbearbeitungswerkstätten bezieht. Die Anzeige soll zum mindesten offenbar den Zweck haben, der Polizeibehörde die Nachprüfung zu ermöglichen, ob in Ansehung der Feuerungs- und Beleuchtungsanlagen alles nach der Polizeiverordnung Erforderliche geschehen war. Schon deshalb war es im Sinne der ganzen Verordnung notwendig, daß sämtliche neuen Holzbearbeitungswerkstätten zur Anzeige gelangten. Des weiteren kann nicht zweifelhaft sein, daß sich § 13 auch auf solche Werkstätten, die ohne Feuerstätten und Beleuchtungsflammen sind, erstreckt. **Die besondere Feuergefährlichkeit der Holzbearbeitungswerkstätten liegt in der Anhäufung von Holzteilen, oder sonst leicht entzündlichen Gegenständen.** Wenn deshalb § 13 vorschreibt:

„Das Rauchen in der Werkstatt, sowie das Mitbringen von brennenden Pfeifen und Zigarren in dieselbe ist verboten. Am Eingang zur Werkstatt ist eine bezügliche Bekanntmachung anzubringen."

so hat das Verbot ebensoviel Zweck für Werkstätten ohne, wie für solche mit Feuerstätten, und einen fast ebenso guten Zweck bei Werkstätten ohne Beleuchtungsflammen, wie bei Werkstätten, die Beleuchtungsflammen haben, denn durch brennende Pfeifen und Zigarren können, woran § 13 denkt, leicht Sägespäne oder andere Holzteile in Brand gesetzt werden.

Der Umstand, daß die Verordnung nach ihrer Ueberschrift die „Feuerungs- und Beleuchtungsanlagen in Holzbearbeitungswerkstätten" betrifft, nötigt nicht zu einem gegenteiligen Schluß. Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, aus der Ueberschrift einer Verordnung Schlüsse auf den inhaltlichen Rahmen der einzelnen Bestimmungen zu ziehen, so kommt es andererseits nicht selten vor, daß in Spezialverordnungen auch Bestimmungen allgemeiner Art getroffen werden, ohne daß sich dies äußerlich besonders hervorhebt. Aus gleichen Erwägungen wird man § 10, welcher bestimmt:

„In jeder Werkstatt muß stets ein mit Wasser gefüllter Eimer zur Hand sein"

auf Werkstätten ohne Feuerstätten und Beleuchtungsflammen zur Anwendung bringen. Dasselbe wird man endlich von dem zweiten Halbteil der hier in Rede stehenden Bestimmungen des § 11 sagen müssen. Wenn dieser verlangt:

„Die Hobel- und Sägespäne müssen während des Tages so entfernt wie möglich von den Feuerstätten gehalten und allabendlich nach Schluß der Arbeit aus den Werkstätten an einen Ort gebracht werden, an welchem sie ungefährlich sind"

so hat die Anordnung, daß nach Schluß der Arbeit Hobel- und Sägespäne entfernt werden müssen, ebensogut Sinn für Werkstätten ohne, wie für solche mit Feuerstätten und Beleuchtungsflammen.

Die vorstehenden Erwägungen führen ohne weiteres zu dem Schluß, daß das Ausdehnungsgebiet der Verordnung sich durch den Zeitablauf von mehr als 35 Jahren nicht in den hier fraglichen Punkten geändert hat. Denn heute ist es, ebenso wie im Jahre 1891, noch möglich, daß Holzbearbeitungswerkstätten ohne Feuerstätten und Beleuchtungsflammen hergerichtet werden. Ein besonders häufiger Fall wird es sein, wenn, wie vorliegend, Zentralheizungs und elektrisches Licht eingerichtet sind. **Die Feuergefährlichkeit der Hobel- und Sägespäne ist dieselbe geblieben, wie in früheren Zeiten.**

Die richtige Beurteilung der objektiven Rechtslage zeigt, daß das Amtsgericht in subjektiver Hinsicht im Rechtsirrtum befangen ist. Der Angeklagte hat sich lediglich in einem strafrechtlichen Irrtum befunden, der ihn vor Strafe nicht schützt. Da er die Hobel- und Sägespäne bewußt in seiner Werkstatt des Nachts hat liegen lassen, hat er vorsätzlich, nicht nur fahrlässig gehandelt.

Im Sinne dieser interessanten Ausführungen lautete nunmehr auch das Urteil mit Berücksichtigung der vorliegenden besonderen Umstände auf die gesetzlich zulässige, geringste Strafe von 1 RM. und Tragung sämtlicher, auch der durch die Revision entstandenen Kosten.

**Uebertretung der Baupolizeiordnung**

hatte sich der Maurermeister Ernst B. in Lockhausen dadurch zu Schulden kommen lassen, daß er ohne im Besitze der baupolizeilichen Genehmigung zu sein, mit einem Wohnungsneubau begonnen hatte. Seinen Einspruch gegen einen deshalb erhaltenen Strafbefehl über 20 RM. begründete er damit, daß er das Eintreffen der seit längerer Zeit nachgesuchten Genehmigung stündlich erwartete und vorzeitig mit den ihm übertragenen Arbeiten angefangen hätte. Da sich seine Angaben als richtig erwiesen, so nahm das Gericht die Sache nicht allzu schwer und setzte die erkannte Geldstrafe auf 10 RM. herab.

**Die mißliebige Kegelbahn.**

Der Geschäftsführer E. eines hiesigen Hotels sollte 10 RM. Strafe bezahlen, weil er auf der seiner Aufsicht unterstehenden Kegelbahn abends nach 11 Uhr hatte kegeln lassen und geduldet haben sollte, daß die Anwohner durch lautes Türenschlagen in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Er erhob Einspruch und erreichte, daß man die Strafe auf 3 RM. ermäßigte, da ihm zwar das Ueberschreiten der für das Kegeln zulässigen Zeit, nicht aber das als Ruhestörung aufzufassende Dulden des Türenschlagens nachgewiesen werden konnte.

**Mitgefangen ist nicht mitgehangen!**

Eine Geldstrafe von 3 RM. sollte der Hauderer P. aus Herford bezahlen, weil er lange nach 1 Uhr mit verschiedenen anderen Gästen in einem hiesigen Lokal betroffen wurde. Mit seinem hiergegen erhobenen Einspruch hatte er Glück, denn das Gericht glaubte seinen Angaben, wonach er nur die von ihm mit dem Auto abzuholenden Fahrgäste, auf die er nicht noch länger warten konnte, zur Heimkehr aufgefordert wollte. Da er nachweislich nichts verzehrt hatte, sondern aus anderen Gründen zufällig in der Wirtschaft war, als die revidierenden Beamten kamen, so war er auch nicht als Gast anzusehen und mußte freigesprochen werden.


**Eßt mehr Früchte.**
und Ihr bleibt gesund!



Seit Jahren bestehendes, gutgehendes Industrieunternehmen, auch Lieferungen ins Ausland, sucht zu sofort stille oder tätige

**Beteiligung**

mit etwa 10—20 000 Mark.
Gefl. schriftl. Angebote u. Nr. 11924 an die Geschst. der Landesztg.

**Bei Geschenken an Bücher denken!**

Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

**Obstgenuß und Wohlbefinden**

des Magens und somit des ganzen Organismus stehen in enger Beziehung. Zu reicher Genuß von Früchten kann zu unangenehmen Beschwerden führen. Ueberhaupt jeder reiche Genuß von Nahrungsmitteln führt zu Störungen des Allgemeinbefindens. Aber auch chronische, nervöse Magenbeschwerden machen sich unangenehm bemerkbar, zumal sie jederzeit auf Grund einer kleinen unbedeutenden Reizung auftreten können. Leiden Sie an Magenkrämpfen, schmerzhafter Verdauung, Appetitmangel, Druck und schwerem Gefühl im Magen oder anderen Magenleiden, dann helfen Ihnen REICHELS MAGENTROPFEN. Fl. M 1.90, große Fl. M 2.25 in Apotheken und Drogerien erhältlich, echt aber nur mit der Firma Otto Reichel, Berlin SO, Elisabethstr. 6

Bestimmt zu haben bei: A. Heinemann Nachf., Inh. Karl Windel, Drogerie, Lange Straße 61; Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstr. 10; in Horn: Carl Führing, Inh. Max Schmitt, Teutonia-Drogerie, Mittelstraße 63. (10229

Suche für sofort weg. Krankheit einen tücht.

**Brenner**

der schon mit Schürapparaten gebrannt hat oder brennen will.
Ziegelm. W. Leßmeier
Ziegelei Hemer
Kreis Iserlohn

Aelterer, erfahrener Tischler als

**Vorarbeiter und Meister**

für d. Maschinenraum einer Möbelfabrik ges.
Schr. Angeb. u. Nr. 11977 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zum 1. Oktober für mein technisches Büro Sohn achtbarer Eltern als (11961

**Lehrling**

gesucht. Gute Schulbildung Bedingung.
Carl Schierbaum
Zentralheizungen
Detmold, Bruchstr. 27
Telephon 2670

**9zig Mk.** wöchentlich u. mehr verdienen nachw. meine **Agenten** durch den Vertrieb glänzend bewährt. Artikel. Jeder Haushalt ist Käufer. Auskunft u. Muster gr. (11938
Willibald Pötters
Barmen 7.

Suche zum 1. Oktober oder später für mein Tapeten-, Linoleum- u. Möbelgeschäft f. Kontor u. Laden einen ehrlich. jungen Mann mit gut. Schulbildung als

**Lehrmädchen.**

Carl Bruns, Detmold
Telephon 28851

Ein tücht. Tischler als **Polierer** u. Fertigmacher zu sof. gesucht. E. Begemann.

Wir suchen per sofort einige tüchtige

**Polierer**

Vereinigte Werkstätten
Schäferhenrich & Co.

Spezialgroßhandlung in Kakao, Schokolade, Kaffee und Tee sucht für Lippe einen jüng., tüchtigen

**Reisevertreter**

bei hoher Provision.
Gefl. Angeb. unter L. 744 an die Ann.-Exped. Jak. Bowinkel, Bielefeld. (11907

In lebhaftem

**Handels- oder Werksbetriebe**

sucht kaufmänn. gebildeter, led. Herr, Vertrauensperson, auch in allen vorkomm. prakt. Arbeiten geschickt, Mitarbeiter, befähigt, ein Hilfspersonal ration. anzuleiten, gute, techn. Verständn., reichl. Warenkenntn., schaffensfreudig, zuverläss. u. energisch, kautionsfähig, zum beliebig. Eintritt, anderw. Stellung als **Versandleiter, Lagerverwalter, Aufsichts- und Kontrollperson** od. ähnl., auch für Außendienst.
Schriftl. Angebote unter Nr. 11940 an die Geschst. der Landesztg.

**Vertretungen**

auf Provisionsbasis von Fabrik zu vergeben. Es handelt sich um einen erstklassigen und preiswürdigen Qualitätsartikel der Elektrobranche. Die bekanntesten Werke der Branche sind bereits Großabnehmer. Es werden nur durchaus zuverlässige Vertreter angestellt. Sehr hoher Verdienst. Lagerübernahme wird nicht verlangt. Angebote unter A. J. 1787 an Birner & Lamm, Annonc.-Exped., München, Neuhauser Straße 30. (11913

**Fabrikationsgeschäft in Lippe**, Fruchtsäfte, Gelees, Marmeladen und Spirituosen aller Art, sucht tüchtigen

**Vertreter**

für Lippe und Umgebung. Es kommt hauptsächlich Wirtekundschaft in Frage. Herren, die bereits in dieser Branche tätig waren, sind bevorzugt.
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 11908 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche auf sofort oder 1. Oktober einen **Tischlerlehrling**
Kost und Logis beim Meister. Zu erfrag. u. Nr. 11909 i. d. Ldsztg.

**Tischler**

für Heimarbeit gesucht.
Westdeutsche Holzindustrie
Aktiengesellschaft
Detmold
(11895)

10—15

**Tischler**

für eich. Schlafzimmer und tüchtigen

**Furnierer**

d. Furniere zuschneiden kann, nach Barmen gesucht. Std.-Lohn 1.12 ℳ.
Schr. Angeb. u. Nr. 11891 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche z. Herbst einen **Schmiedelehrling**
Herm. Rehme
Bega i. Lippe
(11865)

Suche für sof. einen durchaus selbständigen

**Bäcker- und Konditor-Gehilfen**

Bäckerei Westerheide
Nachf., Bad Salzuflen.

Junger Mann aus guter Familie findet Stellung als

**Milchkutscher**

Meierei Rentorf
Post Hohenhausen i. L.

Suche einen **Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, zum 1. Oktober.
L. Giebel
Schmiedemeister
Sonneborn (11905

**Schneiderlehrling**
zum 1. Oktober oder später gesucht. (11937
Schneidermeister
August Knebel
Sylbach in Lippe

**Landknechte**
Melker, Burschen, Dienstmädchen
sendet sofort
Karl Kelpin
gewerbsm. Stellenverm.
Berlin N 4, Gartenstr. 104, Tel. Norden 124
(11809)

**Mädchen**
junges, f. d. Haushalt, sofort od. z. 1. Okt. ges.
Wellmann, Bielefeld
Mauerstraße 6

Suche für möglichst sofort tüchtiges (11936
**Hausmädchen**
Frau von Borries
Eckendorf b. Bielefeld.

**Stütze**
gesucht zum 1. 10. f. kl. Haushalt, die kochen kann u. Wäsche übernimmt. Schr. Angeb. unter Nr. 11916 an die Geschst. der Landesztg.

**Heirat** wünschen viele vermög. Dam., reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort. (10254
Stabrey, Berlin 113
Stolpischestr. 48.

Wir sind in der Lage, unserer ländlichen Kundschaft

**Ernteberguugs-Kredite**

zum verbilligten Zinsfuße zur Verfügung zu stellen. Etwaiger Bedarf muß sofort angemeldet werden.

Schötmar, den 15. Sept. 1928.

**Amtssparkasse Schötmar**

Suche zum 1. Oktober tüchtiges, gewissenhaft. **Alleinmädchen** für Hausb. mit 2 Pers. Etwas Näh- und Kochkenntnisse erforderlich.
Frau Archit. Wilkening
Hermannstr. 7

Suche für sofort oder später ein tüchtiges **Erstmädchen** für Gast- u. Landwirtschaft. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11911 an die Geschst. der Landesztg.

**Westfalia Separator**



Bestes deutsches Erzeugnis

Mit Zentralölung
Neuartiger Getriebedichtung
Tourenzähler
Scharf entrahmender Trommel

Preiswert und gut

RAMESOHL & SCHMIDT A.G
OELDE i. WESTE

5015.227

Achtung! Direktionsverkehr!
Große Lebensversicherungs-Gesellschaft mit neuesten Tarifen und Einrichtungen, sucht an allen Orten selbständige

**General- und Platzvertreter**

unter sehr günstigen Bedingungen.
Zuschriften erbeten unter Ta. S. 2177 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstr. 2.

Jüngeres **Mädchen** für Küche und Haus, zum 1. Oktober gesucht.
Frau G. Schmalhaus
Wilhelmsburg
Lage i. L.

Tüchtig., gewissenhaftes **Alleinmädchen** nach Dortmund zum 1. Okt. in kl. Villenhaush. gesucht (3 Pers.). Kochkenntnisse, Erfahrung in aller Hausarbeit, mehrjährige Zeugniss, aus guten Häusern erforderlich. Hoher Lohn, je nach Leistung.
Schr. Angeb. erb. an Frau Oberbergamtsdirektor Dr. Weise
Dortmund
Schönhauser Straße 14.

Tüchtiges **Hausmädchen** zum 15. 10 in Einfam.-Haus gesucht. Erstmädchen vorhanden.
Schr. Angeb. u. Nr. 11917 a. d. Geschst. der Landesztg. Landesztg.

Suche zum 1. Oktober für meinen Haushalt, 2 Pers., ein junges, tüchtiges und ehrliches **Mädchen**
Etwas Nähkenntn. bevorzugt. Vorstell. tägl., auß. Sonntags. (11922
Frau Maria Hülsmann
Bielefeld
Waldhof Nr. 1
Lebensmittelgeschäft

Junges Mädchen
Landwirtstochter, Mitte der 20er J., dem es an pass. Herrenbekanntsch. fehlt, sucht auf diesem Wege mit einem Herrn, Landwirt od. Beamter, mit gutem Charakter, zwecks späterer
**Heirat**
bekannt zu werden. Witwer nicht ausgeschl. Briefe u. Nr. 11934 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. Oktober suche ich ein ordentl., zuverl.
**Hausmädchen**
18—20 Jahre alt, für ruhig. Etagenhaushalt nach Herford.
Schriftl. Off. u. Nr. 11931 a. d. Geschst. der Landesztg.

**Mädchen**
von 16 Jahren für kl. Haushalt gesucht.
Sachsenstr. 11.

Aelteres, fixes
**Mädchen**
gesucht. (11822
Frau Ratsapotheker
Heynemann, Lemgo

**Mädchen**
tüchtiges, sauberes, für Geschäftshaushalt, nach Bielefeld zum 1. Okt. gesucht. (11818
Vorzustellen bei
Reineke, Detmold
Lagesche Straße 22

Für sofort, spätestens 1. Oktober, sauberes, kinderliebes
**Hausmädchen**
gesucht. (11816
Frau E. Haumann
Herford
Komturstr. 24, 1. Etg.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich ein ordentlich., nettes
**Hausmädchen**
gegen guten Lohn und vollen Fam.-Anschluß.
Frau August Niestrath
Enger (11872
Bahnhofstraße 510

Ordentliches fleißiges
**Mädchen**
gegen hohen Lohn per 1. Okt. gesucht. (11814
Albert Grünewald
Bielefeld, Metzgerei
Herforder Str. 95

Ordentliches, sauberes
**Mädchen**
zum 1. Oktober gesucht.
Frau B. Karthaus
Bahnhofs-Drogerie
Schötmar

**Hausmädchen** und **Köchin**
für herrschaftl. Villenhaushalt zu sofort od. 1. Oktober gesucht.
Angeb. an (11906
Frau Direktor Kluge
Bielefeld
Dornberger Straße 14

Zum 1. Oktober suche ein nicht zu junges, fleißiges (11970
**Mädchen**
welch. auch etw. kochen kann. Gehalt n. Uebereinkunft.
Frau Schnare
Gasthaus „Zur Rose"
Lange Str. 28

Kinderliebes, tüchtiges
**Mädchen**
nicht unter 20 Jahren, per 1. Oktober gesucht.
Frau Karl Reiche
Lage, Bahnhofstraße 5
(11908)

Eine tüchtige, selbst. Buchhalterin und eine Stenotypistin zu sofort gesucht. Schr. Bewerb. unt. Nr. 11964 an die Geschst. der Landesztg.

Junges, ehrl., tücht. Fräulein sucht
**Stellung**
in gutbürgerl. Hause, bei vollem Fam.-Anschl. Gefl. schriftl. Offert. unter Nr. 11947 an die Geschst. der Landesztg.

**Alleinmädchen**
auf bald oder später, wegen Erkrankung des jetzigen, für Einfamil.-Haus mit 3 Personen gesucht. Kochkenntnisse u. gute Zeugn. erford.
Zu erfragen: (11930
Fr. Brand
Detmold, Moltkestr. 9.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

**CANADA**

Regelmäßige direkte Abfahrten nach
**Halifax**
**Quebec**
**Montreal**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Neustadt 6. 2231
In Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst & Lienekogel.

**Männergesangverein „Frohsinn" Detmold**
Am Dienstag, 18. September, abends 8.10 Uhr im Landestheater
**Liederabend**
zum Gedächtnis Franz Schuberts anläßlich der 100. Wiederkehr seines Todesjahres
Leitung: Herr Lehrer Trompeter
Mitwirkende: Frau E. Suhrmann, Gelsenkirchen, Sopran; Frau M. Bolter-Pieper, Düsseldorf, Alt; Herr Professor Weweler, Detmold, Klavier.
Den Konzertflügel stellt das Pianohaus A. Siebrat freundlichst zur Verfügung.
Vorverkauf in den Buchhandlungen Jöle & Luwe, Lange Str., und Hammann, Bruchstr.

**Bad Meinberg**
Moor- und Kohlensäurebad. Inhalatorium.
**September-Programm:**
Sonntag, den 16. September: Letztes Konzert des gesamten Kurorchesters.
Ab 17. Sept. dreimal täglich Unterhaltungskonzerte des kleinen Orchesters
19. September: Lustiger Abend Senff-Georgi, Berlin.
Straßenbahn nach Detmold, Blomberg und Paderborn.
Letzte durchgehende Straßenbahn bis Detmold 22,05 Uhr ab Weiche, Spätere Fahrgelegenheit 22,35 Uhr ab Kurpark Anschluß an den Zug nach Detmold 22.58 Uhr
Staatliches Bad Meinberg
Aktiengesellschaft

**Jüngerer Bautechniker**
für Hoch- und Tiefbau mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung, möglichst mit Obersekundareife, gesucht.
Schriftl. Bewerbungen erbeten an Anzeigen-Annahme H. Baumgarten, Detmold, Moltkestr.

**Vortragsabend im Alldeutschen Verband**
Dienstag, 18. Sept., 8 Uhr abends, im Arminius
General von Liebert:
**Das Erwachen der farbigen Rassen**
Gäste willkommen. Unkostenbeitrag 50 Pfg.

**Landestheater-Lichtspiele Detmold**
Theaterplatz Fernruf 2519
**Auf vielseitigen Wunsch**
gelangt das erfolgreiche Filmwerk
**BERLIN**
**die Sinfonie der Großstadt**
und der große Filmschlager
**Es steht ein Wirtshaus an der Lahn**
mit Betty Astor, Olga Engel, Ernst Hofmann, Karl Geppert in den Hauptrollen
**heute, Sonntag, 8 Uhr abds.**
zum unwiderruflich letzten Mal zur Vorführung. Kassenöffnung 7½ Uhr
Versäumen Sie nicht dieses Programm!
In Vorbereitung:
Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde und Aennchen von Tharau.

**Krummes Haus.**
Heute, nachmittags und abends
**Konzert**
Eintritt frei.

**Hotel u. Pension „Zur Eiche"**
H. Stebing .. Holzhausen-Externsteine
Sonntag, den 16. September
**Konzert und Tanz**
Anfang 3½ Uhr Eintritt frei
Lavelle Schröder



## Scheffers Tanz- und Anstands-Kurse

beginnen in:

**Lemgo** (Gasthaus zur Krone) Dienstag, 25. Sept., Anfänger-Kursus 8 Uhr, Mod. Zirkel 9 Uhr. Schüler-Kursus Montag, 15. Okt.

**Detmold** (Hotel Arminius) Dienstag, 25. Sept. Anfänger-Kursus 8 Uhr. Moderner Zirkel 9 Uhr. Schüler-Kursus Dienstag, 16. Okt.

**Lage** (Konzertsaal Schröder, am Bahnhof) Mittwoch, 26. Sept. Anfänger-Kursus 8 Uhr. Moderner Zirkel 9 Uhr.

**Brake** (Gasthof zur Post, Bunge) Anfänger-Kursus abends 8 Uhr.

Ehepaar-Kurse — Geschlossene Kurse

Einzelstunden auf Wunsch

Auch in den Anfänger-Kursen lehren wir die modernen Tänze.

**Tanzschule J. Scheffer u. Frau**
Detmold, Schülerstr. 41



**Winters Handelsschule, Lemgo**

Gegründet 1913. **Geprüfte** Lehrer. Eigenes Schulhaus mit großen, hellen Lehrräumen. Praktisches Uebungskontor mit **nur modernen** Schreib- und Büromaschinen. Gute Unterrichtserfolge. Anerkennungen aller Stände liegen zur Einsicht offen.

**Beginn des Wintersemesters: Anfang Oktober**

Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Fächern einschließlich Englisch und Französisch.

**Besonders beachtenswert:** Auf Wunsch stehen unseren Schülern für häusliche Arbeiten Schreibmaschinen zur Verfügung. (11636

Anmeldungen jederzeit.

Die neuesten

## HERBST- UND WINTER-MODELLE

sind eingetroffen

Ich bringe eine große Auswahl in **Oberländern Rousselet, Velour** und **Filzhüten** in solider Preislage.

**LINA WINDMEYER**
Paulinenstrasse 41

## Welch prächtige Wäsche mit Sunlicht Seife!

Die strahlende Frische einer Sunlicht-Wäsche beweist immer wieder: mit reiner Sunlicht Seife waschen ist die beste und schonendste Waschmethode.

„Selbsttätige" Waschmittel sind meist scharf und greifen Ihre schöne Wäsche an. Die Wissenschaft bestätigt dies. Seit vierzig Jahren ziehen Millionen Hausfrauen die reine Sunlicht Seife jedem anderen Waschmittel vor, weil sie die weiße Wäsche so leicht und schonend reinigt und die bunten Sachen so frisch und klar macht. Sunlicht Seife spart Geld, Zeit und Arbeit.



Doppelstück . . 40 Pfg.
Großer Würfel . 35 Pfg.




SSZZU/13

Unsere Erzeugnisse: Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma und Vim berechtigen zum kostenlosen Bezuge der Haushaltungslehrkurse des Sunlicht Institutes. Prospekte kostenlos auf Verlangen.

# SUNLICHT SEIFE

## Die astrologischen Kalender

sind Freunde, Berater, Helfer in Not. Sie führen, leiten, beraten Dich gut. Drum schaffe sie in Dein Haus. Preis 1.50 Mk. und 15 Pfg. Porto. Prospekt gratis durch: (11957

**Reformhaus zur Gesundheit**
**Detmold, Neustadt 6**

**Ihr Glück**

in Liebe, Ehe, Lotterie, Beruf zu finden? Auskunft kostenlos! Geburtsdatum angeben.

Astrol. M. H. Schmidt
Berlin 467 S. Schönleinstr. 34. Rückp. erb.

## Für Neubauten

empfehle, um damit noch vor dem Winter zu räumen: Ind. **Gardinennessel** v. 62 Pfg., **Landhausgardinen** von 1.15 M, **Halbstore** von 1.35 M, **Spannstoffe** von 1.65 M per Meter an. Musterkoffer äußerst billig. (10995

**Adolf Siekmann, Lage.**



Der Herbst mag kommen- die Mode ist bereit"!

Mit einer gewaltigen Fülle entzückender Neuheiten in einfachen und originellsten Ausführungen wartet sie auf. Dem Geschmack, den Ansprüchen, der Kaufkraft jeder Dame trägt sie Rechnung. Unsere

SAISON-ERÖFFNUNG

gibt ein vollkommenes Bild. Wir laden zum Besuch höflichst ein.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

# ALSBERG
DETMOLD

### Domänenverpachtung.

Die bestens arrondierte Lippische Staatsdomäne Hellinghausen soll am

**Freitag, dem 26. d. M., vorm. 10 Uhr,**

mit oder ohne Jagd- und Fischereinutzung im kleinen Sitzungssaal des hiesigen Regierungsgebäudes für die Zeit vom 15. Oktober 1928 bis 30. Juni 1943 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die rund 8 km von der Eisenbahnstation (Gütierverladung) Bloho a. d. Weser entfernte Domäne umfaßt katastermäßig rund 135 ha mit rund 6075 Mk. G.N.E., darunter an Acker rund 118 ha und an Wiesen und Weiden rund 15 ha. Gute Fischerei und Jagd (auch Rotwild). Wasserkraft mit Turbinenanlage f. Holzschneiderei, Dreschbetrieb, Schrotmühle und elektrisches Licht.

Bieter haben uns vor dem Verpachtungstermine landwirtschaftliche Befähigung und verfügbares Vermögen von 60 000 RM. nachzuweisen. Pachtbedingungen und Zubehörverzeichnis können vom 17. d. M. ab während der Geschäftsstunden bei uns eingesehen oder von unserem Sekretariat gegen die Gebühr bezogen werden. Besichtigung nach vorgängiger Anmeldung bei dem zeitigen Pächter Diederichs.

Detmold, den 11. Sept. 1928.

**Lippische Regierung, Domänenabteilung.**

Barntrup! Barntrup!

## Geschäfts-Verlegung

Meiner verehrten Kundschaft in Barntrup und Umgegend zur Kenntnis, daß ich meine

**Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung**

verbunden mit **Buchbinderei und Bilderein-rahmungswerkstatt**, von der Mittelstraße nach der

**Bahnhofstraße**

in mein neuerbautes Haus verlegt habe.

Ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

**Gustav Bähnmann**

## Wir sind umgezogen!

in unsern Neubau an der Bahnhofstraße

**Schuhhaus Richter**
Inhaber: Heinrich Richter

**Wasch- u. Feinplätterei**
Inhaber: Wilhelmine Richter
Barntrup i. L.

In der Nähe Detmolds ist eine

# Mühle

mit ca. 44 Scheffelsaat Ackerland und Wiese zu verpachten.

Schriftl. Angebote unter Nr. 11904 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

## Autovermietung

**Gebr. Klöpping**
Klüterstraße 25 Fernruf 2992

empfehlen unsere neueingestellte

**4 Sitzer Chrysler Innensteuer-Limousine**

Kilometer 0,30 Pfg. (5039

außerdem unsere 6- und 7-Sitzer, offene und geschlossene Wagen. Kilometer 0,40 Pfg.

**Es weiß die ganze Welt Stolte wäscht und plättet für wenig Geld!** (4731

**Paul Stolte, Lage**
Heidensche Str. 25. Tel 388
Annahmestelle: **Austhoff**, Schötmar, am Markt

**Ostwalds**
**Kaufmännische Privatschule**
**Herford** 11617

Die neuen

**Kurse**

beginnen am

**8. Oktober 1928**



Auskunft und illustrierten Uebersichtsplan kostenlos!

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

**Herford, Mindener Str. 6** Telephon 4337

**An- u. Verkauf**
**von Grundbesitz**
aller Art vermittelt streng reell und diskret

**Immobilienbüro**
**Fritz Tiemann**
Detmold, Moltkestraße 8
Fernruf 3485 (5780
handelsgerichtlich eingetragene Firma

**Domäne Barntrup**

gibt ab:

Rimpaus **Bastard-Saatweizen**, Ztr. 12.— M
1. Abs., beste- und lagerfester, sehr früh und ertragreich.
Siegerländ. **Saatweizen** Ztr. 12.— M
2 belgische Absatzhengstfohlen von allerbester Abstammung, Goldfüchse mit Bläße.
1 sehr schwere, belgische Fuchsstute, 6 Jahre, da Paßpferd eingegangen.
1 leichter, 6jähr. Fuchswallach als Reit- und Wagenpf., sehr schnell (11868)

**Schlacht-Pferde**

kauft zu höchsten Tagespreisen

**Willy Fitzmer jun.**
Eichholz b. Detmold
(11829)

**7.00 Mark**

kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.



**Herm. Klös, Bielefeld**
Drahtgeflechtfabrik.
4666

**Jetzt ist es Zeit!**

Ihren Bedarf an fertigen Betten, Bettfedern, Inletts, Steppdecken, Reformunterbetten bei uns einzukaufen.

**Maaks Bettenhaus**
**F. Maak, Detmold**
Rosental 13. (6676,2

**Stempel**
liefert billigst
Kampmann - Detmold

Hornsche Str. 17.
13847

**Verreist**
bis 30. September
**Dr. Stemann.**

**Verreist**
bis 1. Oktober
**Dr. Höwer**
Lage

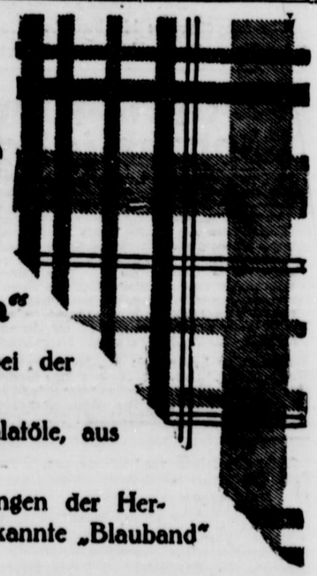
**Dr.-Titel**
vermittelt Dr. Wolitz
Berlin W 50. (10090

**Gasthof Jägersruh**
Frowenhausen
(zwischen Berlebeck und Holzhausen)
empfiehlt sich Ausflüglern und Touristen.
Dortmunder Bier und ff. Kaffee
Bes. Wilh. Rösenkamp
7267

**Kaufe gebr. Möbel**
aller Art auch ganze Nachlasse laufend. (10909
**Gustav Brüning**
Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122.

**9 Pfund geräucherte Schweinsköpfe**
mit fetter Backe ... M 5.30
9 Pf. Schweinsschinken .. M 2.95
9 Pf. geräuch. feste Cervelat M 7.—
Salami- u. Mettwurst M 15.75
9 Pf. gar. Blut- u. Leberw. M 7.65
Billiger reeller **Käse**
9 Pf. rote Kugeln .... M 4.40
9 Pf. gelbe Brocken ... M 4.40
9 Pf. Tilsiter ..... M 7.90
9 Pf. Edamer ..... M 7.65
9 Pf. dän. Schweizer .. M 9.45
ab Bortorf — Nachnahme.
**CARL RAMM.**
Bortorf (Holst.) 38 M
6314

**ALMA**
**DIE MARGARINE FÜR ALLE**



**Alles spricht für „Alma"**

1. Die beispiellose Sauberkeit bei der Fabrikation.
2. Die feinen Speisefette und Salatöle, aus denen sie hergestellt wird.
3. Die jahrzehntelangen Erfahrungen der Hersteller, die auch die überall bekannte „Blauband" produzieren.
4. Die allgemeine Verwendbarkeit für Küche und Tisch.

„Alma" gibt den Speisen einen feinen Geschmack, bräunt und schäumt in der Pfanne, macht den Kuchen butterduftend und mürbe und ergibt einen nahrhaften, gesunden Brotaufstrich.

Der äusserst errechnete Preis erlaubt allerdings keinerlei sogenannte Gratiszugaben.

Das Pfund kostet nur
**85 Pfennig.**



**ALMA**

Schachtmeister- und Polierschule
Detmold i. Lippe. Staatl. konz. Fachschule
[illegible]

11569,2

## Briefpapier

in allen Preislagen (gelbe Krause-Packungen)

**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

**Konservendosen**

werden sauber abgeschnitten und mit der Maschine verschlossen.

**Neue Dosen u. Ersatzdecken**

sind stets zu haben bei

**Ernst Schütze, Klempnerei, Lagesche Str.**

**Wählen Sie gut — — — — Ihren neuen Hut**

und besichtigen Sie zwanglos meine umfangreiche Herbst-

## Modellhut-Ausstellung

Bei der grossen Auswahl und Preiswürdigkeit wird Ihnen die Wahl ein Vergnügen sein

**FRIEDR. MULTHAUPT**
**DETMOLD**
FERNRUF 123 — MARKTPLATZ 1

Filiale Schötmar, Schülerstrasse 18

**Näh- und Zuschneidekursus**

zwecks Anfertigung moderner Damen-Kleidung

**Frau Reimann**
Detmold, Exterstraße 2
Telephon 2986

Gute, großfallende
**Futterkartoffeln**
à Ztr. M. 2.50, vorrätig
Ed. Vogt, Arminstr. 59
Telephon 2907

Gebrauchter, einspänn.
**Ackerwagen**
preiswert zu verkaufen.
Lippischer Hof, Detmold

**Flottweg-Motorrad**
2 PS, Kickstarter und Dreig.-Getriebe, preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschst. der Landesztg. u. Nr. 11946.

**Fall-, Schüttel- und gepflückte Aepfel sowie Pflaumen**
**Krupp- u. Wachsbohnen**
kauft jedes Quantum gegen Kasse

**Ernst Moser**
Konserven-, Marmeladen- und Likörfabrik
10477) Hiddesen bei Detmold.

Halten Sie

**Westermanns Monatshefte**

die Zeitschrift von erlesener Schönheit und gepflegtem Geschmack?

monatlich 2.— Mk.
(frei Haus innerhalb Detmold)

Probehefte an Interessenten kostenlos

**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**

Während des Umbaus befinden sich unsere Verkaufsräume

**Toreingang**

**10% Rabatt**

auf sämtliche Artikel

**S. Menze Ww. & Co. K. G.**
Reise- und Sportartikel / Spezialhaus für Lederwaren

## Lipper Land

### Rund um die Woche

Der Landtag ist, wie in der gesamten Presse hervorgehoben worden ist, unter besonders friedsamen Erscheinungen zusammengetreten. Tages-Zeitung und Volksblatt begleiten diese Erscheinungen aber mit der verdächtigen Andeutung, als ob es sich dabei möglicherweise um die bekannte Ruhe vor dem Sturm handeln werde. Den Anlaß hierzu bieten wohl die in den letzten Wochen fast an jedem Tage gebrachten Hinweise des Volksblattes darauf, daß sich die Sozialdemokratie unter keinen Umständen aus ihrer in den technischen Bestimmungen des Wahlgesetzes verankerten Machtposition verdrängen lassen werde. Die Tages-Zeitung legt diesen auffallenden Eifer des Volksblattes dahin aus, daß man auf der sozialdemokratischen Seite dabei nicht nur die bürgerlichen Warnungen gegen die Zersplitterung im Auge haben werde, sondern auch die endgültige Gestaltung der Listenverbindungsvorlage, an die der Landtag vermutlich in der kommenden Woche herantreten dürfte. Als die Deutsche Volkspartei im Herbst des vergangenen Jahres, also bevor die Gemeindeverfassung verabschiedet wurde, die Listenverbindung forderte, bestand die Gefahr des Scheiterns der Gemeindeverfassungsvorlage. In letzter Stunde gab das Landespräsidium die Erklärung ab, daß die von der Volkspartei und den Demokraten geforderte Listenverbindung zugestanden werde und daß eine entsprechende Vorlage rechtzeitig an den Landtag gelangen solle. Das Versprechen einer Vorlage wurde zwar gehalten, aber die Koalitionsparteien erklärten schon bei der ersten Lesung, daß sie mit der vorgeschlagenen Fassung nicht ganz einverstanden seien. An die in der Vorlage ausgesprochene Begrenzung der Listenverbindung auf nur drei Parteien habe man bei der generellen Zusage des Landespräsidiums im November 1927 nicht denken können, ebenso wenig daran, daß nur die Reststimmen solcher Parteien Verwertung finden sollten, die es bei den Wahlen wenigstens auf ein Mandat gebracht hätten. Man behielt sich entsprechende Abänderungsanträge für die Ausschußberatung vor. Zur Ausschußberatung ist es in der Frühsommertagung offenbar nicht mehr gekommen; sie scheint jetzt bevorzustehen. Daß die Sozialdemokratie ernste Widerstände gegen die von der Volkspartei und den Demokraten gewünschte Ausgestaltung der Vorlage machen könnte, möchten wir nicht glauben. Es kommt sachlich nicht darauf an, zufällig bestehenden Parteiorganisationen staatspolitische Macht zu garantieren, sondern darauf, dem Willen der Wähler zu entsprechen und den Wählerwillen zur Vertretung zu bringen.

*

Während der sozialdemokratische Reichsinnenminister Severing die Verreichlichung und Verwaltungsreform gefordert, und mit Zwangsmaßnahmen zur Herbeiführung einer zweckmäßigen Reform gedroht hat, haben seine Parteigenossen im Amtstag Brake einstimmig die Verreichlichung der Landessteuerverwaltung abgelehnt; sie wollen, und wenn es sich inzwischen auch als noch so widersinnig herausgestellt hat, ihre republikanisch-lippischen Steuererheber, ihre republikanisch-lippischen Veranlagungs- und Erhebungsbehörden, beibehalten. Angeblich, weil das Finanzamt zu Lemgo versagt, weil es die ihm zur Veranlagung und Erhebung überantworteten Gewerbe- und Wertzuwachssteuern nicht rechtzeitig abgeliefert hat, und weil man befürchtet, daß die Reichsfinanzbehörden auch zukünftig den Reichssteuern den Vorrang geben würden. Leider blieben die Sozialdemokraten des Amtstages Brake mit dieser Stellungnahme nicht allein, auch die bürgerlichen Abgeordneten, und unter ihnen auch der Landtagsabgeordnete Kuhlemeier, schlossen sich ihnen an. Daß der Brakesche Protest eine gesunde, sachliche und politische Entwicklung aufhalten könnte, glauben wir allerdings nicht. Nach Lage der Dinge muß die Verwaltungsreform gerade auf dem Gebiet des Steuerwesens als erste Aufgabe durchgeführt werden.

*

Für die Verreichlichung der Justiz hat sich die öffentlich-rechtliche Abteilung des deutschen Juristentages ausgesprochen, und zwar mit 92 gegen 64 Stimmen. Das Votum des Juristentages ist beachtlich. Es erfolgt in einer Zeit, wo an der Spitze der Reichsjustizverwaltung der Reichsminister Dr. Koch steht, eine Persönlichkeit ausgesprochensten Unitarismus und unter einem Reichskabinett, das, wie der Reichsinnenminister Severing in einem anderen Zusammenhang ankündigte, den deutschen Einheitsstaat mit allen Mitteln anzustreben sucht. Wir haben gegen die Uebernahme der Justizverwaltung auf das Reich keine Bedenken; sie gehört auf die Linie des langsamen Wachsens zur Reichseinheit und vermeidet die schweren Nachteile, welche mit einer plötzlichen Gesamtlösung des Problems unausbleiblich verbunden sein müßten. Lippe hat keinerlei Veranlassung, der Uebernahme seiner Justizverwaltung auf das Reich zu widerstreben. Die Rechtsprechung auf dem Gebiet des lippischen Rechtes bliebe ja in jedem Falle gewährleistet.

*

In der vom Reiche geplanten Reichsgewerbesteuerregelung wird aufs neue der Versuch unternommen, die Betriebe der öffentlichen Hand von der Gewerbesteuer auszunehmen. Es wird auch der Versuch unternommen (z. B. von der preußischen Regierung), die Tätigkeit der öffentlichen oder dem öffentlichen Verkehr dienenden Sparkassen von der Gewerbesteuer auszunehmen. Ihre Heranziehung zu den verschiedenen Formen der Gewerbesteuer würde nach der Meinung der preußischen Regierung Folgen zeitigen, die auch für die Sparkassen unerträglich seien! Merkwürdig, wie prompt noch bei jedem Steuergesetz von einer Unerträglichkeit und Unmöglichkeit der Realsteuern gesprochen wird, wenn die öffentlichen, die sozialisierten Betriebe zu ihnen herangezogen werden sollen. Für die private Wirtschaft, die außerdem noch andere Belastungen und dazu das Gesamtrisiko zu tragen hat, sind die Realsteuern stets erträglich, für sie kann die Gewerbesteuer nicht hoch genug geschraubt werden. In dem Reichsgewerbesteuergesetzentwurf wird sich auch der Kampf um die Gewerbebesteuerung der Genossenschaften wiederholen. Die preußische Linksregierung macht auch hier wieder den Versuch, die Konsumvereine von der Realbesteuerung auszunehmen und die ganzen Lasten der Gemeinde auf die wenigen Gewerbetreibenden zu legen.

*

Der Amtstag in Brake hat sich in der letzten Woche mit der Aufwertung der Sparguthaben zu beschäftigen gehabt. Die aus dieser Verhandlung in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten und der zur Frage der Aufwertung gefaßte Beschluß sind höchst unerfreulich. Im Gegensatz zur Landessparkasse, die ihre Sparguthaben höchstwahrscheinlich mit 30 % aufwertet und im Gegensatz zu den meisten anderen Sparkassen, die die Sparguthaben mit 25 % aufwerten, soll es bei den nunmehr vereinigten Sparkassen der früheren Aemter Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup und Brake bei einer Aufwertung von nur 15 % bleiben. Nach den Auskünften des Landrates von Brake müßten die Sparkassen, wenn sie mit 25 % aufwerten wollten, folgende Summen aus dem Vermögen der Garantieverbände, also der früheren Amtsgemeinden, aufwenden: Amt Brake 139 668 M., Hohenhausen 272 000 M., Varenholz 50 555 M., Sternberg-Barntrup 197 937 M.; zusammen also 662 100 M. Das sind in der Tat bedeutende Beträge. Es ist aber zu bedenken, daß die Einleger der nordlippischen Sparkassen durchweg arme Leute sind, überwiegend alte Leute, die auf die bescheidene Aufwertung ihrer Guthaben große Hoffnungen gesetzt haben. Gegen den die Aufwertung auf nur 15 % bemessenden Beschluß des Amtstages ließen sich dann geringere Einwendungen machen, wenn nicht gleichzeitig Beschlüsse ergangen wären, das Amt Brake und seine Gemeinden mit Hunderttausenden von Mark an den Kosten der geplanten Kalletalbahn zu beteiligen. Solche Geldausgaben zu beschließen zu Lasten der Aermsten der Armen, ist bedenklich. Hoffentlich ist in der Sache auch noch nicht das letzte Wort gesprochen; aus den Erklärungen der Amtstagsabgeordneten Amelung und Kuhlemeier läßt sich jedenfalls eine solche Hoffnung folgern.

*

Die letzten großen Schadenbrände in Lippe haben wieder einmal die Gefahren der Elektrifizierung der Wirtschaftsanlagen, besonders der feuergefährlichen landwirtschaftlichen Gebäude, dargetan. Der große Brand in Langenholzhausen z. B. ist ganz unzweifelhaft durch Kurzschluß entstanden, höchstwahrscheinlich hat auch der Brand in einer gewerblichen Betriebsstätte in Salzuflen dieselbe Ursache. In Langenholzhausen sind überbrückte Sicherungen festgestellt worden, wie sie sich leider auch an vielen anderen Stätten befinden. Ueberbrückte Sicherungen bilden aber eine der häufigsten Kurzschluß-Ursachen. Häufig ist vor ihnen gewarnt worden und mit den schärfsten Mitteln hiergegen ist die Landesbrandversicherungsanstalt vorgegangen. Trotzdem wird noch immer auf diesem Gebiet gesündigt. Zum Teil machen die in elektrotechnischen Dingen unerfahrenen Besitzer der Häuser sich schuldig, indem sie an den Sicherungen herumflicken, zum großen Teil werden die Anlagen aber auch von unerfahrenen oder fahrlässig handelnden Installateuren ausgeführt. Die Brandkasse und das Werk Wesertal haben über die Bekämpfung und Kontrolle der elektrischen Anlagen seit Jahren Meinungsverschiedenheiten gehabt. Daß indessen die Brandkasse recht daran tut, wenn sie die auch von Wesertal ausgeführten Anlagen einer strengen Nachprüfung unterwirft, beweisen die Ereignisse der letzten Zeit. Abgesehen von den volkswirtschaftlichen Schädigungen, die jeder Brand mit sich bringt, haben wir auch um der Hausbesitzer willen auf die Gefahren der Brandursache durch Kurzschluß hingewiesen. Jeder Schadensfall rückt die Aussicht auf Ermäßigung der Prämien in weitere Ferne. Gerade in den Städten, wo die Feuerlöscheinrichtungen mit großen Kosten ausgebaut sind, und wo auch die elektrischen Anlagen genauestens überwacht werden, empfindet man die unnötigen Brände im Lande mit zunehmender Unruhe. Die Landesbrandkasse müßte also doch wohl mit größerer Strenge gegen die feuergefährlichen Anlagen vorgehen.

*

Eine führende Persönlichkeit aus dem Jugendkreis Friedrich Naumanns, der Lithograph Christian Tischendörfer, ist kürzlich auf einer Auslandsreise in Rotterdam gestorben. Vor 30 Jahren war Tischendörfer auch unserem Lande nahe getreten. Das war die Zeit kurz nach der Gründung des Zieglergewerkvereins, als die evangelischen Pastoren auch unseres Landes, vor allem Pastor Zeiß, zur Beseitigung der sozialen und hygienischen Mißstände auf den Ziegeleien aufriefen, als die evangelisch-soziale Bewegung nicht nur nach unten, sondern auch nach oben hin wirkend, die besten Männer der Nation in ihren Bann zog. Christian Tischendörfer gehörte zu den handarbeitenden Männern des Naumannkreises, ein geistig bedeutender Mann und ein glänzender Redner. Auf Einladung des Zieglergewerkvereins und der Ende der 90er Jahre von Justizrat Schnitger, dem alten Rebbe, dem später nach Bremen verzogenen Bitgemeier-Pivitsheide u. a. ins Leben gerufenen Detmolder Sozialen Konferenz redete Tischendörfer mehrere Male auch in Lippe. Der lippische Kreis der National-Sozialen hatte ihn für die Reichstagskandidatur in Aussicht genommen, und Tischendörfer hatte sich hierzu bereit erklärt. In vielen Volksversammlungen kam es zu politisch interessanten Auseinandersetzungen mit den damaligen sozialistischen Führern Max Obier und Robert Domscheit. Als Adolf Neumann-Hofer 1899 nach Lippe verschlagen und politisch tätig wurde, glaubte sich der Naumannsche Kreis nicht gegen ihn wenden zu sollen. Man wußte zwar, daß Adolf Neumann-Hofer aus dem sozialistisch-revisionistischen Kreis der Berliner Intellektuellen kam und daß er nicht in der evangelisch-sozialen Ideenwelt Naumanns stand, aber man respektierte seinen Einfluß als Zeitungsherausgeber und vertraute im übrigen darauf, daß er den Kurs der sozialen Entwicklung auf national-deutscher Grundlage steuern würde. Christian Tischendörfer, dem gerade die Weiterarbeit in der lippischen Zieglerwelt so sehr lag, dem sie Herzenssache geworden war, trat zurück. Für seine wahrhaft innere Auffassung vom öffentlichen Amt sprach es, daß er aber auch noch in späteren Jahren für die Neumann-Hofersche Bewegung und Reichstagskandidatur rednerisch auftrat, daß er lange Jahre hindurch mit dem Naumann-Kreis in Lippe in politischer und persönlicher Verbindung blieb. In dem Leben der bedeutsamen sozialen Persönlichkeit Tischendörfers waren die lippischen Ambitionen allerdings nur Episode. Sein großes Wirkungsgebiet lag in Deutschland, ja in der Welt. Er gehörte zu den Begründern der Gesellschaft für soziale Reform und zum engsten Vertrautenkreis des Freiherrn v. Berlepsch, zu den leitenden Männern im Evangelisch-Sozialen Kongreß, zu den Mitbegründern des Bundes Deutscher Bodenreformer und zum Kreis der deutschen Delegierten auf den internationalen Arbeiterschutz-Kongressen. Die späteren Minister Giesberts und Stegerwald waren in den jungen Jahren seines Lebens seine Freunde und im Alter des Lebens blieben sie ihm in herzlicher Verehrung zugetan. Auch im katholisch-sozialen Lager Deutschlands genoß er hohes Ansehen. Die Worte der Erinnerung an den heimgegangenen Wegführer zum sozialen und kulturellen Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft mögen ausklingen in der Wiedergabe des Geburtstagsgrußes, den der Universitätsprofessor Dr. Zimmermann in Hamburg, früherer Gewerkschaftssekretär der Gesellschaft für Soziale Reform, vor Jahresfrist sandte:

„Um die Fahne der Freiheit im deutschen Vaterlande wollen wir die Massen sammeln, mit dieser Fahne wollen wir siegen". So klingt mir noch der begeisternde Schluß Ihrer ersten Kandidatenrede vor 30 Jahren in den Ohren, die mich innerlich tief bewegte, denn hier sprach ein Mann, der leidenschaftlich an das glaubte, was er sagte: Freiheit und Vaterland, Regierung und arbeitende Masse in einer nationalen und sozialen Demokratie zu versöhnen und zu verbünden zu einer aufsteigenden Macht des Fortschritts, zu einem größeren Deutschland."

Dem toten Tischendörfer wird auch in der evangelisch-sozialen Geschichte unseres Landes eine dankbare Erinnerung bewahrt bleiben.

### Briefumschläge mit unzulässigem Aufdruck

Es ist festgestellt worden, daß noch immer erhebliche Bestände an Briefumschlägen mit unzulässigem Aufdruck vorhanden sind, obwohl für ihren Aufbrauch eine Frist von 2½ Jahren, laufend vom 1. April 1926 an, gewährt worden ist und die einschlägigen Postordnungsbestimmungen in der Tagespresse, in den Fachzeitungen, durch die maßgebenden Wirtschaftsverbände, durch die Postanstalten mündlich und schriftlich immer wieder bekanntgegeben worden sind. Die Aufbrauchfrist für Briefumschläge, Streifbänder (für Drucksachen), Taschen (für Warenproben), Adreßzettel usw. mit Aufdrucken, die den Bestimmungen im § 2 I der PO. nicht entsprechen, soll daher nochmals bis zum 31. Dezember 1929 verlängert werden. Die Anforderungen, die die Briefumschläge usw. zu genügen haben, sind folgende:

1. Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sollen Absenderangaben sowie Werbeanzeigen auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge usw. beschränkt bleiben. Zu den Briefsendungen zählen hierbei Briefe, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere, Mischsendungen, Briefpäckchen sowie sonstige Päckchen. Die Bestimmungen beziehen sich nicht nur auf Briefumschläge, sondern auch auf Streifbänder für Drucksachen, Taschen für Warenproben, aufzuklebende Anschriften usw.

2. Umschläge usw. mit Aufdrucken, die sich über die ganze Rückseite erstrecken, müssen am oberen Rand der Rückseite einen mindestens 2½ cm breiten freien Raum haben. Der freie Raum an dieser Stelle wird postseitig nicht in Anspruch genommen, wenn sich auf der Rückseite nur Absenderangaben befinden oder an anderer Stelle der Rückseite ein entsprechend großer Raum freigelassen ist.

3. Damit die Deutlichkeit des Maschinenstempels bei den noch vielfach in Gebrauch befindlichen Stempelmaschinen mit über die ganze Breite des Umschlags laufenden Stempel nicht beeinträchtigt wird, ist den Versendern nahezulegen, auch auf der Vorderseite den ganzen oberen Rand in einer Breite von etwa 3,5 cm von allen Angaben frei zu lassen.

4. Für Fensterbriefe besteht folgende Ausnahme: Umschläge mit einem Fenster, das in das linke Drittel der Vorderseite hineinragt, können bis auf Weiteres in dem Raum oberhalb des Fensters bis zur Hälfte des Umschlags, und in dem Raum unterhalb des Fensters bis zum linken Drittel des Umschlags mit Absenderangaben und Werbeanzeigen bedruckt werden. Die Anschrift kann in der ganzen Breite des Fensters erscheinen.

Es wird ersucht, bei Entgegennahme von Druckaufträgen die Auftraggeber auf die postalischen Vorschriften hinzuweisen.

### Reichsbahntarif und Schwerkriegsbeschädigte

Die von der Reichsbahnverwaltung beabsichtigte Erhöhung des Personentarifs unter gleichzeitiger Schaffung eines Zweiklassensystems hat unter den Schwerkriegsbeschädigten eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen. Seit Jahren genießen die Kriegsbeschädigten, die nach Art ihrer Verletzung oder Gesundheitsschädigung während der Reise sitzen müssen, insofern eine Vergünstigung, als sie auf Grund eines besonderen Ausweises in der 3. Klasse zum Fahrpreis der 4. Klasse, in Schnellzügen außerdem gegen den tarifmäßigen Zuschlag befördert wurden. Auf Grund des künftigen Fortfalles der 4. Klasse befürchten die Schwerkriegsbeschädigten auch einen Fortfall dieser Vergünstigung, bei der in erster Linie die Fahrpreisermäßigung bisher dankbar empfunden wurde. Die Spitzenverbände der Kriegsbeschädigten haben deshalb, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, angeregt, daß die mit einem entsprechenden Ausweis versehenen Schwerkriegsbeschädigten in Zukunft auf Militärfahrkarte befördert werden, und zwar im allgemeinen in einem besonderen Kriegsbeschädigtenabteil der Holzklasse und bei besonders schwerer Beschädigung in der Polsterklasse.

Wenn man bedenkt, daß die Schwerkriegsbeschädigten als Soldaten in Erfüllung ihrer Wehrpflicht und bei der Verteidigung des Vaterlandes in den jetzt noch bestehenden Körperzustand versetzt worden sind und ein verbrieftes Anrecht auf den Dank des ganzen deutschen Volkes haben, so kann man ihre Wünsche nur als durchaus berechtigt bezeichnen.

### Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen, in Dortmund, berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 7. bis zum 13. September 1928:

In der letzten Woche ist im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen eine verhältnismäßig starke Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Diese Steigerung ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die am 1. September vorgenommenen Entlassungen erst in der vergangenen Woche von den Arbeitsnachweisen zahlenmäßig erfaßt worden sind. Ein großer Teil der Zugänge kommt aus dem Ruhrkohlenbergbau, der Ende August zahlreiche Entlassungen vorgenommen hat. Demgemäß hat sich die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe weiter verschlechtert. Infolge der geringen Aufnahmefähigkeit der Saisonberufe können die vom Bergbau und von anderen Berufsgruppen freigesetzten Arbeitskräfte nur noch schwer anderweitig untergebracht werden. Da auch in den Außenberufen, besonders in der Landwirtschaft und im Baugewerbe in den nächsten Wochen mit der Entlassung weiterer Arbeitskräfte gerechnet werden muß und die Beschäftigungsmöglichkeiten im Bergbau, in der Metallindustrie und im Spinnstoffgewerbe sich in absehbarer Zeit kaum bessern werden, sind die Aussichten für die Entwicklung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes in der nächsten Zeit wenig günstig. Wenn zu den konjunkturellen noch die saisonmäßigen Einflüsse hinzutreten, wird eine schwere Belastung des Arbeitsmarktes im kommenden Winter kaum zu vermeiden sein.

Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 12. September 1928 im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 52 337 und in der Krisenfürsorge 3225 (in der Vorwoche: 51 890 und 3154) vorhanden. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 1018 oder 1,8 Proz. (in der Vorwoche um 430 oder 0,8 Proz.) gestiegen. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge hat wiederum (um 1,6 Proz.) abgenommen. Insgesamt wurden am vorgenannten Tage rd. 73 000 Arbeitsuchende gezählt, denen nur rd. 3200 offene Stellen gegenüberstanden.

## Zum Sonntag

Wie unlängst mit dem Gouverneur von Tsingtau, Meyer-Waldeck, ist auch mit dem Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, wieder einer von den Aufrechten dahingegangen, die auch mal nein sagen konnten, wo es galt, für die Ehre des Vaterlandes einzutreten. Ersterer, als es hieß: schmachvolle Uebergabe oder „stehe ein für Pflichterfüllung bis aufs Aeußerste". Für letzteren war es in den Tagen der unseligen Verhandlungen in Versailles, als das Kriegselend beendet und das Volkselend eingeleitet wurde: „wir seien die allein Schuldigen am Kriege?, ein solches Bekenntnis wäre in meinem Munde eine Lüge."

Der Aufrechten werden immer weniger. Ja, Fanfarenstöße, zu denen schwingt man sich dann und wann auf, aber durchhalten mit aufgerichtetem Haupt, weil man sich vor dem Auge und in der Hand des Richters weiß, der das letzte Wort spricht und den Schlußpunkt hinter die Weltgeschichte setzen wird — das wird dem heutigen Geschlecht nicht mehr so leicht. Denn es hat eben dieses Wissen nicht mehr. Das Band zwischen Gott und Mensch, zwischen Kraft und Auswirkung, ist mindestens gelockert, bei den Vielen zerrissen. Darum so viele Worte in unserer Zeit und so wenig Taten, so viele Pläne und keine Ausführungen. Bei Gott gilt es: so Er spricht, so geschiehts; so Er gebietet, stets da. Und bei den Menschen: so sie sprechen, verhallen die Worte, und so sie gebieten, geschieht noch lange nichts.

Gott hat die Menschen aufrecht geschaffen. Sie selbst aber suchen viele verwerfliche Künste — das war die bittere Erfahrung des Predigers (7 V. 29), dem wir viel köstliche Lebensweisheit zu verdanken haben.

Und ein anderer sagts aus seiner Erfahrung heraus: den Aufrichtigen läßt Gott es gelingen. Wie ein neuerer Bibelübersetzer das Wort wiedergibt, ist es noch vielsagender: Gott hält für die Aufrichtigen Heil in Bereitschaft. Für den Christen ist noch vieles in Bereitschaft, vor allem das ewige Leben, von dessen Freude wir hier nur einen geringen Anfang in unserem Herzen empfinden. In Bereitschaft für uns steht die ganze Welt, von der wir singen: Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht, die Heimat im Licht, nach all der Finsternis und den Trübungen und Schatten dieser Erdentage, mit den vielen Wohnungen, die der Sohn in seines Vaters Hause zubereitet hat denen, die ihn lieben.

Ja, Heil in Bereitschaft. So kann es uns nicht allzusehr verwundern, wenn sich in diesem zeitlichen Leben nicht alles für uns und an uns erfüllt, was die hl. Schrift kündet. Dieses irdische Leben ist eben für den Christenmenschen unlösbar verknüpft mit dem anderen, dem himmlisch-ewigen Leben. Für einen Christen, der aufrichtig, seines ewigen Zieles bewußt, wandelte, steht bei seinem Abscheiden von dieser sichtbaren Welt ein herrliches „Fortsetzung folgt". Von der gilt es: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und wovon keines Menschen Herz eine Ahnung hat, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben."

Wen lockt es da nicht, zu dem „Aufrichtigen" zu zu gehören?

### Jungdeutsche Tagung in Detmold

Die Vorbereitungen für die am 22. und 23. Sept. dieses Jahres in Detmold stattfindende Tagung der Ballei Lippe des Jungdeutschen Ordens sind in vollem Gange. An dieser Tagung nehmen die gesamten Einheiten der Ballei Lippe teil. Auswärtige Einheiten werden gleichfalls erwartet. — Die Tagung wird durch einen am Sonnabend, dem 22. Sept., abends 8½ Uhr, im Hotel „Odeon" stattfindenden Festabend eingeleitet. Der Ordenswanderwart des Jungdeutschen Ordens, Se. Exzellenz Generalleutnant a. D. Salzenberg, Berlin, wird im Verlaufe des Abends über das Thema „Der Volksstaat der Zukunft" sprechen. Den musikalischen Teil übernimmt die Ordenskapelle Bielefeld. — Sonntag, 23. Sept., vormittags von 7—11 Uhr, finden Sportkämpfe der Jugendeinheiten der Ballei auf dem Gymnasialsportplatz (Hornsche Straße) statt. Mittags Durchmarsch durch die Stadt. (Näheres folgt.) Um 15 Uhr ist eine Kundgebung am Hermannsdenkmal vorgesehen. Auch hier wird Exzellenz Generalleutnant a. D. Salzenberg sprechen und die Siegerverkündigung vornehmen. Anschließend Konzert der Ordenskapelle Bielefeld in den Anlagen der Gastwirtschaft „Grotenburg". — Zu allen Veranstaltungen wird die Bevölkerung herzlichst eingeladen.

— **Neuwahl des Beamtenausschusses.** Der im Juni 1924 gewählte Beamtenausschuß muß neu gewählt werden, da seine Amtsdauer mit dem 15. November dieses Jahres abläuft. Zum Wahlleiter ist Regie-

## Die Geheimnisse um Yvonne

Roman von Hermann Weick

I.

Die Herren saßen plaudernd im Rauchsalon. Der dicke, vollblütige Farmer Halvestaat aus Missouri gab Jagderlebnisse zum Besten. Er sprach laut, dröhnend, kam immer mehr in Eifer und unterstrich jeden dritten Satz, indem er sich mit der fleischigen Hand klatschend aufs Knie schlug.

Man hörte ihm lächelnd zu. Während der sechs Tage, die man nun auf See war, hatte man seine Erzählungen schon reichlich oft zu hören bekommen. Aber da man um diese nachmittagliche Verdauungsstunde nichts Besseres zu tun hatte, ließ man ihn gewähren und lachte über seine witzige, etwas ungehobelte Art, sie in Szene zu setzen.

„Es war die höchste Zeit, daß Halvestaat wieder einmal unter zivilisierte Menschen kam!" sagte Rolf Nissen leise zu dem neben ihm sitzenden Herrn.

Dr. Mangin lächelte spöttisch.

„Die Pariser Damenwelt wird ihm schnell den nötigen Schliff geben!"

„Halvestaat fährt nach Paris? Ich dachte, er wolle nach Hamburg!"

„Gestern abend hat er feierlich erklärt, daß er, sobald seine Geschäfte in Hamburg erledigt sind, schnellstens nach Paris zu fahren gedenke, um sich zu amüsieren. Er hat von guten Freundinnen gesprochen, die ihn dort seit langem sehnlichst erwarten."

Nissen lachte.

„Sie sollen ihm gut bekommen!"

Die beiden Herren unterhielten sich noch eine Weile miteinander. Plötzlich wies Dr. Mangin zum Fenster.

„Ich glaube, Sie werden erwartet, Herr Nissen!"

Nissen blickte hinaus. Auf dem Promenadendeck stand, an die Reling gelehnt, Maud Cooney. Immer wieder sah sie erwartungsvoll zum Rauchsalon herüber.

„Da werde ich wohl gehen müssen," sagte Nissen, stand auf und schritt langsam zur Tür.

„Viel Vergnügen!" rief ihm Dr. Mangin nach.

Mit ihren hellen, frohen Augen sah die junge Amerikanerin Rolf Nissen entgegen.

„Habe ich Sie in Ihrer Unterhaltung gestört, Mr. Nissen?"

„Ganz und gar nicht!"

„Die Herren sind sehr lustig. Ich hörte ihr Lachen schon von weitem!"

„Der dicke Halvestaat produziert sich wieder einmal. Da gibt es immer viel zu lachen!"

In das hübsche Gesicht der Amerikanerin kam ein verärgerter Ausdruck.

„Dieser lärmende Mensch," stieß sie hervor. „Ich kann Leute seiner Art nicht ertragen! Wenn ich ihn beim Essen nur von weitem sehe, vergeht mir der Appetit!"

Ihre zornige Aufwallung ergötzte Nissen.

„Lassen Sie ihm sein Vergnügen! Er ist nun einmal der unfreiwillige Komiker unsrer Ueberfahrt."

Maud Cooney blickte nun wieder fröhlich drein.

„Haben Sie Lust, mit mir eine Partie Tennis zu spielen, Mr. Nissen?" fragte sie.

„Gern!"

Sie gingen auf das obere Deck, wo, von hohem Drahtgeflecht umgeben, ein Tennisplatz eingerichtet war.

Maud Cooney war eine meisterhafte Spielerin. Ihr schlanker, knabenhafter Körper war von ungewöhnlicher Elastizität. Sie spielte mit leidenschaftlichem Eifer; hin und wieder rief sie Nissen einige Worte zu, die ihre Freude am Spiel bezeigten.

Rolf Nissen mußte es sich eingestehen, daß es ein hübscher Anblick war, das junge Mädchen spielen zu sehen. Er kam selbst mehr und mehr in Eifer, und der Kampf zwischen ihnen war hart und zähe.

Einige Passagiere kamen auf Deck und sahen dem Spiel der Beiden mit sachverständigen Blicken zu. Auch Dr. Mangin erschien nach einer Weile. Als die Partie zu Ende war, trat er auf Maud Cooney und Rolf Nissen zu.

„Wer hat gewonnen?" fragte er.

„Miß Cooney selbstverständlich!" antwortete Nissen.

Die Amerikanerin widersprach.

„So selbstverständlich ist das nicht, Mr. Nissen! Die letzten Tage haben Sie meist gewonnen. Heute waren Sie aber, wie mir scheint, nicht recht in Form!"

Sie setzten sich auf eine Bank, plauderten von diesem und jenem und sahen immer wieder aufs Meer hinaus, durch das die „Europa" in rascher Fahrt ihres Weges zog.

Tiefblauer Himmel wölbte sich über dem Meer, das, nur wenig bewegt, in unendlicher Weite sich ausbreitete. Die Maiensonne, die vom Himmel schien, hatte starke Kraft; es war warm wie mitten im Sommer.

Nach einer Weile erhob sich Maud Cooney.

„Ich will hinuntergehen, um einige Briefe zu schreiben, die morgen in Southampton zur Post müssen," sprach sie.

„Schreiben Sie nur nicht zu viel, damit Sie heute abend beim Tanzen nicht zu müde sind," sagte Nissen darauf.

Sie lachte hell auf.

„Nur keine Sorgen, Mr. Nissen!"

Sie reichte den beiden Herren die Hand und ging dann mit raschen, federnden Schritten hinweg.

„Ein netter Kerl, die Maud Cooney!" sagte Dr. Mangin.

„Allerdings!"

„Ich glaube, sie hat großes Interesse für Sie!"

Nissen zuckte mit den Schultern.

„Meinen Sie? . . ."

„Das muß ja ein Blinder merken!" antwortete Mangin lachend. „Sie sind sich aber des Vorzuges, von einer amerikanischen Millionärstochter begehrt zu werden, anscheinend nicht recht bewußt!"

Nissen zündete sich eine Zigarette an.

„Sie meinen, da müsse ich ihr sofort untertänigst zu Füßen liegen? . . . Nein, das ist keineswegs meine Absicht."

Mangin sah den Jüngeren lächelnd an.

„Sie scheinen ja von den Frauen recht verwöhnt zu sein, mein Lieber!"

„Danke, ich bin zufrieden!"

„Wer wie Sie in allen Welt..herumreist, erlebt viel; das kann ich mir denken. Zumal, wenn er immer neuen Stoff für Romane und Theaterstücke braucht!"

„Sie haben noch keine Ahnung, lieber Doktor! Wenn ich das alles erleben müßte, was ich zu Papier bringe, käme ich vor lauter Erleben überhaupt nicht mehr zum Schreiben!"

Der Steward, der ihnen den Kaffee brachte, teilte ihnen mit, daß am Abend, vor dem üblichen Gesellschaftstanz, die italienische Opernsängerin Madusa, die zu den Fahrgästen des Dampfers gehörte, einige Arien singen würde.

„Das ist eine glänzende Idee von der Dame," sagte Dr. Mangin. „Da kommen doch auch wir Nichttänzer einmal zu einem Genuß!"

„Ich habe die Madusa in der Metropolitan-Opera gehört," sprach Nissen darauf. „Sie ist eine fabelhafte Künstlerin! Vielleicht die größte italienische Sängerin der Gegenwart!"

Die beiden Herren saßen am Abend schon in der großen Halle, als Maud Cooney erschien. Sie war mit erlesenem Geschmack gekleidet und bot in ihrer frischen Jugend ein bezauberndes Bild.

Suchend überblickte sie den Saal. Als sie Nissen gewahrte, der ihr entgegenkam, lächelte sie froh.

„Dürfen wir Sie bitten, bei uns Platz zu nehmen, Miß Cooney?"

„Sie sind sehr freundlich!"

Eine elegante Gesellschaft füllte den stimmungsvollen Raum. Gedämpftes Sprechen erklang. Immer noch kamen neue Fahrgäste. Die Ankündigung, daß die italienische Primadonna an diesem Abend singen würde, hatte auch solche Damen und Herren herbeigelockt, die sonst dem abendlichen Tanzvergnügen fern blieben.

Maud Cooney war sichtlich in glänzender Stimmung. Sie plauderte unablässig und sah immer wieder Rolf Nissen in unverhüllter Hingabe an. Dr. Mangin hatte recht vermutet: die Amerikanerin war verliebt; ihr junges Herz brannte lichterloh. Vom ersten Augenblick an hatte der blonde, stattliche Deutsche es ihr angetan.

„Sie freuen sich anscheinend sehr auf den Kunstgenuß, der uns heute erwartet!" sagte Dr. Mangin, der die Amerikanerin unauffällig beobachtet hatte.

„Ja." Darauf, zu Nissen gewandt: „Ich habe heute mittag Ihr Buch über Japan gelesen. Er ist herrlich!"

„Ihr Urteil freut mich!" antwortete Nissen verbindlich.

„Ich konnte mit dem Lesen nicht aufhören, ehe ich beim Ende angelangt war! Sie sind wahrlich zu beneiden, Mr. Nissen, daß Sie schon so viel Schönes von der Welt gesehen haben!"

„Reisen ist das Herrlichste, was es gibt! Sie werden seinen Zauber ja nun auch erfahren, Miß Cooney!"

„So weit wie Sie werde ich ja nicht kommen! Ich denke aber, daß ich auch in Europa nun viel Interessantes sehen werde!"

Dr. Mangin sprach, während ihm die Spottlust in den Augen funkelte:

„Vielleicht begleiten Sie Herrn Nissen auf seiner nächsten Weltreise, Miß Cooney! Da hätten Sie den besten Führer, den Sie sich wünschen können!"

„Das wäre eine gute Idee!" gab Nissen lachend zurück und weidete sich an der Verlegenheit, in die Maud Cooney durch Mangins Worte geraten war.

Plötzlich verstummten im Saal die Gespräche, und die Blicke der Anwesenden wandten sich zur Tür.

„Sie' da! Sogar unsre rumänische Gräfin läßt sich heute blicken!" sagte Nissen.

Eine etwa 60 Jahre alte, weißhaarige Dame hatte den Saal betreten. Sie war mit auffallender Eleganz vielleicht etwas zu luxuriös, gekleidet. Das stark gepuderte Gesicht zeigte noch die Spuren einstiger Schönheit.

Mit ihrer Gesellschafterin, einem ältlichen, blassen Fräulein, nahm die Dame, es war die rumänische Gräfin Paolescu, in unmittelbarer Nähe von Maud Cooney und den beiden Herren Platz.

Im Gegensatz zu den übrigen Passagieren der Europa, die sich mehr oder weniger aneinander angeschlossen hatten, war die Gräfin Paolescu für sich allein geblieben; die meiste Zeit verbrachte sie in ihrer Kabine, nur zu den Mahlzeiten erschien sie, und hin und wieder sah man sie auf dem Promenadedeck.

Fortsetzung folgt.

…ungsrat Dr. Bartelsmeier ernannt, der als Termin für die Neuwahl den Sonnabend, 13. Oktober, festgesetzt hat. Eine etwaige Wahlhandlung findet im großen Sitzungssaal im Regierungsgebäude in Detmold statt. Die Zahl der für die Wahl des Beamtenausschusses wahlberechtigten Beamten und Angestellten beträgt nach den getroffenen Feststellungen 902, so daß je 45 Ausschußmitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind. Wahlvorschläge sind bis zum Sonnabend, 6. Oktober, nachmittags 1 Uhr, einzureichen.

— **Aus dem Wehrkreise 6.** Es wurden ernannt: Major Brauer, im 6. (preuß.) Artillerie-Regiment, zum Kommandeur der IV. (r.) Abteilung in Verden, Generalveterinär Dr. Fontaine, im Inf.-Rgt. 17, zum Divisionsveterinär. Dr. Stemmler, im 4. Art.-Rgt., zum Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Hannover. Es wurden versetzt: die Majore Schmidt (Rudolf), im Reichswehr-Ministerium, in den Stab der 6. Division, Volf v. Wülfingen, im Reichswehr-Ministerium, in das 6. (preuß.) Artillerie-Rgt., Aschenbrandt, von der Kommandantur von Borkum, in das 7. (bayerische) Art.-Rgt., Frhr. von Lotzbeck, im 17. (bayerischen) Reiter-Rgt., in das 13. (preußische)) Reiter-Regiment; die Hauptleute v. d. Recke, im Reichswehr-Ministerium, in das 17. Inf.-Rgt., Körner, im Reichswehr-Ministerium, in das 6. (preußische) Art.-Rgt.; die Oberleutnante Grolig, im Reichswehr-Ministerium, in das 15. Reiter-Rgt., Weiß, im Stabe der 3. Division, in das 18. Inf.-Rgt., Köhler, im Stabe der 4. Division, in das 17. Inf.-Rgt., Bassenger, von der Kommandantur von Münster, in das 6. Inf.-Rgt., Prieß, im 16. Inf.-Rgt., Hoppe, im 18. Inf.-Rgt., und Reinshagen, in demselben Regiment, in den Stab der 2. Division, Litz, im 6. Art.-Rgt., in den Stab der 4. Division, Specht, in demselben Regiment, in den Stab des Gruppenkommandos I, und Bingmann, im 1. Pionier-Batl., zur Kommandantur von Münster i. W.

## Detmold

— **Bestandene Prüfung.** Am Technikum Lage bestanden die Ingenieurprüfung vor der staatlichen Prüfungskommission folgende Detmolder Herren mit dem Prädikat „gut“: Max Fleischer, Fritz Ullrich und Heinz Dörrie.

— **Modernisierung der Zugangsstraßen.** Langsam, aber sicher, geht jetzt die völlige Modernisierung der Zugangsstraßen nach Detmold der Vollendung entgegen. Nachdem die Asphaltierung der Lageschen Straße und die teilweise Beschotterung fast bis zum Ellernkrug vor Lage durchgeführt worden ist, werden augenblicklich Straßenverbreiterungen an der Oberen Mühle vorgenommen. Bei dem immer stärker werdenden Verkehr ist diese Maßnahme sehr zu begrüßen, wenn auch teilweise alte Bäume den neuzeitlichen Anforderungen weichen müssen. Ganz besonders vorteilhaft präsentiert sich sodann die am stärksten im ganzen Lande befahrene Straße von Horn nach Detmold. Die über 9 Kilometer lange Strecke hat abwechselnd Asphalt, Kleinpflaster und Splittdecken aufzuweisen. Die letzte schadhafte Strecke vor und durch Eichholz wird jetzt völlig instand gesetzt. Nach der Fertigstellung kann man behaupten, daß die Zugangsstraßen zur Landeshauptstadt sich mit weit größeren Städten in jeder Beziehung messen können.

— **Geschmacklosigkeiten!** Seit einiger Zeit wird lebhaft darüber Klage geführt, daß eine gewisse Sorte Menschen die Freude der Mitmenschen in häßlicher Weise stört. Bekanntlich ist es immer noch Sitte, daß an den Vorabenden von Hochzeitsfeiern bei den sog. Polterabenden, alle möglichen geräuschvollen Dinge vor dem Hause der glücklichen Braut zertrümmert werden. Bleibt dieser Brauch im Rahmen, so wird man dagegen nichts einwenden, wird aber Unfug verübt, dann ist es höchste Zeit, daß die Polizei eingreift. Es werden uns zwei Fälle berichtet, bei denen von unbekannter Seite nicht Scherben und Töpfe, nein, die undenkbarsten Dinge hingeworfen werden: alte Matrazen, Oefen, verdorbenes Gemüse und verfaulte Früchte! Derartige Geschmacklosigkeiten sind strengstens zu verurteilen. Ein Polterabend ist kein Schuttabladeplatz! Hoffentlich gelingt es bei nächster Gelegenheit, die Täter zu fassen.

— **Militärischer Lehrgang für Leibesübungen.** Während der Abwesenheit des hier in Garnison befindlichen Ausbildungs-Bataillons v. 18. Infanterie-Regiment, das zurzeit auf dem Truppenübungsplatz Sennelager übt, ist vom 10.—25. September in der Bülow-Kaserne ein aus etwa 50 Unteroffizieren und Unteroffizier-Anwärtern des gleichen Regiments zusammengestellter Lehrgang für Leibesübungen tätig. Die Leitung und Ausbildung der Anwärter zu Sportlehrern für die Truppe liegt in den Händen von aus dem Lehrgang für Leibesübungen in Wünsdorf und der Hochschule für Leibesübungen in Berlin hervorgegangenen Offizieren des Regiments. Die Ausbildung erstreckt sich auf alle in der vom Reichswehrministerium neu herausgegebene Vorschrift für Leibesübungen für Heer und Marine, zu deren Ausübung im Regiment sich die in der Bülow-Kaserne gelegenen Militär-Sportanlagen besonders eignen.

— **Die Tuberkuloseberatung Detmold-Land** im Landkrankenhause fällt am Montag, 17. September, wegen Beurlaubung des Kreisarztes aus.

— **Konkurseröffnung.** Über das Vermögen der Firma Fritz Dettmer ist der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Ernst Schilp. Anmeldefrist bis 5. Oktober. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin Freitag, 5. Oktober, vormittags 10½ Uhr.

— **Das Konzert-Abonnement des Bildungsvereins.** Die Einzeichnungen zum Abonnement auf die drei ersten großen Winterkonzerte des Bildungsvereins sind bereits zahlreich in der Bibliothek des Vereins, Wall 13a, eingelaufen. Die Zeichner werden nun hierdurch ersucht, den ersten Teilbetrag einzuzahlen. Nach wie vor liegen die Listen zur Einzeichnung auf, und es wird daran erinnert, daß der Abonnementspreis für die Mitglieder des Vereins 2 Mark pro Konzert, für die Nichtmitglieder 3 Mark beträgt. Die Konzerte finden bekanntlich im Landestheater statt und werden am 5. November durch das Konzert des weltberühmten Wendling-Quartetts eröffnet.

— **Schubert-Gedächtniskonzert des MGV.** Frohsinn in Detmold. Am Dienstag, dem 18. Sept., abends 8.10 Uhr, wird das bereits angekündigte Konzert zum Gedächtnis des großen Meisters Franz Schubert im Landestheater stattfinden. (Siehe heutige Anzeige!) Einem vielfachen Wunsche entsprechend geben wir auch hier die Werke bekannt, die zur Aufführung gelangen: Männerchöre: Jünglingswonne — Geistertanz — Der Gondelfahrer — Trinklied — Nachtgesang im Walde. Frauenchöre: Liebe — Lob der Einsamkeit — An den Frühling — Ständchen — Gott, meine Zuversicht. Sopran-Solo: Auflösung — Du bist die Ruh — La Pastorella. Alt-Solo: Der Wanderer an den Mond — Litanei — Im Grünen — Erlkönig. — Außerdem die Kantate „Der Frühlingsmorgen“ für Sopran, Tenor und Baß, und „Mirjams Siegesgesang“ für gemischten Chor mit Sopran-Solo.

— **Vortragsabend.** Wir weisen nochmals auf den Vortrag hin, den am Dienstag, dem 18. Sept., abends 8 Uhr, der General v. Liebert über „Das Erwachen der farbigen Rassen“ im Hotel Arminius hält. Das Thema befaßt sich mit einem Problem, das entscheidend für die Lösung der weltpolitischen Fragen werden wird und nicht nur England, sondern auch alle übrigen Staaten, nicht zuletzt Deutschland, berührt. Denn alle Kolonialpolitik hängt natürlich mit dem durch den Weltkrieg geförderten Selbständigkeitsdrang der farbigen Rassen zusammen. Der Besuch des Vortrages kann warm empfohlen werden. (Siehe Inserat.)

— **Gärungslose Früchteverwertung.** Beste Verwendung für Fall-, Frühobst und Birnen. Donnerstag, 20. Sept., kann bei genügender Beteiligung wieder bei Küfer Brand, Krumme Straße, gepreßt und am nächsten Tage durch den Sonnenborn-Apparat haltbar gemacht werden. Anmeldungen bis Dienstag abend bei Frau Krafft, Brunnenstraße 20.

— **Im Schaufenster von F. Töberich** ist eine wundervolle Ausstellung in Dahlien zu sehen, deren Besichtigung jedermann erfreuen wird. (Siehe Inserat.)

— **Haeslers Handelsschule.** Die seit August nach dem System „Jedem seine Schreibmaschine“ eingeführte Neuerung zur Erlernung des Maschinenschreibens hat überraschende Erfolge gezeitigt. Alle Teilnehmer erreichten infolge der regelmäßigen, häuslichen Uebungen auf der eigenen Maschine ausnahmslos eine größere Sicherheit und Gewandtheit in der Handhabung wie auch bei der Herstellung von Schriftstücken jeder Art. Die Begeisterung der Schüler für die neue Lehrweise ist außerordentlich groß. Die Schulleitung erteilt gern weitere Auskunft, insbesondere auch über die neuen Kurse, die Anfang Oktober beginnen.

— **„Berlin, die Sinfonie der Großstadt“.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, hat das Filmwerk „Berlin, die Sinfonie der Großstadt“ auch hier, wie allerorts, einen großen Erfolg zu verzeichnen. Vielfachen Wünschen entgegenkommend, hat die Direktion der Landestheater-Lichtspiele das vollständige Programm auch für heute, Sonntag, auf dem Spielplan belassen, so daß allen, die bisher an einem Besuch behindert waren, Gelegenheit geboten ist, die beiden Filmwerke „Berlin, die Sinfonie der Großstadt“ und „Es steht ein Wirtshaus an der Lahn“ zu sehen. — Dienstag bleiben die Landestheater-Lichtspiele geschlossen. Nächste Vorführungsabende: Donnerstag, Sonnabend und Sonntag mit neuem Programm.

— **Am Krummen Hause** findet heute wieder nachmittags und abends Konzert bei freiem Eintritt statt.

## Amt Detmold

**Vahlhausen,** 14. Sept. Am Sonntag, dem 23. Sept., feiert der MGV. Vahlhausen sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Tanz, bei Gastwirt Brinkmann in Mosebeck. Da auch die Nachbarvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben und eine erstklassige Musikkapelle verpflichtet worden ist, wird wohl jeder Besucher voll auf seine Kosten kommen. Anfang des Konzerts 4 Uhr.

## Bad Salzuflen

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 braunes Portemonnaie ohne Inhalt, 1 Herrenrad, 1 Trinkglas, 1 Geldbetrag.

## Schötmar

— **Erntebergungs-Kredite.** Wie aus einer Anzeige in unserer heutigen Ausgabe ersichtlich, ist die Amtssparkasse in Schötmar in der Lage, den Landwirten ihres Bezirkes Gelder zu billigeren Zinsen zu überlassen. Es wird empfohlen, etwaigen Kreditbedarf umgehend bei der Kasse anzumelden.

## Amt Oerlinghausen

**Kachtenhausen,** 15. Sept. Hühnerdiebstahl. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden dem Landwirt Brinkmann aus einem verschlossenen Raum 30—35 weiße Küken gestohlen. Der Wert beläuft sich auf etwa 120 Mark. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der Gendarmeriestation in Helpup übermitteln.

## Lage

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Das Geheimnis einer Stunde“. Dieser neue Stuart Webbs, den Obal mit bemerkenswertem Geschick inszeniert hat, bedeutet eine Annäherung an die Stimmung des Mabusefilms, an den er auch in Einzelheiten erinnert. Ernst Reicher (Stuart Webbs) hat von seiner vornehm sachlichen Art nichts eingebüßt. Die tragende weibliche Rolle liegt in den Händen von Klara Kronburger. Hilde Horst macht einen feschen Eindruck als Zirkuskünstlerin. Die Photographie läßt keinen Wunsch übrig. Alles in allem, ein Film, bei dem man sich bis zum Schluß gut unterhält. — Im zweiten Film „Die Schmuggler von Del Vista“ gelangen heitere Momente aus dem trockenen Amerika zur Vorführung. Del Vista, an der Küste Floridas gelegen, ist das Paradies der Schmuggler und Schieber. Die neue Ufa-Wochenschau bringt interessante Bilder aus aller Welt.

## Amt Lage

**Heiden,** 15. Sept. Konkurseröffnung. Über das Vermögen des Tischlermeisters August Telligmann und des Werkmeisters Gustav Weitkamp hierselbst als Inhaber der Firma Telligmann & Weitkamp ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Baumeister Adolf Hanke in Lage ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 9. Oktober beim Amtsgericht in Lage anzumelden. Erste Gläubigerversammlung Dienstag, 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Lage.

# Die Gasfernversorgung

Auf dem Hannoverschen Städtetag, der in diesen Tagen in Göttingen zu seiner 54. Tagung versammelt war, hielt Senator Müller-Hannover einen Vortrag über Gasfernversorgung, der im Hinblick auf die Landtagsvorlage über die Beteiligung Lippes an der westfälischen Ferngasversorgung-A.-G. Dortmund auch für uns von Interesse ist. Senator Müller führte in seinem Referat u. a. folgendes aus:

Bei Beurteilung des Ferngas-Problems sind die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen. Die Nationalisierung der Kohlenwirtschaft, insbesondere des Ruhrbergbaues, ist die Voraussetzung für die notwendige Senkung der Gestehungskosten der Kohlen. Eine solche Senkung macht den Ruhrkohlenbergbau konkurrenzfähig gegenüber dem Ausland und versorgt die deutsche Produktion, auch die bestehenden Gasanstalten und Elektrizitätswerke, billiger mit Brennstoff. Sie dient somit dem Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft.

Es besteht für den Bergbau das Problem kohlenchemischer Ausnutzung der Kohle (Stickstoff-Erzeugung und Kohle-Verflüssigung) und es gibt ein Kohlensortenproblem, das notwendig zum Absatz größerer Mengen von Gas führt, für die jetzt eine wirtschaftliche Verwendung fehlt. Die Städte können sich sowohl im Interesse der deutschen Wirtschaft als auch der in ihrem Stadtgebiet liegenden Wirtschaft wie auch in ihrem eigenen fiskalischen Interesse nicht einfach ablehnend dieser Entwicklung gegenüber einstellen.

**Die Ferngasversorgung marschiert;**

sie wird aber nur schrittweise vorwärts gehen und die Orte erobern, in die das Gas billiger geliefert werden kann, als die Selbsterzeugungskosten betragen. Das bedeutet wesentlich eine Frage der Transportkosten.

Der Redner sieht davon ab, auf die Einwände einzugehen, die als privat-wirtschaftliche Kämpfe von Interessenten anzusehen sind, und führt weiter aus, daß die Bedenken hinsichtlich etwaiger Beschränkungen in der bisherigen Versorgungsfreiheit der Gemeinden und hinsichtlich finanzieller Nachteile nicht zutreffend seien. Die Gas-Fernversorgung schaffe kein unerträgliches Monopol des Ruhrbergbaus. In den weiteren Ausbau der Gasfernversorgung sind auch das Saargebiet, Niederschlesien, Oberschlesien und — wenn die Frage der Gasgewinnung aus Braunkohle wirtschaftlich gelöst ist — auch das Braunkohlengebiet einzuschließen. Außerdem sollen noch besondere Kokereien oder kommunale Gasanstalten als Stützpunkte dienen.

Eine genügende Sicherheit der Gasbelieferung durch die Fernleitung sei nach den vorhandenen Erfahrungen gegeben.

Bezüglich der

**Festlegung des Gaspreises**

liege eine Kohlenklausel im Interesse beider Parteien, so daß der Gaspreis korrespondiere mit dem Kohlenpreis, dessen jeweilige Höhe der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf. Dagegen sei die Lohnklausel abzulehnen. Auch sei erforderlich eine Schiedsgerichtsklausel, wenn infolge technischer Umwälzungen die Voraussetzungen, unter denen die Preise errechnet worden sind, eine grundlegende Aenderung erfahren. Ferner sei eine genügende Kündigungsfrist nach Ablauf der Vertragsdauer vorzusehen, so daß für eine Stadt genügend Zeit sei, gegebenenfalls eine neue Gasanstalt nach den dann modernsten technischen Erfordernissen zu bauen.

Im übrigen sei Voraussetzung für einen Gaslieferungsvertrag, daß die Hoheit der Gemeinden in ihren Gebieten über die Gasverteilung und die Gestaltung des Gastarifs voll gewahrt werde. Eine gemischt-wirtschaftliche Gesellschaft, die auch die Verteilung des Gases übernimmt, sei abzulehnen. Es sei Aufgabe der Kommunen, die Preisgestaltung so zu treffen, daß das Ziel und der Zweck des Gaslieferungsvertrages, ihrer Bevölkerung und ihrer Wirtschaft einen preiswerten und zweckmäßigen Brennstoff zuzuführen, voll erreicht werde. Unter dieser Voraussetzung werde das Gas den festen Brennstoff verdrängen, da es bequemer, sauberer, in steter Bereitschaft sei, keinen Lagerraum erfordere und kein Anheizen bedinge und es sich, weil es schnell und sicher regulierbar sei, dem Wärmebedarf anpasse. Seine Verwendung sei also in Rücksicht auf die Einfachheit der Bedienung mit Zeit- und Kostenersparnis verbunden; es trete keine Unsauberkeit ein, der Transport der Brennstoffe, sowie der Schlacken und sonstiger Rückstände falle ganz weg. So würden Haushalt, Industrie und Handwerk diesen Brennstoff, wenn er preiswert sei, bald vorziehen. Voraussetzung sei ferner, daß gute Gasapparate gekauft und gute Abzugsverhältnisse geschaffen würden. Dann werde das Gas der Wirtschaft eine billige Wärmeenergie und der gesamten Wohnungskultur und Lebenshaltung eine stets bereite Hilfe sein.

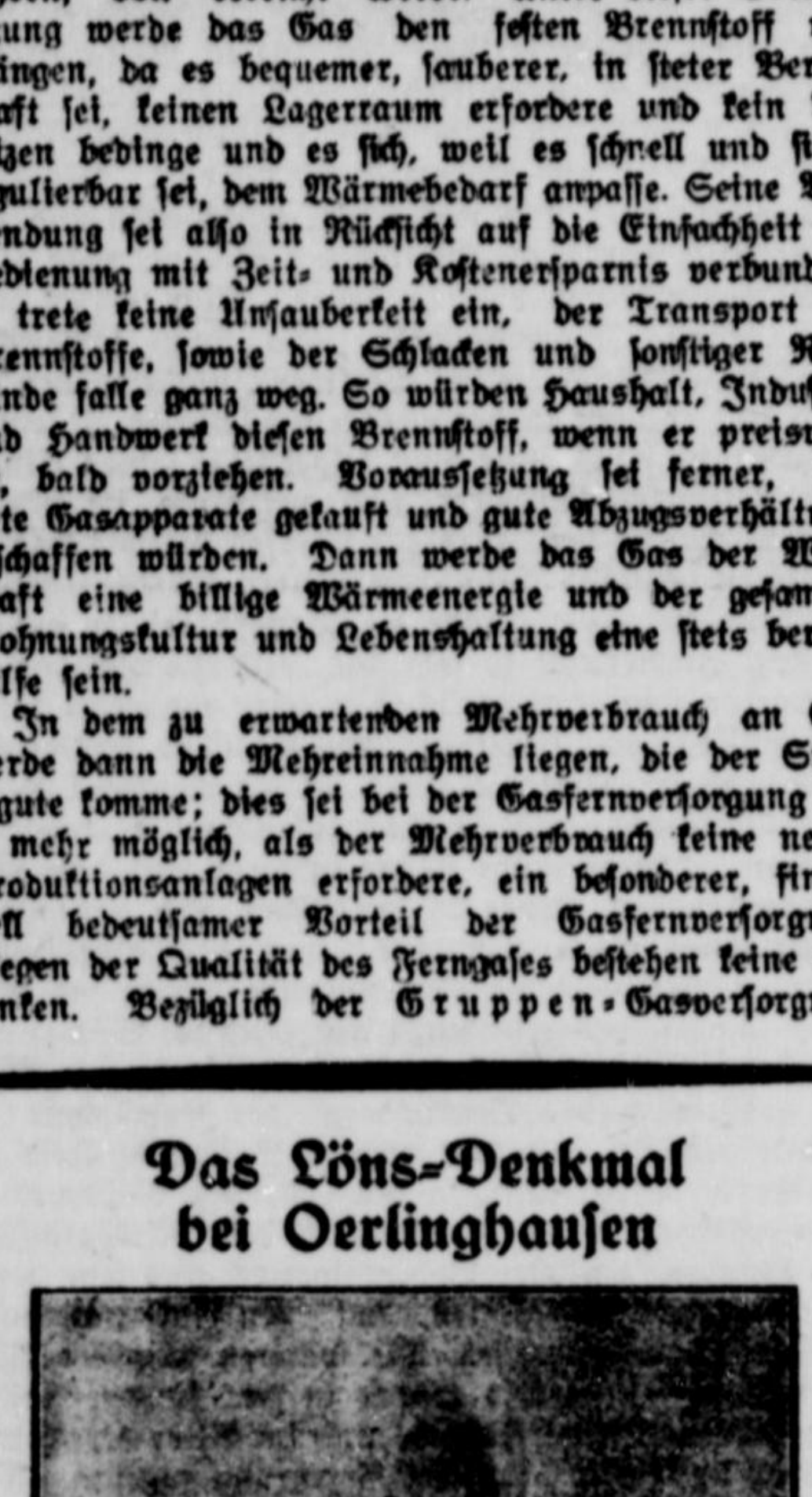
In dem zu erwartenden Mehrverbrauch an Gas werde dann die Mehreinnahme liegen, die der Stadt zugute komme; dies sei bei der Gasfernversorgung um so mehr möglich, als der Mehrverbrauch keine neuen Produktionsanlagen erfordere, ein besonderer, finanziell bedeutsamer Vorteil der Gasfernversorgung. Wegen der Qualität des Ferngases bestehen keine Bedenken. Bezüglich der Gruppen-Gasversorgung sei die Frage nicht zu stellen: Entweder Gruppen-Gasversorgung oder Fern-Gasversorgung. Eine Anzahl von Groß-Gaswerken sei als Stützpunkt für das zukünftige Gesamtnetz vorzusehen. Im übrigen werde die Zusammenfassung und Steigerung des Bedarfs und der Ausbau des Rohrnetzes in den verschiedenen Bezirken eine nützliche Vorarbeit im Rahmen einer späteren Fern-Gasversorgung sein. Es müsse nur vermieden werden, planlos zu arbeiten und wirtschaftliche Werte nur zu schaffen, die später überflüssig würden. Das Kapital solle insbesondere zum Ausbau des Rohrnetzes verwandt werden und nicht zum Ausbau wirtschaftlich überflüssiger Anstalten.

Als Korreferent sprach Bürgermeister Dr. Mohrmann-Wesermünde, der namentlich auf die wirtschaftliche Auswirkung dieses Systems hinwies und u. a. betonte, daß mit der Gasfernversorgung die Stillegung eines großen Teiles des rollenden Materials der Eisenbahn verbunden sein würde. Weiter sei zu bedenken die Schädigung aller an der Gaserzeugung interessierten Industrien, die Entlassung von Arbeitern und Angestellten auf den Gaswerken. Alles das bedeute eine Verschleuderung von Volksvermögen, ganz abgesehen davon, daß die Städte es nicht nötig hätten, ihre ohnehin schon stark angekränkelte Selbstverwaltung noch mehr preiszugeben und durch Stillegung dieser eigenen Werke ihren Kredit zu schädigen. Zusammenfassend kommt der Redner zu dem Schluß, daß die Zechen-Gasfernversorgung für die Städte nicht von Interesse sei, daß die Städte auch keinerlei Vorteile davon haben würden.

Zu der Frage der Gasfernversorgung lagen zwei Entschließungen vor, eine von der kommunistischen, eine von der sozialdemokratischen Fraktion. Erstere lehnt die hannoverschen Verträge und die Gasfernversorgung überhaupt ab. Die letztere spricht sich gegen das Zusammenfassen der Gaserzeugung in der Hand einer völlig privatwirtschaftlich eingestellten Gesellschaft aus. Die Gaserzeugung und -verteilung müsse in der öffentlichen Hand bleiben. Diese Entschließungen und die beiden Vorträge riefen eine lebhafte Aussprache hervor. Die Redner sind sich im allgemeinen darüber einig, daß die Zechen-Gasfernversorgung abzulehnen, dagegen die Gruppen-Gasversorgung in Erwägung zu ziehen sei. Oberbürgermeister Klinge-Goslar schlug vor, zu den beiden eingebrachten Entschließungen nicht Stellung zu nehmen, sie vielmehr der bereits bestehenden Kommission zur weiteren Bearbeitung zu überweisen. Der Städtetag beschloß dementsprechend.

Als nächster Tagungsort wurde Bad Pyrmont gewählt.

## Das Löns-Denkmal bei Oerlinghausen



Nachdem wir jüngst die sinnige Hermann Löns-Ehrung am Knickenhagen bei Horn im Bilde zeigten, veröffentlichen wir heute eine Aufnahme des am letzten Sonntag in feierlicher Weise enthüllten Löns-Gedenksteins des Lipp. Jägervereins auf dem Tönsberge bei Oerlinghausen. Mögen beide Steine des Gedenkens die Liebe zu der schönen Heimat im Sinne des toten Heidepoeten wecken und stärken!

## Amt Horn

**Bad Meinberg,** 16. Sept. Vom Bade. Heute findet das letzte Konzert des gesamten Kurorchesters statt. Ab Montag sind dreimal täglich Unterhaltungskonzerte des kleinen Orchesters. Am 19. September gibt der bestens bekannte Humorist Senff-Georgi einen seiner beliebten Lustigen Abende.

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Lippische Industrie- und Handelskammer** hält am kommenden Mittwoch im Hotel Wülker eine Vollversammlung ab, der eine Besichtigung der Dörentruper Sand- und Thonwerke vorausgeht. An die Vollversammlung schließt sich abends eine öffentliche Sitzung der Kammer im Hotel Losch an, zu der die wahlberechtigten Firmen der Amtsgerichtsbezirke Alverdissen, Hohenhausen und Lemgo eingeladen sind. In dieser Versammlung werden Herr Richard Müller-Oerlinghausen über „Verwaltungs- und Verfassungsreformen“ und der Syndikus Ober-Sundermeyer über „Kaufmännisches Lehrlingswesen“ sprechen. Den Schluß der Versammlung, die um 7.30 Uhr beginnt, bildet eine allgemeine Aussprache.

— **Turnfahrten nach dem Rhein, der Weser und in die Eifel** haben in dieser Woche die oberen, mittleren und unteren Klassen des hiesigen Reformrealgymnasiums unternommen.

## Barntrup

— **Geschäftsverlegung.** Wie aus der Anzeige in heutigen Ausgabe ersichtlich, haben die Firmen G. Bähmann, Schuhhaus Richter und Wasch- u. Plätterei Richter nunmehr das von ihnen an der Bahnhofstraße errichtete Doppelhaus bezogen und dorthin auch ihre Geschäfte verlegt.

## Amt Sternberg-Barntrup

**Bösingfeld,** 14. Sept. Viehmarkt. Zum heutigen Viehmarkt waren 200 Schweine und 2 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise für Ferkel betrugen 10—16 RM. Stangen kosteten 60—65 Pfg. je Pfund. Der Handel war nur flau.

**Bösingfeld,** 14. Sept. Eine weite Reise hatte ein hier niedergegangener Kinderballon hinter sich. Auf einem am Ballon befestigten Zettelchen bat die Absenderin, eine Schülerin aus Oberhausen, den Finder um Nachricht, wann und wo der Ballon gefunden sei.

## Amt Schwalenberg

**Elbrinxen,** 15. Sept. Genehmigte Verlosung. Der hiesige Verkehrsverein hat von der Finanzabteilung der Regierung die Genehmigung erhalten, anläßlich des am 14. November stattfindenden Marktes eine Verlosung von Vieh sowie Geräten für die Landwirtschaft und den Hausgebrauch zu veranstalten und zu diesem Zweck 1500 Lose zu je 1,50 ℳ auszugeben und in Lippe zu vertreiben.

## Schwalenberg

— **Einbrüche.** Seit längerer Zeit wird unser friedliches Städtchen von einer Einbrecherbande unsicher gemacht. An verschiedenen Stellen ist in den letzten Nächten eingebrochen worden. In den meisten Fällen sind jedoch die Diebe durch wahrgenommene Geräusche frühzeitig gestört. Am Freitag nachmittag ist es nun unserer hiesigen Polizei gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen. Ein gut gekleideter junger Mann aus Ohligs in Westfalen, der durch auffälliges Beobachten eines Geschäftshauses die Aufmerksamkeit verschiedener Bürger auf sich gezogen hatte, wurde festgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um einen sogenannten „schweren Jungen“ handelte, dem in einem mitgeführten Briefe der Rat erteilt wurde, sich sofort in die Fremdenlegion anwerben zu lassen, da ihm die Polizei scharf auf den Fersen stehe. Man hat ihn vorläufig in „Nr. Sicher“ auf dem hiesigen Rathause eingeliefert. Was er alles auf dem Kerbholze hat, und ob er an den hiesigen Einbrüchen beteiligt gewesen ist, werden wohl die polizeilichen Ermittlungen ergeben.

## Die Winterveranstaltungen des Bildungsvereins zu Detmold

Der Bildungsverein zu Detmold gibt nunmehr sein endgültiges Programm für den Winter 1928/29 bekannt. Es ist das folgende:

1. Montag, 15. Oktober 1928: **Schubertfeier,** Generalmusikdirektor Ed. Mörike-Berlin und Konzertsängerin Lori Kornell-Berlin.
2. Donnerstag, 25. Oktober 1928: Dr. Grotewahl-Kiel, Archiv für Polarforschung: **„Meine Spitzbergen-Expedition 1925“** mit Lichtbildern.
3. Montag, 5. November 1928: **Konzert des Wendling-Quartetts-Stuttgart** (Prof. Karl Wendling — Michaelis — Prof. Neeter — Prof. Saal).
4. Donnerstag, 15. November 1928: Prof. H. Siedentopf Dr. Ing. h. c. Jena: **Groß-Filmvortrag „Kleiner als klein“.** Eine Wanderung durch die Welt des Mikroskops und des Ultramikroskops.
5. Donnerstag, 29. November 1928: Dr. Neumann-Hofer: **„Das Lachen“.**
6. Donnerstag, 6. Dezember 1928: Max Halbe: **„Aus eigenen Dichtungen“.**
7. Montag, 7. Januar 1929: **Tanzspielabend Senta Maria-München.**
8. Sonnabend, 12. Jaunar 1928: Prof. Dr. Bastian Schmid-München: **„Die Sprache und Spiele der Tiere“** mit Lichtbildern und Film.
9. Donnerstag, 17. Januar 1929: Dr. E. Waldmann, Bremen-Kunsthalle: **Albrecht Dürer, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Landschaften** mit Lichtbildern.
10. Montag, 4. Februar 1929: Edith Lorand-Berlin: **Violinkonzert.**
11. Donnerstag, 14. Februar 1929: Ernst Mühlbach-Hamburg **„Glück und Tragik der Vererbung“** mit Lichtbildern.
12. Donnerstag, 7. März 1929: Dr. P. Babendererde-Rostock: **„Der Untergang des Abendlandes, die Gedankenwelt O. Spenglers“.**
13. Montag, 18. März 1929: Fritz Soot, erster Heldentenor der Staatsoper Berlin: **Gesangskonzert.**
14. Donnerstag, 28. März 1929: Prof. Klopfer-Holzminden: **Probleme der modernen Baukunst** mit Lichtbildern.

## Jedem ein Eigenheim!

**Vortrag im Eigenheim-Bund Niedersachsen, Ortsgruppe Detmold.**

In einer überaus zahlreich besuchten Versammlung sprach am gestrigen Abend das Vorstandsmitglied des Eigenheim-Bundes Niedersachsen, Herr Dr. Klotz aus Hannover, in den oberen Räumen des „Grünen Jäger“ über Zweck und Ziele dieser Bauinteressenten-Vereinigung. Zunächst nahm Herr Schneidermeister Riemeier das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache; sein Dank galt den etwa 200 Erschienenen und der Presse für die freundlichst gewährte Unterstützung. Darauf verbreitete sich der Hauptreferent in einem einstündigen Vortrag über das Problem der zinslosen Darlehnsgewährung. Man hörte zunächst die Vorkriegsverhältnisse und die damit verbundenen Schwierigkeiten der billigen Kapitalsbeschaffung. Auch nach dem Kriege und ganz besonders heute sei der Zinstilgung, geschweige denn die Kapitalrückzahlung für viele Bauinteressenten eine überaus harte Belastung. Aus diesen Verhältnissen heraus sei der Bund der gegenseitigen Hilfe entstanden. Durch die Zahlung der Bauanteile, der monatlichen Weiterzahlungen und der Rückzahlungen der bereits in den Besitz eines Hauses gekommenen Mitglieder sei die Finanzierung auf jeden Fall gesichert. Die angeführten Berechnungen waren von überzeugender Klarheit. Ganz besonders betonte der Redner, daß sich jeder Bauinteressent darüber klar sein müsse, daß ein Haus erarbeitet werden müsse! Es muß gespart werden! Wer das nicht kann, der möge gleich nach Hause gehen. Nie wird ein Haus verschenkt! Wann Neueintretende in den Besitz des ersehnten Eigenheims kommen, ist dahin zu beantworten, daß im allerhöchsten Falle eine Frist von 3—8½ Jahren in Frage kommt. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß es je nach der Stärke der Ortsgruppen und deren Leistungen vielfach schneller geht. Der Redner bat in seinen Schlußausführungen, dem Bunde das Vertrauen entgegenzubringen, das diejenigen der Gemeinschaft entgegengebracht hätten, die heute nach zweijähriger Mitgliedschaft bereits im Besitz des eigenen Heimes seien. — Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen setzte eine überaus rege Aussprache ein. Das große Interesse bewies am besten die ausgedehnte Auskunftserteilung. Die verschiedensten Fragen, manchmal höchst komplizierter Art, wurden restlos und zufriedenstellend geklärt. Vom Vorstand der Ortsgruppe Detmold wurde sodann auf die an jedem ersten Montagabend im Monat im Vereinslokal „Grüner Jäger“ stattfindende Versammlung mit Aussprache hingewiesen; außerdem soll im Anschluß an die gestrige Versammlung am kommenden Mittwoch im Vereinslokal für die neu eingetretenen Mitglieder und Interessenten eine besondere Besprechung stattfinden. Im übrigen erteilt der Vorsitzende Riemeier, Lagesche Straße 14, jederzeit bereitwilligst Auskunft. — Mit einem aufmunternden Schlußwort zur Mitarbeit: „Durch Arbeit aus Not, zu Wohnung und Brot!“ schloß der anregende Abend. -oc-

## Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

**Die Abrüstung.**

Wir schreiten wiederum bergab — im bunten Wechselspiele, — der Sommer rüstet langsam ab, — er ist nun bald am Ziele, — dann wird es stiller hier und dort, — der Herbst regiert in Wälde, — es zieht im Herbst die Lerche fort — und rüstet ab im Felde.

Doch wenn der Herbst gekommen ist, — kehrt auch so mancher wieder, — es rüstet ab der Hochtourist — und steigt zu Tal hernieder. — Der Herbst, das kann nicht anders sein, — setzt vielen eine Schranke, — auch ihn beherrscht wohl allgemein — der Abrüstungsgedanke.

Abrüstung ist des Friedens Hort, — drum wird seit vielen Wochen — in den Konf'renzen hier und dort — von Abrüstung gesprochen. — Soll sich der Wunsch erfüllen schon, — daß Friede sei auf Erden, — dann muß die Abrüstungs-Aktion — mit Ernst betrieben werden.

Dann muß ein jedes Volk zugleich — sie fördern und betreiben, — dann darf nicht nur das Deutsche Reich — davon betroffen bleiben. — Wenn nicht der andern Tat beweist — die friedlichsten Tendenzen, — was nutzt da der Locarno-Geist — und alle Konferenzen?

Was alles wir bisher getan — scheint man uns schlecht zu lohnen, — wir zahlen prompt, laut Dawesplan, — viel Tausende Millionen. — Wir haben uns're Pflicht erfüllt — und nie das Wort gebrochen, — das ist in Genf auch unverhüllt — und deutlich ausgesprochen.

Da nahm Herr Briand auch das Wort — zu harter, scharfer Rede, — da schwand die Illusion sofort, — fast klang das Wort wie „Fehde“. — Solch Rede dient der Sache schlecht, — und doch ist sie gehalten; — ja, wer die Macht hat, hat das Recht, — vorläufig bleibt's beim alten!

Die Abrüstung, des Friedens Grund, — rückt wieder in die Weite, — o Völkerbund, o Völkerbund, — hier siehst du eine Pleite. — Abrüstung ist ein schönes Wort — und bleibt es ja auch weiter, — man führt's im Munde immerfort — und dabei bleibt's.

**Ernst Heiter.**

## Standesamtliche Nachrichten

vom Monat August 1928.

**Almena.** Geburten: 4 Knaben, 3 Mädchen. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Schmied Friedrich Ludwig Heinrich Grenner, 28 Jahre alt, wohnhaft in Kükenbruch Nr. 16.

**Lemgo.** Im Monat August sind in hiesiger Stadt 14 Kinder geboren, und zwar 9 Knaben und 5 Mädchen. — Eheschließungen erfolgten 11. — Gestorben sind: Mühlenarbeiter Karl Uhe, 60 Jahre alt; Haustochter Emilie Halle, 28 Jahre 4 Mon. alt; Rentner Wilhelm Strothmann, 82 Jahre 11 Mon. alt; Witwe des Arbeiters Simon Gronemeier, Wilhelmine geb. Krüger, 75 Jahre 9 Mon. alt; Schmiedemeister Ernst Horn, 64 Jahre 6 Mon. alt; Elfriede Kortemeier aus Sellen, 1 Jahr 4 Mon. alt; Ehefrau des Landwirts August Düsterlek, Wilhelmine geb. Mönnich aus Oberwüsten, 29 Jahre 7 Mon. alt; Gerhard Siek aus Detmold, 10 Mon. alt; die Hausangestellte Sophie Schröder aus Wehren, 24 Jahre 9 Mon. alt; die ledige Marie Albeke, 54 Jahre 10 Mon. alt; Tagelöhner Hermann Richter aus Erdbruch, 68 Jahre 10 Mon. alt.

**Schwalenberg.** Geburten: 1 Knabe, 3 Mädchen. Eheschließungen und Todesfälle waren nicht zu verzeichnen.

## Das Wetter der Woche

Die trockene Witterung hat in den vergangenen Tagen fast im ganzen Reich weiterhin angehalten, nur ganz vorübergehend traten lokale Niederschläge auf, die zwar keine erheblichen Niederschlagsmengen brachten. Allerdings waren lokale Gewitterstörungen mit erheblichen Niederschlagsmengen verbunden. Nachdem der heute morgen über Westrußland liegende Teilwirbel über die deutschen Meere ostwärts gewandert war, hat sich in seinem Rücken durch die dort südwärts fließende Kaltluft hoher Druck aufgebaut, der heute Europa nördlich der deutschen Mittelgebirge über die Nordsee hinweg bis nach Skandinavien bedeckt. Im Bereich dieses hohen Druckes herrscht überall heiteres und trockenes Wetter. Die Temperaturen liegen tagsüber verhältnismäßig hoch, sinken aber nachts infolge ungehinderter Ausstrahlung unter 5 Grad Celsius und können an exponierten Stellen sogar unter den Gefrierpunkt sinken. Die Wetterlage zeigt größere Beständigkeit und der Wirbel, der südwestlich von Island mit einer Regenfront bis nach Irland reicht, wird ohne Einfluß auf unsere Witterung sein.

Hamburg, den 14. September 1928.

Oeffentlicher Wetterdienst.

## Witterungs-Uebersicht

**vom 15. September 1928.**

Das Tiefdruckgebiet, das gestern westlich England lag, ist nach Norden abgedrängt. Über England selbst erstreckt sich der Hochdruckrücken mit einem Kern über der Südwestspitze Irlands. Nur über der Nordsee ist etwas niedrigerer Druck zu verzeichnen, der aber kaum Einfluß auf unsere Wetterlage gewinnen wird. Da das Druckgefälle in ganz Europa nur schwach ist, treten auch stärkere Winde nicht auf. Der große Hochdruckrücken, der von Skandinavien bis zu den Azoren reicht, erscheint sehr stabil, und so werden wir auch weiterhin im Gebiete der östlichen Winde liegen. Nach Nebel und niedrigen Temperaturen am Morgen ist tagsüber mit Erwärmung und Aufheiterung zu rechnen. Die Wetterlage wird auch in den nächsten Tagen wenig Veränderung zeigen. Nur in Süddeutschland macht sich bereits das Mittelmeertief durch Niederschläge besonders am Alpenrand bemerkbar. Zufolge der tiefen Temperaturen in der Höhe ist es dort bereits zu Schneefällen gekommen. Da durch die Nebelbildung die Sonneneinstrahlung behindert wird, ist im allgemeinen mit weiterem Sinken der Durchschnittstemperatur zu rechnen.

**Wetteraussichten für den 16. und 17. September.** Östliche bis nordöstliche schwache Winde, verbreitete Morgennebel, später aufklarend, früh sehr kühl, Tagestemperaturen nur mäßig warm bei wechselnder Bewölkung.

## Ziegler-Angelegenheiten

**Zieglerjubiläum.**

Seit 25 Jahren sind die beiden Meister Wilhelm Benning aus Lothe (Steinheimerfeld), Karl Kausel, Elbrinzen und der Ziegelarbeiter Christian Köster, Elbrinzen, bei der Firma Merklinder Ziegelei A.G. tätig. Die Jubilare haben sich während dieser Zeit die Achtung und das Vertrauen ihrer Kollegen und ihrer Vorgesetzten bestens erworben. Die beiden Meister haben während des Weltkrieges 4 Jahre dem Vaterlande gedient. Ch. Köster ist ununterbrochen bei der genannten Firmt tätig gewesen. Möchte es den Jubilaren vergönnt sein, auch fernerhin mit bestem Einvernehmen mit der Firma zu wirken. Leider fällt in das Jubiläumsjahr auch ein Tropfen Wermuth hinein, weil wegen Mangel an Absatz der Betrieb schon seit Mitte Juli eingeschränkt ist, und auch wohl ein frühzeitiger Kampagneschluß bevorsteht. Doch ist wohl Hoffnung und Aussicht vorhanden, daß es damit auch bald wieder besser wird.

---

**Lernt fliegen! Wie werde ich Flieger?** Im Verlag Salzmann in Dessau erschien dieses Werk mit 80 Seiten Text und 8 verschiedenen Kunstdruck-Aufnahmen der bekanntesten Schulflugzeug-Typen, das ohne Spezialbzw. Vorkenntnisse allen Interessenten, die sich im öffentlichen oder privaten Leben mit der Verkehrs- oder Sportfliegerei beschäftigen wollen, erschöpfende Auskunft und Beratung gibt. Das Buch ist für M. 1.50 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

# Handel · Industrie Landwirtschaft

**Produktenbericht.**

wtb. **Berlin,** 15. Sept. Infolge des hohen israelitischen Feiertages war die heutige Börse nur sehr schwach besucht und das Geschäft entwickelte sich nur schleppend. Das Angebot von inländischem Brotgetreide bleibt weiter recht knapp; auf erhöhtem Preisniveau zeigte sich verschiedentlich, insbesondere für Weizen, Nachfrage von Händlerseite für Export- und Reportagezwecke. Der kanadische Farmerpool hatte seine Preise für nahe Weizenpartien herabgesetzt, spätere Sichten blieben unverändert. Westernroggen war in den Offerten höher gehalten. Am Lieferungsmarkt kam für Weizen nur eine Notierung in der Märzsicht zustande, die 2 Mark höher lag als gestern. Roggen war gleichfalls fester bei Preisgewinnen von etwa 2½ Mark. Das Mehlgeschäft war bei wenig veränderten Preisen ruhig. Hafer bei weiter kleinem Angebot fester, Gerste bei kleinsten Umsätzen in unveränderter Marktlage.

*

**Produktennotierungen.**

**Berlin,** 15. Sept. Weizen: märkischer 205—209, Dez. 230½, März 237, fester; Roggen: märkischer 209 bis 211, Sept. 225, Dez. 229, März 235½, fester; Braugerste 232—252, Futter- und Industriegerste 200—212, Wintergerste 200—208, ruhig; Hafer: märkischer 189 bis 199, Dez. 210, fester; Mais, waggonfrei ab Hamburg 205—207 ruhig; Weizenmehl 25,75—29, ruhig; Roggenmehl 27,25—30, etwas fester; Weizenkleie 14 bis 14,25, ruhig; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 14,25—14,50, ruhig; Raps 328—330, ruhig; Viktoriaerbsen 41—50; Rapskuchen 19—19,40; Leinkuchen 23 bis 23,40; Sojaschrot 20,70—21,40; Kartoffelflocken 21—21,50.

*

**Eierpreisnotierung.** In der Woche vom 13. bis 19. September beträgt der Preis für Eier ab lippischer Bahnstation und abzügl. sämtlicher Unkosten: Sorte A 14 Pf., Sorte I 13½ Pf., Sorte II 13 Pf., Sorte III 9½ Pf., Sorte IV 8 Pf., Enteneier 12½ Pf. (Mitgeteilt von der Geflügelzucht- u. Eierverkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Bösingfeld.)

*

**Leipzig.** Der Besuch der Garnbörse war schwach. Die Stimmung litt unter dem Einfluß des unsicheren Warengeschäftes. Gefordert wurden je nach Qualität: für amerikanische Webgarne Basis 20 pro Kilo 64 bis 69 Dollar-Cents, Basis 36/42 pro Kilo 77—82/80—85 Dollar-Cents, für prima amerik. Strumpfgarne Bas. 20 cardiert pro Kilo 71—76 Dollar-Cents, für Makko-Strumpfgarne Basis 20 cardiert 42—46 Pence, dito gekämmt 52—60 Pence. — Die nächste Garnbörse findet am 11. Januar 1929, vorm. 11—1 Uhr, statt.

# Brief-Kasten

**Achtung, Schwerkriegsbeschädigter!** Ein Schwerkriegsbeschädigter, dessen Name nicht zu entziffern ist, hat sich wiederholt an die Verbandsleitung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter, Landesverband Westfalen-Lippe und an die Behörden gewandt wegen Verbesserung der Versorgung der Kriegsbeschädigten. Da die Adresse dem Schreiben nicht beigefügt war und die Unterschrift nicht zu entziffern ist, so wird der Briefschreiber gebeten, sich auf der Geschäftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener in Detmold, Grabbestraße 6, melden zu wollen.

**Nr. 2718 Bielefeld.** Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, befindet sich ab 15. September 1928 in Detmold, Exterstraße 14 (Telephon 3319), eine Geschäftsstelle der Deutschen Krankenversicherung von 1869 mit vollen Leistungen, die dann über ganz Lippe verbreitet sein wird.

---

**Welchen Wert hat die Astrologie im praktischen Leben?** Sie ist in jeder Beziehung ausschlaggebend, hauptsächlich in Bezug auf Erziehung, Berufswahl, Liebe, Heirat, Ehe usw. Der bekannte Astronom Bruno Bürgel hat in einem Vortrag betont, daß die Astrologie durchaus nicht mit Wahrsagerei zu verwechseln ist, sondern verdient als Wissenschaft anerkannt zu werden. Ausdrücklich sei betont, wenn sie recht verstanden wird. Heute macht sich noch viel „Jahrmarktsastrologie" breit, die dem Menschen durch Kenntnis seines Horoskops Glück und Erfolg verspricht, aber mit der wahren Astrologie nichts zu tun hat.

## Vereins- u. Versammlungskalender

**Detmolder Männerchor.** Donnerstag üben die Bässe, Freitag die Tenöre. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

— **Oratorienverein.** In dieser Woche findet der Übungsabend am Montag statt. Gleichzeitig wird an diesem Abend die Generalversammlung abgehalten werden. Beginn pünktlich 8¼ Uhr.

— **Bund Königin Luise.** Zusammenkunft der jungen Mädchen Montag, abends 8¼ Uhr, bei Fräulein Teudt, Bandelstraße 10.

— **Jungdeutscher Orden.** Dienstag 8,30 Uhr: Bruderabend.

— **Biochemischer Verein.** Monatsversammlung mit Vortrag am Montag, abends 8.30 Uhr, im Odeon.

— **D. O. B. Detmold.** Wir empfehlen unsern Mitgliedern den Besuch des Vortrags „Das Erwachen der farbigen Rassen" am Dienstag, abends 8 Uhr, im Hotel Arminius. Eintritt 50 Pfg. — Am 25. September, abds. 8,15 Uhr: Herrenversammlung im Gesellschaftshaus.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Montag 8½ Uhr: Schwesternabend.

— **Lipp. Sten.-Verein „Hermann", System Stolze-Schrey.** Montag 8 Uhr: Übungsabend im Gasthof zum grünen Jäger.

— **Verein für Nationalstenographie.** Montag 8 Uhr: Übungsabend. Leiter: Brinkmann.

**Jungdeutscher Orden Langenholthausen.** Dienstag 8 Uhr: Außergewöhnlicher Bruderabend.

**Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Bezirk Lippe.** Die SA. Lippe tritt Sonntag morgen 9.30 Uhr am Bahnhof Detmold an. Treffen der lipp. Parteimitglieder Sonntag nachm. am Hermannsdenkmal.

## Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

**Warum die Klage des heimischen Gewerbes über mangelnde Unterstützung seitens des kaufenden Publikums?** — Diese Frage wird durch die gemeinsame Aufforderung der Handels- und der Handwerkskammer an das kaufende Publikum, die die hiesigen Zeitungen vor einigen Tagen veröffentlichten, aufgeworfen. — Auch ich habe mir diese Frage gestellt, als ich vor noch nicht langer Zeit nach Detmold übersiedelte und hier zu meinem Erstaunen eine Beobachtung machte, die mir an meinem früheren Wohnort, einer Großstadt, gänzlich unbekannt geblieben war. Das war nämlich die Beobachtung, daß viele Personen, mit denen ich hier bekannt wurde, zahlreiche Lebensmittel und Bedarfsgegenstände von außerhalb bezogen. Nachdem ich mich hier eine Weile eingelebt hatte, merkte ich die Ursache dieser ebenso befremdlichen wie unerfreulichen Erscheinung. Sie war und ist die: eine nicht geringe Anzahl von täglichen Bedarfsgegenständen ist im Detmolder Einzelverkauf teurer als anderswo. Wenn ich mein Wirtschaftsbuch befrage, so muß ich zugestehen, daß diese Gegenstände, besonders Gegenstände des Verzehrs —, aber auch andere —, in Detmold besonders hohe Preise haben, und daß man — trotz Porto — einen hübschen Batzen erspart, wenn man sie sich von Berlin oder Hannover oder Bielefeld und sogar auch von Herford kommen läßt.

Angesichts dieses Umstandes halte ich öffentliche Aufforderungen der genannten Berufskammern, wie sie jetzt erfolgt sind, für völlig nutzlos. Wer bei den heutigen schwierigen Zeiten Gelegenheit hat, etwas zu ersparen, ergreift sie; dagegen kommt ein billiger Lokalpatriotismus nicht auf. Ich bin nicht kompetent, die Frage zu entscheiden, was richtig ist: ob die Detmolder Teuerkeit entstanden ist, weil so viele Bürger manche ihrer Waren von außerhalb beziehen und dadurch den Absatz am Orte vermindern, oder ob die hohen Preise die Bürgerschaft darauf gebracht haben, sich nach billigeren Bezugsquellen umzusehen. Anstatt nutzlose Aufrufe zu veröffentlichen, sollten die beiden Berufskammern lieber zusammentreten und Mittel suchen, die das allgemeine Preisniveau in Detmold auf dasjenige der anderen Bezugsorte zurückführen. Finden sie die Mittel hierzu, so wird es keinem Einwohner mehr einfallen, den umständlichen Weg des Postbezuges einzuschlagen, um seine Bedürfnisse zu decken.

**Ein zugezogener Bürger.**

*

**Pivitsheide b. L.,** 10. Sept.

Gibt es in Pivitsheide noch keinen Verschönerungsverein? Der Verkehr der Straßenbahn und Autolinie nach Detmold und der Autoverbindungen nach Augustdorf und Lage (Lippe) hat jetzt derart zugenommen, daß es unbedingt erforderlich ist, die einzelnen Haltestellen mit Straßen- oder Platznamen zu versehen. Auch fehlen zum Teil die wichtigsten Wegebezeichnungen, damit die Reisenden und Touristen durch Nachfrage nicht immer aufgehalten werden. Pivitsheide ist durch seine herrliche Lage unmittelbar am Rande des Teutoburger Waldes erst jetzt dem Verkehr erschlossen und zählt mit seinen günstigen Fahrverbindungen zu einem der beliebtesten Ausflugsorte des Lipperlandes. Also, Verschönerungsverein, tritt an, und vergiß auch nicht, an aussichtsreichen und schattigen, kühlen Plätzen (z. B. Rethlager Quellen) Ruhebänke aufzustellen. Die Touristen werden dir dankbar sein und immer mehr Besucher bringen.

*

**Klagen, die berechtigt sind!**

Aus Horn wird uns geschrieben:

Die in dieser Zeitung widerholt bemängelten Mißstände in der Wasserversorgung wollen kein Ende nehmen. Nun hört und liest man, daß endlich mit der Bohrung nach einer neuen Wasserader begonnen worden ist und daß zu hoffen sei, daß bald alle Not ein Ende habe. Bevor aber die Dinge so weit sind, dürfte es sich empfehlen, wenn die zuständige Stelle einmal einer Wasserverguedung entgegentritt. Augenblicklich werden an der Veldromer Straße Neubauten ausgeführt. Dort wird abends ein Wasserbehälter mit 1200 Liter Fassungsvermögen voll laufen gelassen. Anstatt nach der Füllung den Kran zu schließen, läuft von 4 Uhr morgens der Behälter über und das Wasser geht verloren, während die Straßenanwohner und der ganze obere Stadtteil gestern, wie schon so oft, den ganzen Tag über keinen einzigen Tropfen Wasser der Leitung entnehmen konnte. Außerdem wird geklagt, daß beim Reinigen der Kraftwagen von verschiedenen Seiten viel zu viel Wasser vergeudet wird. Die angeführten Mißstände müssen verschwinden! — Sodann wird geklagt, daß bei dem einsetzenden Laubfall der Kirchplatz viel zu wünschen übrig läßt. Ließe sich eine wöchentliche Säuberung nicht einführen? Der jetzige Zustand wirkt sehr unschön und gereicht auch der Kirche nicht zum Vorteil!

**Mehrere Bürger.**

# L.L.-Z.-Sport

## Gymnastiksportfest in Detmold

**Jahrgang 1914/15.**

**Vierkampf:**

1. Köster, Hermann, O3b, 85 P.; 2. Mische, August, O3g, 83 P.; 3. Grimm, Karl, 4r, 79 P.; 4. Bäker, Heinz, U3rb, 76 P.; 5. Schulz, Gustav, U3ra, 71 P.; 6. Saar, Emil, U3ra, 70 P.; 7. Eiks, Gerd., O3g, 69 P.; 7. Quidde, Ruprecht, U3ra, 69 P.; 8. Brinkmann, Herbert, U3rb, 68 P., 8. Herdmann, Willi, 4r, 68 P.; 9. Bornbusch, Karl, U3g, 67 P.; 9. Stockebrand, Leopold, O3ra, 67 P.; 10. Gnade, Hubertus, 4g, 66 P.; 10. Meier, Walter, 5r, 66 P.; 10. v. Heymann, Georg, 5r, 66 P.; 11. Wieher, Wolfg., 4g, 64 P.; 12. Seyferth, Hugo, U3g, 63 P.; 13. Drawe, Paul, 4r, 62 P.; 13. Reiher, Kurt, U3rb, 62 P.; 13. Wolf, Karl-Martin, U3ra, 62 P.; 14. Meier, Hermann, 4r, 61 P.; 15. Kapelle, Heinz, U3g, 60 P.; 15. Ohst, Helmut, U3ra, 60 P.; 15. Strobel, Karl, U3rb, 60 P.; 16. Müller, Helmuth, U3g, 58 P.; 16. Schlenvogt, Werner, U3g, 58 P.; 16. Stümpel, Konrad, O3rb, 58 P.; 17. Blanc, Paul, U3ra, 57 P.; 17. Klinge, Hans, O3ra, 57 P.; 17. Opel, Karl, 4r, 57 P.; 17. Jürgens, Wilhelm, 4g, 57 P.; 18. Haverich, U3g, 55 P.; 18. Weber, Rudolph, 5r, 55 Punkte.

**Jahrgang 1916/17.**

**Dreikampf:**

1. Siegfried Schafmeister, 6r, 57 P.; 2. Erwin Diekmann, 5r, 54 P.; 3. Gustav Biermann, 4r, 53 P.; 4. Günther Diers, 5r, 52 P.; 4. Karlheinz Klotzer, 4r, 52 P.; 5. Herbert Heitkämper, 6r, 51 P.; 6. Rolf Wiebach, 5g, 50 P.; 7. Walter Mathes, 5g, 49 P.; 7. Werner Planke, 6r, 49 P.; 8. Fritz Kleine, 6g, 47 P.; 9. Bernhard Schneider, 6r, 46 P.; 10. Karl Schäfle, 4r, 45 P.; 10. Gerhard Schlepper, 5r, 45 P.; 11. Paul Söngen, 6r, 44 P.; 12. Johann Rudolf Meier, 5r, 43 P.; 13. Fritz Böhne, 5g, 42 P.; 14. Hellmut Bretthauer, 6r, 40 P.; 14. Friedrich Schmidt, 5r, 40 P.; 14. Heini Siebing, 5r, 40 Punkte.

**Jahrgang 1916/17.**

**Vierkampf:**

1. Walter Stein, 4r, 79 P.; 2. Willi Rohden, 4r, 75 P.; 2. Wilh. Merten, 4r, 75 P.; 3. Otmar Klemptgissing, 4g, 71 P.; 4. Georg Wenke, 4r, 69 P.; 5. Otto Behmeier, 5r, 64 P.; 6. Herbert Mewer, 5g, 63 P.; 7. Walter Wendt, 5g, 61 P.; 8. Paul Falke, 5r, 59 P.; 9. Hans Gildemeister, 6g, 56 P.; 10. Kurt Kate, 4r, 55 Punkte.

**Jahrgang 1918.**

1. Karl Grote, 6r, 53 P.; 2. Franz Weicken, 6r, 51 P.; 3. Kurt Wehage, 6r, 47 P.; 4. Walter Baumgarten, 6g, 43 P.; 5. Theo Fiener, 6r, 42 P.; 6. Karl Tielker, 6g, 41 P.; 7. Eduard Liebe, 6g, 40 P.; 7. Helmuth Osterhaus, 6r, 40 Punkte.

**Siegerliste der Mädchen:**

1. Volhard, Ilse, 90 P.; 2. Haberkant, Ruth, 81 P.; 3. Hammann, Gertrud, 77 P.; 4. Corvey, Hilde, 72 P.; 5. Wendiggensen, Hilde, 69 P.; 6. v. Bargen, Irma, 63 P.; 6. Klinzing, Friederike, 63 Punkte.

## Lippischer Rasensportverband

### Amtliche Mitteilungen

**Schiedsrichter-Vereinigung, Ortsgruppe Lage.** In der letzten Vollversammlung wurde beschlossen, den neuen Anwärter-Kursus am Dienstag, 18. Septbr., unter Leitung des Obmannes, beginnen zu lassen. Die Abende finden jeden Dienstag, im Gasthof Schröder, 8 Uhr, statt. Alle Vereine der Gruppe, die noch nicht die genügende Anzahl von Schiedsrichtern haben, wollen für jede Mannschaft einen Schiedsrichteranwärter entsenden, andernfalls Meldung beim NSV. erfolgt. Die Vollversammlung findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. K. Kaffebaum, Obmann.

*

**Spielausschuß.**

**Spielserie der LRB.-Vereine.** Die Meldungen zu der neuen Verbandsserie sind bis jetzt ziemlich spärlich eingelaufen. Gemeldet haben: Horn, Sommersell, Wahmbeck (2 Mannsch.), Wendlinghausen und Hohenwart. Um den anderen Vereinen noch Gelegenheit zu geben, an der Verbandsserie teilzunehmen, wird die Meldefrist bis zum 25. d. Mts. verlängert. Dann ist endgültig Schluß mit der Annahme weiterer Meldungen. Die Vereine werden dringend gebeten, diesen Termin einzuhalten.

---

## Deutsche Turnerschaft

### Lippischer Turngau

An den letzten Sonntagen fanden schon in einigen Vereinen unseres Gaues vor Beginn der Meisterschaftsspiele im Handball, Freundschaftsspiele statt. Die neuen Handballregeln für die DT. sind im Druck erschienen und es sind verschiedene Neuerungen in den Bestimmungen eingetreten. In den Vereinen sind die Mannschaften eifrig beim Ueben, um sich in den Aenderungen der Handballregeln einzuarbeiten. Die Pflichtspiele beginnen am 7. Oktober mit der Meisterklasse des Gaues. Die Vereine, welche die namentlichen Meldungen noch nicht abgesandt haben, müssen umgehend die Sache erledigen. Bis jetzt sind 30 Handballmannschaften gemeldet. Nachmeldungen von den noch fehlender Vereinen müssen innerhalb 8 Tagen gemacht werden.

*

Die Sperrzeit der Handballspiele ist vorbei und hiermit sind auch die schönen Sommerspiele zum Abschluß gekommen. Manche Spiele sind in einer kurzen Zeit, welche den Turnern durch das Deutsche Turnfest in Köln zur Verfügung stand, erledigt. Die Spiele einzeln zu besprechen, würde einige Tage die Zeitung beanspruchen und deshalb wurden nur Auszüge von den einzelnen Klassen gemacht. Die Sommerspiele im Lippischen Turngau standen wieder in voller Blüte und auch die kleinen Vereine des Gaues haben die Spiele mit großem Interesse aufgenommen.

Die Meisterklasse im Faust- und Schlagball mußte schon im April mit den Vorspielen beginnen, um früh genug die Gaumeister des Lippischen Turngaues zu ermitteln. So wurde beim Schlußspiel in der Faustballklasse TG. Schötmar, und in der Schlagballklasse TG. Lage Sieger. Beide Mannschaften mußten nun den Gau bei dem Gruppenspiel in Bielefeld vertreten. Schötmar mußte gegen T. u. Sp. Bielefeld von 1890 antreten, mußte aber nach scharfem Spiel den Sieg an T. u. Sp. Bielefeld abgeben. TG. Lage stand im Schlagball der Mannschaft von TV. „Einigkeit" Bielefeld gegenüber. TG. Lage lag bis zur Halbzeit in Führung. Jetzt begann die zweite Hälfte des Spiels und nun wurden bei „Einigkeit" die Weitschläger munter, welche in der ersten Hälfte nicht in Form waren. Die ersten Weitschläge brachten die fehlenden Punkte und dann den Sieg. Damit schieden die beiden lippischen Vertreter um die Kreismeisterschaft aus. Während dieser Zeit rüsteten die Bezirke des Lipp. Turngaues zu den Sommerspielen. Es hatten sich viele Mannschaften bei den Bezirksturnwarten gemeldet und zwar 100 Faustball- und 25 Schlagballmannschaften. Die Bezirke stellten in den einzelnen Klassen die Meister fest und diese Mannschaften kämpften dann in den einzelner Klassen um die Gaumeisterschaft. Nachstehend die Sieger der einzelnen Klassen von den Endkämpfen um die Gaumeisterschaft des Lippischen Turngaues:

**Meisterklasse Faustball:** TG. Schötmar.
**Meisterklasse Schlagball:** TG. Lage.
**Gauklasse Faustball:** Tv. Bahnfrei Detmold.
**Bezirksmeisterklasse Faustball:** Tv. Spork.
**Bezirksmeisterklasse Schlagball:** Tv. Augustdorf.
**Jugendklasse Faustball:** TG. Schötmar.
**Jugendklasse Schlagball:** Tv. Lemgo.
**Schülerklasse Faustball:** TG. Schötmar.
**Schülerklasse Schlagball:** TG. Schötmar.
**Turnerinnenklasse Faustball:** Tv. Bahnfrei Detmold

Es wurden im Lippischen Turngau 278 Pflichtspiele in der Somerspielzeit ausgetragen und dadurch 3120 Spieler auf dem grünen Rasen betätigt. Somit kann der Gau auf eine gute Beteiligung der Turner bei den Sommerspielen 1928 zurückblicken und trägt einen großen Teil zur Gesundung unserer Jugend zum Wohle unseres Vaterlandes bei.


**Schulte's Anstands- und Tanz-Unterricht!!**

Unsere diesjährigen Kurse beginnen in
**Lemgo** (Hotel Losch) **Montag,** den 24. Sept. Anfängerkursus 8 Uhr Moderner Zirkel 9 Uhr.
**Detmold** (Privatsaal Rosenthal 13) **Dienstag,** den 25. Sept. Anfängerkursus 8 Uhr. Schülerkursus Dienstag, 16. Okt., 5 Uhr
**Lage** (Amtshaus) **Mittwoch,** 26. Sept., Anfängerkursus 8 Uhr. Moderner Zirkel 9 Uhr.
**Horn** (Hotel Vialon) **Donnerstag,** 27. Sept., 8 Uhr.
**Salzuflen-Schötmar** (Hotel Kaiserhof) Freitag, 28. Sept. Anfängerkursus 8 Uhr, Moderner Zirkel 9 Uhr, Schülerkursus Freitag, den 19. Okt., 6 Uhr
**Blomberg** (Hotel „Deutsches Haus") **Samstag,** 29. Sept., 8 Uhr.
**Einzel-Unterricht — Geschloss. Zirkel — Ehepaar-Zirkel** jederzeit.
Die modernen Uebungen in unserem Saal, Rosenthal 13, finden bis auf weiteres jeden Sonntag ab 5 Uhr statt.
**E. Schulte und Frau**
**Detmold,** Rosenthal 13

**Saatgetreide Saatbeizen**
„Germisom", „Uspulun", „Abavit"
empfiehlt
**A. Bunte, Detmold.**
Fernruf 2432.

**Die Postgeschichte des Landes Lippe**
nach amtlichen Quellen von
**H. Rudolph / Postdirektor in Detmold**
Preis in Ganzleinen geb. Mk. 8.—
**ist soeben erschienen**
Jeder Lipper, dem das kleine Land zwischen Weser und Ems mehr als seine Heimat bedeutet und der die staatliche Entwicklung Lippes voll verstehen und würdigen will, muß auch die postgeschichtliche Vergangenheit kennen. Dies ist um so mehr nötig, da schon damals die Post dem Gedeihen der Wirtschaft in Stadt und Land große Opfer gebracht hat, und dies um so mehr, als Lippe erst spät durch Eisenbahnen dem großen Verkehr erschlossen wurde.
Das Buch ist durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag der
**Meyerschen Hofbuchhandlung**
in Detmold zu beziehen.

**Fahnen Abzeichen**
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
sämtliche Vereins- und Sportartikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)
1481



Das ärztlich empfohlene Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz und verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit oder ohne Fett. Packung Rm. 3,50 in allen einschlägigen Geschäften zu haben, sonst frei vom Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.
**Müllern Sie Ihr Haar!**
Detmold: Salon Karl Lange, Lange Str. 42, neben dem Rathaus. Hofapotheke, Lange Str. 55. Lemgo: Willy Kostädt, Parfümerie, Breite Str. 67. Barntrup: Fritz Pälicke, Einhorn-Apotheke. Lage: Karl Westerheide, Friseurgeschäft. Hohenhausen: Theodor Sasse, am Markt.

**Dahlien-Ausstellung**
Lange Str. 81 **Fritz Töberich** Fernruf 161

**Wer**
Geschäfts-Verbindungen irgend welcher Art in Schleswig-Holstein anzuknüpfen oder zu befestigen strebt, erreicht dies am besten durch Aufgabe einer Anzeige im
**Nordischen Kurier**
Generalanzeiger für Schleswig-Holstein
Der Nordische Kurier ist mit seinen 22000 Abonnenten die nachweislich gelesenste Tageszeitung zwischen Hamburg-Altona und Tondern...
Haupt-Geschäftsstelle:
**Itzehoe in Holstein**

**Rechts- u. Steuer-Büro**
Wilhelm Albrecht, Detmold
Paulinenstraße 30 (neben der Post)
Einziehen von Forderungen, Entwurf aller Verträge, Testamente usw., Rechtsberatung Steuerberatung, Steuerbuchführung. Vertretung in Miets- u. Aufwertungssachen.
6290


*Den zarten Tönen kunstseidener Sachen gibt Persil neue Frische und neuen Glanz!*
Man drückt das Wäschestück in kalter Persillauge leicht aus und spült gleichfalls in kaltem Wasser, dem man zur Auffrischung der Farben etwas Küchenessig beigibt.
So einfach ist das Waschen!
**Persil bleibt Persil!**

Wir suchen fleißigen, eingeführten Herrn als
**Allein-Vertreter**
gegen Provision und Spesen
für den Verkauf unseres seit langen Jahren eingeführten Spezialartikels, der von Behörden, Wirten u. Geschäftsleuten großverbraucht wird und als erstklassig bekannt ist. Die sehr hohe Provision wird bei Eingang der Aufträge gezahlt. Gutberufene Herren bitten wir um ausführliche Bewerbung unter E. D. 5082 an die Geschst. der Landesztg.

**Bei Rheuma** trink' Emdoha-Tee, bestimmt vergeht dann alles Weh! 1 Pak. 14 Tage ausreich., RM. 3,50. 15000 Anerkenn.
Niederlagen in Detmold: in den Apotheken, best. Hof-Apotheke Langestr. 35
10263

**Möbel** größte Auswahl
komplette
**Wohnungseinrichtungen**
Einzelmöbel, Matratzen, Polster
Korbmöbel, Flurgarderoben
**Rudolf Blanke**
Telefon 810 **Detmold** Krummestr. 9
Anfertigung nach gegebenen Entwürfen
(11986

**Fleiß. Prov.-Vertreter**
für alteingef. Bezirk zum Verkauf unserer Futterkalke, Kraftfuttermittel, Oele, Fette usw. an Landwirte gegen hohe Prov. gesucht. (11919
G. Gralchen & Co., Leipzig N. 21.

**Bad Salzuflen-Schötmar**

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.
Städtische Ingenieur-Akademie
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebswissenschaften
Semesterbeginn: Mitte April und Oktober
Neueste Drucksachen Nr. B 8 durch das Sekretariat

(11519
**3 Punkte:**
Solide Bauart
Gesangreicher Ton
Mässiger Preis
vereinigt
das **Festing-Piano**
Fabrik-Musterlager in **Bielefeld**
Fernruf 1425 Bahnhofstr. 6

**Zwangsversteigerung.**
Am Montag, dem 17. September 1928, vorm. 10 Uhr, sollen im Fischerkamp hierselbst
**eine Kaffeebrennereieinrichtung**
bestehend aus:
Brennofen mit Trommel, 1 Kühlkasten, 1 Exzenter mit 25 Meter Rohr, 1 Mischmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bad Salzuflen, den 15. Sept. 1928.
Reker, Obergerichtsvollzieher.

Wir suchen sofort einen in Bad Salzuflen und Umgegend gut bekannten, intelligenten
**Herrn**
zum Besuch der Privatkundschaft. Hohe Provision und Spesen! Lebensstellung!
Angebote unter Nr. 9066 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.
**Inserieren bringt Gewinn**

Empfehle mich als
**Plätterin**
in und außer dem Hause.
Frau Hartling
Bad Salzuflen
Vegastraße 1

Schöne 2 Zimmer-
**Wohnung**
mit Zubehör (beschlagnahmefrei), an älteres Ehepaar oder alleinsteh. Person zum 1. Oktober zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 9018 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Beschlagnahmefreie
**Wohnung**
3 Zimmer m. Zubehör, zum 1. November zu vermieten.
Schr. Angeb. u. Nr. 9036 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

**Baugrundstück**
in Bad Salzuflen, Gr. 1300 qm, an verkehrsreicher Straße, 500 m vom Marktplatz, Neue Post, Amtsgericht usw., ist billig unter recht günstigen Zahlungsbedingung. zu verkaufen.
Schr. Angeb. u. Nr. 9030 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

**Graue Haare**
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne Färbung. Glänzend bewährt. Aufklärung kostenlos gegen Rückporto.
**Erha-Haus, Abt. 274, Berlin W. 30**

Schemmels
**Handelsschule**
Bad Salzuflen-Schötmar
Walhallastraße 2
**Beste Ausbildung für die Kontorpraxis**
Das Winter-Semester beginnt am 5. Oktober
Tages- und Abendunterricht in allen kaufm. Fächern.
Anmeldung tägl. morgens, Dienstags und Freitags auch nachm. und abends.
Leitung: Dipl. Schemmel.

Wünschen Sie eine zeitgemäße und erstklassige kaufmännische Ausbildung, so besuchen Sie

## Haeslers Handelsschule Detmold

**Sedanstraße 4** (am Bahnhof).

Tausende verdanken der hier erhaltenen gründlichen Fachbildung ihre Lebensstellung

**Das Winter-Semester beginnt Anfang Oktober**

Anmeldungen jederzeit. (11954

Eigenes Schulhaus mit großen Uebungssälen und musterhaften, in Lippe einzig dastehenden maschinellen Lehr-Einrichtungen, 120 moderne Kontormaschinen und -Apparate. **Jeder Schüler erhält zu Uebungszwecken eine neue Schreibmaschine ins Haus.** — Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel. — Ständige Nachfrage nach Absolventen. — Verlangen Sie Prospekte und Auskunft über die Vorteile dieser bedeutendsten und bestempfohlenen Handelsschule Lippes vom Leiter

**Dir. K. Haesler**
beeid. Bücherrevisor

---

**20 Meter Damenstoff**
oder 10 m Herrenstoff erhält angefertigt, wer 5 Kilo alte Wollsachen an die Wollweberei **Emil Gehrt, Barbenbach 88** (Oberhessen) einsendet. Verlang. Sie Muster u. Preise.

---

**Teppiche**
**ohne Anzahlung**
Läufer-, Tisch- und Diwandecken in 12 Monatsraten
**Norddeutsche Waren-Handels Gesellschaft m. b. H.**
Abt. Teppiche
Berlin W 62, Maaßenstr. 38
Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte!
Diskretion zugesichert
6701

---

## Die neuen Herbst-Moden sind da!

Eine große Sehenswürdigkeit sind unsere Schaufenster, die ein getreues Spiegelbild der führenden Mode geben.
Nicht **nur** das Eleganteste und Teuerste bringen wir, sondern auch in billigeren Preislagen finden Sie sehr Apartes und Geschmackvolles vor.

Wir bitten um einen unverbindlichen Besuch bei uns

**Erdal** Detmold
Das Haus für Damenkonfektion

---

Wer auf eine gute kaufmännische Ausbildung und Unterbringung Wert legt, besuche

## Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule Detmold

**Tel. Nr. 2222** 7 Minuten vom Bahnhof **Obere Str. 15**
**Größte Lehranstalt dieser Art in Lippe**

**Das Winter-Semester**
beginnt am 4. Oktober. Anmeldungen jederzeit
Kaufmännische u. gewerbl. Tages- u. Abendkurse. Eigenes Schulhaus mit umfangreichen Schulräumen; darunter neuer Lehrsaal mit allein 70 Sitzplätzen und 3 Uebungskontore mit den modernsten Büro- u. Schreibmaschinen. / Kleine Schulgeldraten. Mäßige Gebühren.
Ständige Nachfrage nach Absolventen.
**Jeder Schüler erhält auf Wunsch eine neue Schreibmaschine ins Haus!**
Erkundigen Sie sich nach dem guten Rufe dieser am meisten besuchten Handelsschule Lippes, der schon Tausende ihr gutes Fortkommen verdanken, und verlangen Sie Auskunft und den illustrierten Prospekt beim
Leiter **Arthur Volk**
Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften

---

**Brennabor**
6/25 PS. 4 Cyl. der Gebrauchswagen in hoher Form

**Brennabor**
10/45 PS und 12/55 PS, 6 Cyl., der Luxuswagen für höchste Ansprüche

**Dixi**
3/15 PS, 4 Cyl. der ideale Kleinwagen

**Dixi**
9/40 PS, 6 Cyl., der Wagen der hohen Qualitäten 9927

Unverbindliche Vorführung jederzeit
Vertretung:
**Lippische Automobil-Zentrale**
H. Preyer, jr.
Telephon 3357 **Detmold** Telephon 3357

---

Gutmöblierte
**Zimmer**
mit 1 oder 2 Betten, auch tageweise z. verm.
Fremdenheim Pape
Lemgoer Str. 24
Telephon 2480

---

**Moderne Gartengestaltung**
Anlegen von Tennis- und anderen Sportplätzen Besuche, Kostenanschläge, Zeichnungen unverbindlichst und kostenlos. (9280

**Jacob Müller**
Detmold .. Marienstraße 58 .. Fernspr. 2697

---

**5-Zimmer-Wohnung**
mit Licht u. Wasser, in bester Lage Berlebecks, zum 1. Okt. oder spät. zu vermieten. (11980
Windt, Berlebeck 130.

---

**Landschaftsgärtnerei und gartentechnisches Büro**
Blumengeschäft u. Binderei für Freud und Leid
Lemgoer Str. 2

---

**Technikum Lemgo**
Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

---

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee (9923
Illustriertes Programm kostenlos

---

Hiermit zeige ich den Eingang der neuesten

## Winterhüte sowie Handarbeiten

an. Anläßlich meines 25 jähr. Bestehens gebe ich meiner wert. Kundschaft von heute bis zum 1. Oktober auf meine bekannt billigen Preise einen

**extra Jubiläums-Rabatt von 10%**

Um es einem Teil meiner werten Kundschaft bequemer zu machen, habe ich für diese Zeit

**Lange Straße Nr. 74**

gegenüber Seidenhaus Koopmann eine Verkaufsstelle eingerichtet. Indem ich Vorstehendes meiner werten Kundschaft hiermit anzeige, bitte ich um gütigen Zuspruch.

**M. KLIGGE**
Hermannstraße 35. Telephon 3193.

---

**Büro- und Ausstellungsraum verlegt**
In den Fabrikneubau
**verlängerte Bahnhofstraße**
3 Minuten vom Personenbahnhof
Bürozeit von 8—12½ und 14 bis 18 Uhr
**Theodor Müller, Detmold**
G. m. b. H.
**Spezialfabrik für Beleuchtungskörper aus Holz**

---

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Hermine mit dem Lehrer Herrn Heinrich Büscher geben bekannt
Ober-Postinsp. Harre u. Frau
Hermine, geb. Fischer
Bad Pyrmont

Hermine Harre
Heinrich Büscher
Verlobte
Elbrinxen (Lippe)

September 1928

---

**Möbel**
Nußbaumzimmer, wie neu, Vertikow, Tisch, 6 Stühle, wegen Platzmangels billig zu verk.
Albert Stieve
Hutgeschäft

---

**Bei jeder Gelegenheit**
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

## Verlobte

kaufen In Qualitätsbetten mit Garantie sowie Leib- u. Bettwäsche, nur Qualitätsware eigener Anfertigung, zu äußersten Preisen bei
**Ad. Siekmann, Lage, Lange Str. 101a**
Bettfedernreinigung jederzeit prompt und billig (10995)

---

**Mittlerer Hof** oder kleines **Gut**
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 11926 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

Kaufe ein gutes **2-Familien-Haus**
auch Neubau, in Detmold, nur v. Besitzer, oder miete moderne **4-Zimmer-Wohnung** bei Baudarlehn.
Schr. Angeb. u. Nr. 11931 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

**Bad Salzuflen!**
Im Mittelpunkt der Stadt
**3-Z.-Wohnung**
einschl. Küche, kompl. möbl., zum 1. Oktober zu vermieten. (11679
Zu erfragen
Bad Salzuflen
Herforder Str. 18

---

Junger Mann sucht
**möbl. Zimmer**
Schriftl. Angeb. u. Nr. 11948 a. d. Landesztg.

---

**Radioanlagen**
— aller Systeme —
**Radiotechn. Büro Georg Schmidt**
Detmold .. Bachstraße 48
Kein Laden, keine Spesen, also besonders — preiswert —

---

**9.S.M.-Motorrad**
fast neu, mit Zündlicht, billig zu verkaufen bei
Gustav Neiling
Bad Meinberg
Alleestraße

---

**Wohnung**
3—4 Zimmer, in Lage od. Umgeg., sof. oder spät. gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 4500 a. d. Bez.-Geschst. d. Landesztg. in Lage.

---

**½ jähr. Ziegenbock**
abzugeben.
Detmold, Schützenstr. 23

---

**Stätte**
15 Scheffelsaat, gute Gebäude u. Ländereien, in günst. Lage, sofort od. spät. zu verpachten.
Schr. Angeb. u. Nr. 11969 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

**Für Tischler!**
Furnierböcke m. eisern. Spindeln, Zulagen, Zinkzulagen, Schraubzwingen, Schleifmasch. u. Dezimalwage billig zu verkaufen.
Zu erfragen u. Nr. 11951 t. d. Geschst. der Landesztg.

---

**Käse billiger** direkt ab Fabrik

| | | |
|---|---|---|
| Holl. Art (gelbe Rinde) | 9 Pfd. Mk. 3.60 | |
| Holl. Tafelkäse (ro'e Rinde) | 9 Pfd. Mk. 3.80 | |
| Tilsiter Art (gelbe Rinde) | 9 Pfd. Mk. 4.80 | |
| Edam. Art (rot gewachst) | 9 Pfd. Mk. 4.80 | |

Gute, schnittfeste Ware, hergestellt im Schmelzverfahren. Nachn., Porto und Verpack. 1 Mk. extra.
O Damke, Käsefabrik, Hamburg 39, a 146.

---

Bad Salzuflen
**Zigarrengeschäft**
im Zentrum der Stadt Detmolds krankheitsh. abzugeben. Erforderl. Kapital ca. 3000.— Mk.
Fr. Hagemann
Detmold, Wallgraben 30
Fernsprecher 3304

---

**Achtung!**
**50 m Feldbahngleise**
mittlere Sorte, zu kaufen gesucht.
August Linneweber
Sichterheide-Heidenoldendorf

---

Empfehle mein
**Gespann**
zum Pflügen, zur Saatbestellung und für kleine Fuhren.
Gärtner Wortmann
(11919)

---

**2 Lokomobilen**
von denen eine noch sehr gut erhalten ist, für jedes Gebot abzugeben, das über dem Schrottpreise liegt. Interessenten werden gebeten, ihre Adresse unt. Nr. 11959 a. d. Geschst. d. Landesztg. bekanntzugeben.

---

Suche
**3-Zimmer-Wohnung**
mögl. m. Stallung, in Lage oder Umgegend.
Schr. Angeb. u. Nr. 5000 a. d. Bez.-Geschst. d. Landesztg. in Lage.

---

Größere
**Wohnung**
in Detmold gesucht, möglichst mit Garten. Miete bis 1800.— Mk.
Schr. Angeb. u. Nr. 11974 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

**Am Grundstücksmarkt**
werden ernsthaften Reflektanten Villen-, Wohn- und Geschäftshäuser, Geschäfte der verschied. Branchen, Villengelände, Beteiligungen kostenlos nachgewiesen. Sorcher erhalten keine Auskunft. Geschäftszeit von 8—12 Uhr vorm. u. von 3—5 Uhr nachm.
Fr. Hagemann
Detmold, Wallgraben 30
Fernsprecher 3304

---

**Können Sie Holz von Holz unterscheiden?**

Wahrscheinlich nur oberflächlich. Lassen Sie sich deshalb beim Möbeleinkauf nur vom Fachmann beraten. Dann legen Sie Ihr Geld gut an. Möbel nur von

**Carl Beneke, Hornsche Straße 26—28**

---

Beste deutsche Bezugsquelle.




**Billige böhmische Bettfedern**
nur erstklassigste Qualitäten:
1 Pfund graue, geschlissene, M. 0.80 und 1.—, halbweiße M. 1.20, weiße, flaumige M. 2.—, 2.50 und 3.—, Herrschaftsschleiß, schneeweiß M. 4.—, bester Halbflaum M. 5.— und 6.—, ungeschl. flaum. Rupffedern M. 2.20, 2.80 und 3.25, Flaumrupf M. 3.80 und 4.80, Daunen grau M. 4.— und 5.—, Daunen weiß M. 7.— 10.— zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfund an auch postfrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück. — Ausführliche Preisliste u. Muster kostenlos. (11637
Erstes Bettfederngroßhaus **Deschenitz 93.** Böhmerwald
Rudolf Blahut,

---

**Todesanzeige.**

Am Freitag, abends 10 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

**Fritz Waldvogt**

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Lothe, den 15. September 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

**Nachruf.**

Am Sonnabend, dem 8. September d. Js., verschied nach langem, schweren Leiden unser langjähriger

**Kutscher**

**Fritz Thies.**

Er war 17 Jahre in unserer Verwaltung und sein ganzes Leben ohne Unterbrechung auf Wistinghausen tätig. Ein aufrechter, pflichttreuer und tatkräftiger Mann von lauterem Charakter und kerndeutscher Gesinnung, verlieren wir in ihm einen unserer treuesten Helfer. Wir werden ihm ein bleibendes und inniges Andenken bewahren.

**Daniel'sche Gutsverwaltung Wistinghausen.**

---

**Danksagung.**

Es ist uns leider unmöglich, für die unendlich vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen, lieben Mutter jedem persönlich zu danken. Wir möchten deshalb auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank aussprechen.

Im Namen aller Angehörigen
**Familie August Küster**
Detmold, den 15. September 1928.

---

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Aenne Capelle
August Benkelberg

Horn i. L. September 1928

---

**Granit-Fensterbänke**
**Marmor—Spiegel—Linoleum**
**Hängeschilder aus Glas**
liefert preiswert
**K. Heiper K.-G., Detmold**
Kastanienstr. 11. Tel. 673 (4648

---

Durch Beschluß des Reichstages ändern sich ab 1. Oktober 1928 die

**Steuerabzüge vom Arbeitslohn**

Neue Tabellen für

**Wochen-, 14 Tage- und Monats-Lohn**

vorrätig in der

**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**

---

**Bad Salzuflen**
**Wundervolle Besitzung**

4000 qm groß, alter Park, herrschaftl. Wohnhaus mit 18 Räumen (auch für Pensionshaus geeignet) in bester Lage, erbteilungshalber für 45 000 RM. (Anzahl. nach Vereinbarung) zu verkaufen.

---

**Pensionshaus**

Prachtbau, in unmittelbarer Nähe des Kurparks, mit allem Komfort, 14 Zimmer, bei 12 000 RM. Anzahlung zu verkaufen.

---

**Hübsche Einfamilienhäuser**

in guter Lage, von 18—26 000 RM. bei Hälfte Anzahlung zu verkaufen.

---

**Hiddesen**

Schönes Einfamilienhaus (Neubau), 10 Zimmer, prachtvoll, am Walde, unmittelbar bei der Straßenbahnhaltest, gelegen, mit allem Komfort, mit schönem Garten, sofort beziehbar, bei 15 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Außerdem: rentable Pensionshäuser, Geschäftshäuser, Hotels, Restaurants usw., und Bauplätze, hier und in den benachbarten Badeorten sowie Rheinland und Westfalen, preiswert zu verkaufen durch

**Willy Balzer**
Büro f. Grundbesitz. / Handelsger. eingetr. Fa.
Parkstr. 14 Bad Salzuflen Tel. 672

---

Ein Bild vom Kind, ob groß, ob klein, wird Eltern stets willkommen sein. Und umgekehrt der Eltern Bild, (716 die Kinder auch mit Freud erfüllt!
**Photograph P. Beckmann**
Detmold, Rosental 3. Tel. 2860

---

**Beerdigungs-Institut**
**Möllerfriedrich**
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
**Übernahme kompl. Beerdigungen**
Reelle Bedienung. Fernspr. 3062

---

**Beerdigungs-Institut**
**W. Merz**
Wehmstr. 13 Krumme Str. 16
Fernruf 3357 (3451
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.

---

# Brüggemeyers Jäger-Tabak

**erobert sich täglich mehr Freunde!**

**Seine Vorzüge:**

1. aus rein überseeischen Tabaken hergestellt
2. vollaromatisch
3. leicht und angenehm im Geschmack
4. sparsam im Verbrauch
5. angemessener Preis:

**100 gr 80 Pf. 50 gr 40 Pf.**

**werden von allen Rauchern anerkannt.**

**Achten Sie darauf, daß Ihnen keine Nachahmungen angeboten werden.**

